ViB | 5-2008

ISSN 1616-587X € 4,--
Postvertriebsstück 69330

Volk in Bewegung

& Der Reichsbote

Das Ende des Kapitalismu$

- ACHTUNG - ACHTUNG -

WICHTIGER HINWEIS FÜR DIE BISHERIGEN BEZIEHER DES „REICHSBOTEN“: DIES IST DIE LETZTE KOSTENLOSE ZUSENDUNG UNSERER ZEITUNG! BITTE BEGLEICHEN SIE UMGEHEND DEN JAHRESBEITRAG FÜR 2008!

- ACHTUNG - ACHTUNG -

IMPRESSUM:

Volk in Bewegung
& Der Reichsbote
ISSN 1616-587X - Postvertriebsstück 69330

Herausgeber:
Verlags- und Medienhaus Hohenberg OHG

Anschrift:
Postfach 13 47, 73473 Ellwangen

Telefon:
0 79 67 - 70 28 782

Fax:
0 79 67 - 70 28 783

e-Brief:
info@volk-in-bewegung.de

Weltnetzseite:
www.volk-in-bewegung.de

Verantwortlicher Schriftleiter sowie verantwortlich für den Anzeigenteil:
Andreas Thierry

Schriftleitung:
Dr. Rigolf Hennig, Bernhard Schaub, Andreas Thierry, Roland Wuttke, Gerd Zikeli

Wissenschaftlicher Beirat:
Dr.rer.pol. et Dr.phil. Margit Gröhsl,
Dipl.-Ing. Mag.phil. et Mag.rer.nat. Günther Rehak

Anzeigenpreisliste:
Nummer 1 vom 1. 1. 2008

Druck:
Eigendruck im Selbstverlag

*

Dem Wunsch und Willen verpfichtet, die Volksgemeinschaft aller Deutschen, wiederherzustellen!

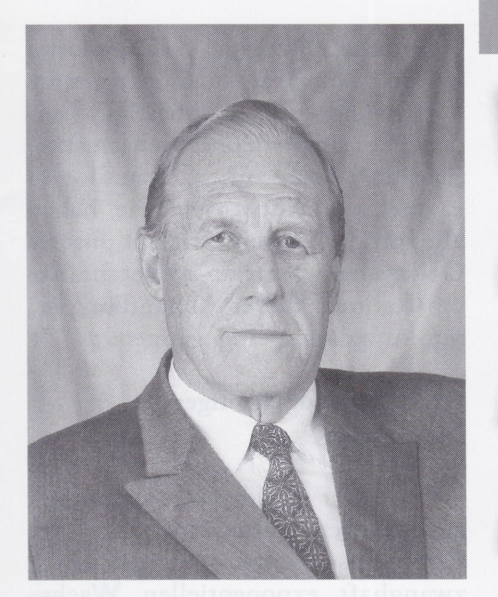
Volk in Bewegung - Jetzt abonnieren!

>Volk in Bewegung & Der Reichsbote< erscheint 6 x im Jahr. Ein Jahresabonnement kostet 20,-€ innerhalb von Deutschland, im europäischen Ausland 22,- €, Übersee 28,-. Interessierte Leser wählen (0049) 0 79 67 - 70 28 782 oder gehen ins Weltnetz: www.volk-in-bewegung.de

INHALTSVERZEICHNIS:

Leitthema: Die Globale Finanzkrise - das Ende des Kapitalismus





Vom Untergang der USA zur Neuordnung Europas

Die Geldmacht USA wird global zweitrangig. Das Ende der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges vollzieht sich wie ein Naturgesetz: Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Sowjetsystems folgt nun offensichtlich der westlich-amerikanische Geldkapitalismus. Beide Systeme zerfielen ohne Anstoß von außen; sie widersprachen der menschlichen und nationalen Empfindungs- und Verhaltenswelt und verstiegen sich in eine Maßlosigkeit.

1929 kam es zum sog. schwarzen Freitag, welcher gewaltige internationale und für Deutschland besonderes einschneidende wirtschaftliche und soziale Belastungen bedeutete. Er wurde inszeniert von Spekulanten, deren Machtanmaßung über die Presse taktisch und strategisch vorbereitet wurde. Die Methode: Aktien von Firmen wurden gewinnträchtig angepriesen. Viele Menschen spekulierten auf leichten Geldgewinn und kauften mit Krediten die Aktien. Die Zinsen waren geringer als die Gewinne. Die Banken verliehen Gelder an alle Bewerber ohne Sicherheiten. Sie selbst nahmen kurzfristige Kredite von der Notenbank, auf. Die Aktiennotierungen übertrafen bei weitem den wirklichen Wert. Dann kam der Schlag! Die kurzfristig genehmigten Kredite für die verleihenden Banken wurden fällig gestellt – diese stellten wiederum die Kredite an die Aktienspekulanten fällig. Sie mußten rasch ihre Aktien verkaufen und so rasten die Kurse „in den Keller". Die Spekulanten, welche diese Marktszenerie mit Hilfe der Presse erzeugten, kauften am Ende um wenig Geld die Aktien. Die amerikanische Wirtschaft glich einem existentiellen Trümmerhaufen.

In Deutschland waren 1932 sieben Millionen Menschen arbeitslos und der damalige Reichskanzler Brüning erklärte, daß das Deutsche Reich zahlungsunfähig sei und trat als Kanzler ab. Reichspräsident Hindenburg mußte dem Führer der stärksten Partei im Reichstag – Adolf Hitler – den Auftrag zur Bildung einer neuen Reichsregierung erteilen. Es wurde eine neue Währungsordnung auf den Weg gebracht, als Voraussetzung der wirtschaftlichen Aktivierung und einer neuen Sozialordnung. Nicht das Gold bestimmt den Wert des Geldes sondern die Arbeit; mit dem Begriff der Volksgemeinschaft wird das Volk und der Volksgenosse Mittelpunkt der gesellschaftlichen Wertung; die Reichsmarkwährung ist nicht konvertierbar und das Geld bekommt seine Wertdeckung durch die wirtschaftlichte Leistung und nicht für das Gold. Gleichzeitig begann das Deutsche Reich einen regen bilateralen Handel auf Verrechnungsbasis unter Ausschaltung der Zinswirtschaft. Diese revolutionäre Wirtschaftsordnung wurde von der Kapitalmacht der USA, Englands und Frankreichs entschieden abgelehnt. Der unausgesprochene Kriegsgrund war die Einführung der neuen Geldordnung (einer an die Arbeitsleistung gekoppelten Indexwährung) und des Handels auf Verrechnungsbasis. Das bedeutete, verbunden mit der Aufhebung des Versailler Diktates, die Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland. Die von der Wallstreet gesteuerten USA waren aber die Drahtzieher für den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Und nun zur gegenwärtigen weltpolitischen Lage; wiederholt sich die Geschichte von damals? Folgt dem Börsenkrach wieder eine Weltwirtschaftskrise und danach ein Weltkrieg? Betrachtet man die Schlagzeilen der bürgerlich-liberalen Tageszeitung „Die Presse"(Wien), der letzten Septemberwoche, so besteht kein Zweifel, daß die Finanzmanipulationen der Insider gezielt ein Chaos ausgelöst haben:

22.9. „700 Milliarden Dollar Rettungsplan"
23.9. „Ende einer Ära an der Wallstreet"
25.9.: „FBI ermittelt gegen 26 Großbanken"
26.9.: Bush: Unsere ganze Wirtschaft ist in Gefahr
27.9.: „Wallstreet versinkt im Chaos"

Ein weiteres Eingeständnis einer historisch einmaligen Pleite, ist der Beschluß der US-Regierung, ihre Schulden von 8,5 Billionen Dollar auf über 10 Billionen anzuheben und 1,3 Billionen Schulden der US-Banken zu übernehmen. Werden nun noch die Schulden der Bundesstaaten, Privathaushalte und der Wirtschaft dazugezählt, dann beträgt der Schuldenberg in den USA über 50 Billionen Dollar! Zum Vergleich: 2007 betrug das Bruttoinlandsprodukt der USA nur 13,8 Billionen Dollar.

Lösungen dieser gewaltigen Probleme sind nirgendwo in Sicht. Der einzige Ausweg wäre die Inszenierung eines Dritten Weltkrieges, ähnlich wie sie den Ersten und Zweiten vorbereiteten. Nur sieht diesmal die Weltlage völlig anders aus. Die Atommächte Rußland und China sind zusammengenommen stärker als die USA. Sie gegeneinander auszuspielen gelingt nicht. Die Interventionen in Afghanistan und im Irak waren für die USA kontraproduktiv. Mittelasien gegen Moskau aufzustacheln mißlang ebenso wie der Versuch, den Iran in die Knie zu zwingen. Die Rückendeckung Teherans durch Rußland und China, verhindert wahrscheinlich einen Atomschlag. Strategisch gesehen wird die Planung von Stellvertreterkriegen für die USA und ihren Hintermännern immer schwieriger.
Abschließend ist von dieser Lagebeurteilung aus gesehen die Feststellung zu treffen, daß Rußland, Europa und seine deutsche Mitte vom Schicksal noch einmal – wenn auch das letzte Mal - die Chance bekommen haben, die Neuordnung unseres Lebensraumes auf allen Ebenen zu erreichen. Nur ein „Europa der Völker" wird die Zukunft meistern können!

Es grüßt Sie in volkstreuer Verbundenheit

Ihr
Herbert Schweiger

Ursachen, Folgen und Auswege

Die Globale Finanzkrise

Reiner Bischoff

Sämtliche Bewohner unseres Planeten sind immer noch dazu verdammt, einem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem ausgesetzt zu sein, das sich durch Zinsgeld, Inflation und Börsenumtriebe kennzeichnet. Schuld daran ist, daß die zwei Grundeinrichtungen eines jeden Staates – Geldsystem und Bodenrecht – auch heute noch mit altüberlieferten Mängeln behaftet sind.

Daraus ergibt sich: Seit jeher wurden so gut wie alle Weltgegenden immer wieder von schlimmen Wirtschafts- und Finanzkrisen geplagt; weitgehend unabhängig davon, ob die jeweiligen Währungen auf Gold, auf Papiergeld oder einer Mischung aus beidem beruhten. Solche Heimsuchungen waren anfangs eher lokaler, dann nationsweiter, schließlich globaler Art. Infolge der inzwischen weit fortgeschrittenen wirtschaftlichen und finanziellen Verflechtung der Länder unterliegen wir gegenwärtig einer weltweiten Krise.

Unser Geld ist bekanntlich zinsbehaftet. Daraus entspringt der Zinseszins-Mechanismus mit seinem zwanghaft exponentiellen Wachstumsverlauf. Die Folgen: ansteigende Geldflut; im Gleichschritt damit zunehmende Verschuldungen; angesichts der Begrenztheit des Erdballs stets knapper werdende Geldanlage- und Warenabsatzmöglichkeiten; also: zunehmende Unmöglichkeit, bei verarmten und immer schlimmer verschuldeten Menschenmassen das Zuviel an Produziertem loszuwerden. Das alles drückt auf die Kapitalrenditen – bisweilen so sehr, daß sie gar auf null absinken.

Absinkende Kapitalrendite

Über Jahrzehnte hinweg betrug der Realzins (Nominalzins abzüglich Inflationsrate) durchschnittlich vier Prozent. Doch schon lange vor der Jahrtausendwende sank er stetig ab, zunächst auf etwa zwei Prozent.

Inzwischen ging es z.B. im Bereich der Europäischen Zentralbank (der EZB) noch weiter abwärts. Ein Beispiel: Am 10. Juni 2008 betrug die Durchschnittsrendite öffentlicher Anleihen: 4,56 Prozent; die Inflationsrate im selben Monat: (angebliche) 4 Prozent. Daran nagt zudem die Steuer. In den USA wurde laut Wirtschaftswoche (36/2008) für den Juli 2008 offiziell eine Inflationsrate von 5,6 Prozent genannt; ein ernstzunehmender Statistiker jedoch habe „mehr als 13 Prozent" errechnet.

Weshalb dieser Zinsverfall? Nun, auch im Geldbereich gilt das Gesetz von Angebot und Nachfrage (wobei auch andere Faktoren eine Rolle spielen): Ist wenig Geld vorhanden, die Nachfrage aber groß, dann steigt der Zins. Im umgekehrten Fall sinkt er wieder. Dazu schreibt Prof. Bernd Senf (Der Tanz um den Gewinn. 2004, S.172), auch bezugnehmend auf Silvio Gesells Erkenntnisse: „Darüber hinaus sah auch Gesell – im Ergebnis ähnlich wie Marx, nur anders begründet – eine langfristige Tendenz zu sinkenden Durchschnittsrenditen und damit eine abnehmende Fähigkeit der Unternehmen, einen für die Geldvermögen attraktiven Zins zu zahlen. Die Folge sei der schon mehrmals erwähnte Entzug des Geldes aus dem realwirtschaftlichen Kreislauf. Gesell sah seinerzeit (1916) die Gefahr, daß dieses entzogene Geld gehortet würde." Nun fragt man sich natürlich, woher die „langfristige Tendenz zu sinkenden Durchschnittsrenditen" denn rühre. Darauf gibt es mehrere Antworten. Sie haben alle mit der Fehlerhaftigkeit unseres Geldsystems zu tun. Im beschränkten Rahmen dieser Abhandlung sei nur kurz darauf eingegangen:

Grundfehler des heutigen Geldsystems

1) Unser Geld ist bekanntlich zinsbehaftet. Daraus entspringt der Zinseszins-Mechanismus mit seinem zwanghaft exponentiellen Wachstumsverlauf. Die Folgen: ansteigende Geldflut; im Gleichschritt damit zunehmende Verschuldungen; angesichts der Begrenztheit des Erdballs stets knapper werdende Geldanlage- und Warenabsatzmöglichkeiten; also: zunehmende Unmöglichkeit, bei verarmten und immer schlimmer verschuldeten Menschenmassen das Zuviel an Produziertem loszuwerden. Das alles drückt auf die Kapitalrenditen – bisweilen so sehr, daß sie gar auf null absinken.

2) Die Schöpfung zusätzlichen Buchgeldes durch die Banken führt gleichfalls zu einer Vermehrung des Geldkapitals – wenn auch nur eines scheinbaren. Die Investment-Banken, die sich vielfach auf den weitgehend unkontrollierten Offshore-Inseln niedergelassen haben, dürften die Buchgeldschöpfung besonders hemmungslos betreiben.

3) Selbstverständlich können auch die Notenbanken zusätzliches Geld schöpfen – und die meisten tun das aus verschiedenen Gründen. Die Fed zum Beispiel will bzw. wollte mit ihrer Niedrigzinspolitik angeblich Wirtschaftskrisen verhindern. Unter Alan Greenspans Leitung sank der Notenbankzins vor ein paar Jahren sogar auf 1 Prozent ab. Die unvermeidliche Folge: demnächst noch höhere Inflationsraten. Sein Nachfolger im Amt, Ben Bernanke, bleibt bisher solchen Vorgehensweisen treu. Von der US-Geldpolitik wird weiter unten nochmals kurz die Rede sein.

Spekulation als gewinnträchtiger Ausweg

Wie verhalten sich nun die vermögenderen Leute, die Geld übrig haben, dafür aber keinen oder nur geringen Zins erzielen oder gar Verluste erleiden? Nur wenige werden in stoischer Ruhe verharren, die dürren Zeiten aussitzen, ihren Geldschatz hüten und horten. Die Mehrzahl sucht stattdessen die Orte auf, die mit glänzenden Gewinnen locken, d.h. sie ergeben sich der Spekulation. Damit spaltet sich der Geldfluß, wie Prof. Bernd Senf das beschreibt, in zwei Bereiche auf: hier die Realwirtschaft, dort die spekulativen Finanzmärkte. Und die letzteren werden immer tonangebender.

Senf kommentiert dieses Verhängnis so (April 2008): „Diejenigen, die Geld übrig haben, werden dieses Geld der Realwirtschaft dann entziehen, wenn sie in spekulativen Geschäften mehr Gewinne erwarten. Wenn die Durchschnittsrenditen in der Realwirtschaft langfristig sinken, dann werden immer mehr Gelder auf die Finanzmärkte fluten, und dann muß es dort zu Spekulationsblasen kommen – und dazu, daß diese Blasen irgendwann einmal platzen. Es braucht dazu im Grunde nur noch irgendwelche Anlässe – zum Beispiel den Zusammenbruch einer Großbank wie derzeit in den USA.“ Womit wir bei der verheerenden Immobilienkrise in den USA angelangt wären. Aber zunächst soll nochmals Bernd Senf gehört werden: „Auf der Grundlage dieses Geld- und Zinssystems muß es zu diesen Instabilitäten kommen. Ein exponentielles Wachstum von Geldvermögen (und spiegelbildlich von Verschuldung) kann auf Dauer nicht gehen. Es muß nach einigen Jahrzehnten des Neubeginns unvermeidlich zu Entwertungsprozessen kommen … Die Auswirkungen bleiben dabei oftmals nicht auf die Finanzmärkte und auf die spekulative Sphäre beschränkt.

Senf kommentiert dieses Verhängnis so (April 2008): „Diejenigen, die Geld übrig haben, werden dieses Geld der Realwirtschaft dann entziehen, wenn sie in spekulativen Geschäften mehr Gewinne erwarten. Wenn die Durchschnittsrenditen in der Realwirtschaft langfristig sinken, dann werden immer mehr Gelder auf die Finanzmärkte fluten, und dann muß es dort zu Spekulationsblasen kommen – und dazu, daß diese Blasen irgendwann einmal platzen. Es braucht dazu im Grunde nur noch irgendwelche Anlässe – zum Beispiel den Zusammenbruch einer Großbank wie derzeit in den USA.“

Wenn zum Beispiel die Währung eines Landes als Folge von Kapitalflucht abstürzt, dann werden die ganze Volkswirtschaft oder große Teile davon mit in den Abwärtsstrudel gerissen – wie etwa in der Südostasienkrise 1997. Damals sind Länder reihenweise zusammengebrochen, die man vorher als ‚Tigerstaaten' bezeichnet hatte, weil sie hohe Wachstumsraten ihres Sozialprodukts und schwindelerregende Kurssteigerungen aufwiesen und scheinbar Traumrenditen garantierten.“ „Kernschmelze“ des Finanzsystems. In diesen „Abwärtsstrudel“ sind jetzt an erster Stelle die USA geraten.

Eine wachsende Zahl von Ländern ist inzwischen gleichfalls betroffen.

Zubetonierter Abschnitt der Costa del Sol:
Das Platzen der spanischen Immobilenblase
kann den EURO in ernste Schwierigkeiten bringen…



Im schlimmsten Fall – davon ist jetzt offen die Rede – könnte sich sogar eine „Kernschmelze der Finanzmärkte mit dramatischen Folgen für die Weltwirtschaft" ereignen (Spiegel, 38/2008).

„Cross Border Leasing": „Wenn die Kommunen und Staaten in 10, 20 oder 30 Jahren die vereinbarten Mieten, Leasingraten, Subventionen usw. nicht mehr zahlen können, haben die Vertragspartner den Zugriff auf die Rathäuser, Schulen, Autobahnen, Straßen, Kanalisationen usw. Es handelt sich um die Vorbereitung gezielter Enteignung." Statt von besserer „Selbstregulierung" durch die Finanzwelt zu schwatzen, müsse folgendes geschehen: „Abschaffung der ‚Zweckgesellschaften', Auflösung der Finanzoasen, Verbot ungesicherter Kreditvergaben, Verbot von Erfolgsprämien für unseriöse Verträge, Bestrafung von Wirtschaftsprüfern und Ratingagenturen, Bestrafung der Insolvenzverschleppung und ähnliches."

Jürgen Stark, Chefökonom der Europäischen Zentralbank (EZB), im Gespräch mit dem Spiegel (23.6.2008): „Es gibt Grundsätze der Geldpolitik, die dauerhaft Bestand haben … Wir haben für eine zu lange Zeit global zu niedrige Zinsen gehabt …Alle Indikatoren deuten darauf hin, daß global reichlich Liquidität verfügbar ist … Ich beobachte rollende Blasen, also gefährliche Übertreibungen, die von einem Sektor zum nächsten ziehen." Das dürfte auch eine Anspielung auf Alan Greenspans expansive Geldpolitik seit etwa 1995 sein. In immer neuen Schüben stellte die Fed bei jeder echten oder auch nur eingebildeten Finanzkrise Liquidität zur Verfügung und heizte damit das Spekulationsfieber immer wieder an. Als zu Beginn des Jahrzehnts die New-Economy-Blase platzte, senkte er die Leitzinsen zügig auf das historisch niedrige Niveau von einem Prozent.

Seine Niedrigzinspolitik gilt heute als Hauptgrund für das Entstehen der Immobilien-Blase.

Mit Schuldenmachen Geld verdienen!

Wie die Immobilien-Blase sich allmählich aufblähte, kann hier nur sehr verkürzt wiedergegeben werden. Benedikt Fehr sei zitiert (FAZ, 18.3.2008):

„Amerikanische Eigenheimbesitzer dürfen ihre Festzins-Hypotheken jederzeit ohne Zahlung eines Strafzinses vorzeitig kündigen.

Als der niedrige Leitzins auch die Zinsen für langfristige Hypotheken sinken läßt, nutzen dies Millionen Haushalte: Sie kündigen ihre alte Hypothek und refinanzieren sie zu niedrigerem Zins. Die Folge: Die Haushalte haben jeden Monat mehr Geld für ihren Konsum zur Verfügung. Oder sie erhöhen die Hypothek auf ihr Haus und kaufen mit diesem zusätzlichen Kredit japanische Autos, Küchen aus Deutschland oder einen Anbau ans Eigenheim … Der kreditfinanzierte Konsumrausch grassiert. Die Sparquote geht gegen null."

Manipulationen am Immobilienmarkt

Ein zweiter Effekt kommt hinzu: „Das niedrigere Zinsniveau steigert die Nachfrage nach Wohnimmobilien. Zur Mitte des Jahrzehnts steigen die Eigenheimpreise Jahr für Jahr mit zweistelligen Raten." Das alles erfolgt nach dem Prinzip einer Börsen-Hausse: Weil die Preise hoch sind, gehen sie noch mehr in die Höhe. Billiges Geld ist dank Greenspans Niedrigzinspolitik (Ben Bernanke setzte das später fort) ja reichlich vorhanden. Von Spekulanten werden Häuser nur zu dem Zweck gekauft, sie wesentlich teurer, also mit hohem Gewinn, wieder verscherbeln zu können. Die Banken, mit an vorderster Stelle die großen Kaliber, sind bei der Vergabe von Hypotheken sehr großzügig. Mit ihrem Einverständnis werden selbst Habenichtsen von profitgierigen Agenten Kredite geradezu aufgedrängt. Aus zwei Gründen: Die hochschießenden Hauspreise spiegeln eine gesicherte Zins- und Schuldentilgung vor; und zweitens haben diese Geldhäuser im Verein mit gewitzten Finanzinvestoren und den Ratingagenturen eine Methode entwickelt, wie in Gestalt der kaum durchschaubaren „strukturierten Hypothekenpapiere" das Risiko der Schuldenrückzahlung auf andere Kreditinstitute abgewälzt werden kann. Und der Verkauf dieser Schund- und Schwundgeldpapiere ist weltweit gelungen.

In Deutschland waren die Opfer – oder Mittäter? – z.B. die Mittelstandsbank IKB und die Sachsen-Landesbank.

Der „Spiegel“ kommentierte das so (39/2008): „Es geht vor allem um die Entsorgung jener verseuchten Hypothekenpapiere vom amerikanischen Immobilienmarkt, die seit über einem Jahr immer mehr Investoren immer tiefer in den Abgrund ziehen. Sie sind der Kern des Übels, sie sind der Grund für den fast vollständigen Vertrauensverlust auf den Märkten.“ Und schließlich platzte die Immobilienblase, zuerst die in den USA. Dort waren bis 2006 die Hauspreise um 60 Prozent über ihren langfristigen Trend angestiegen. Jetzt (Sept. 2008) befinden sie sich immer noch mit

15 Prozent darüber. Ein weiterer Absturz, vermutlich weit unter die Trendlinie, ist wahrscheinlich. Diese Abwärtsspirale, die inzwischen sehr viele amerikanische Banken in die Pleite getrieben hat, stellt für die US-Wirtschaft, auch für den Rest der Welt, eine schlimme Bedrohung dar. Betroffen sind in den USA bisher sogar die sechs, sieben größten Investment-Firmen, zwei einst marktbeherrschende Hypothekenfinanzierer, auch sehr viele regionale Institute.

Die rasche Aufeinanderfolge von Bankzusammenbrüchen und Börsenabstürzen in den USA – und weltweit – veranlaßte den Spiegel zu den Sätzen (SPIEGEL, 39/2008): „Zeitweise sah es so aus, als käme der globale Geldfluß fast vollständig zum Erliegen. Dem globalen Wirtschaftssystem drohte der Infarkt.“ Käme es tatsächlich soweit, bedeutete das den Einsturz nicht nur der globalen, sondern auch der nationalen oder gar regionalen Handelsbeziehungen.

Setzt ein Umdenken ein?

Benedikt Fehr (FAZ, 18.3.1008): „Früher waren die großen Akteure der Hochfinanz … als Partnerschaften organisiert: Die Partner teilten sich die Gewinne – und sie hafteten bei Verlusten mit ihrem privaten Vermögen. Sie hatten deshalb stets im Auge, daß ihre Mitarbeiter und Partnerkollegen nicht zu hohe Risiken eingingen. Moderne Investmentbanken und Hedgefonds arbeiten nach einem anderen Prinzip.

Die Bankangestellten und Fondsmanager sind an den Gewinnen stark beteiligt, hingegen müssen Verluste von den Aktionären der Bank, den Teilhabern der Fonds oder den Kreditgebern geschultert werden.

Bisweilen ist der Bonus für ein Jahr, in dem gewagte Spekulationen aufgehen, größer als das Lebenseinkommen zum Beispiel eines Universitätsprofessors.“ Und: „Nichts grenzt die Geldgier ein, Hemmungslosigkeit wird mit Reichtum über Nacht belohnt. Die Habsucht erfaßt auch viele Manager von Industriekonzernen.“ Süddeutsche Zeitung (22.3.2008): „Die Finanzmärkte entwickeln in diesen Wochen eine ungeheure selbstzerstörerische Kraft. Wie Zauberlehrlinge des Kapitalismus ergeht es Bankern und Investoren. Erst haben sie mit neuen Finanzprodukten und atemberaubender Schuldenakrobatik ihre Gewinne rasanter gesteigert als die reale Wirtschaft je wachsen kann. Jetzt aber werden sie die Geister, die sie riefen, nicht mehr los. So, wie der Exzeß bei Krediten und Derivaten die Gewinne vervielfachte, so potenziert er inzwischen die Verluste. Banken und Börsen bilden aber kein geschlossenes System, das man getrost seinem Schicksal überlassen könnte. Sie versorgen Unternehmen mit Kapital und hantieren mit den Ersparnissen von Milliarden Bürgern … Versagt hat der Markt auch, weil er das Vabanque-Spiel der Banker mit Rekordboni belohnte, ohne daß die Zocker selbst Risiken tragen mußten.“ Einer Räubertätigkeit gleicht überhaupt die Vorgehensweise der Hedgefonds, Derivate-Firmen und der Private-Equity-Firmen.

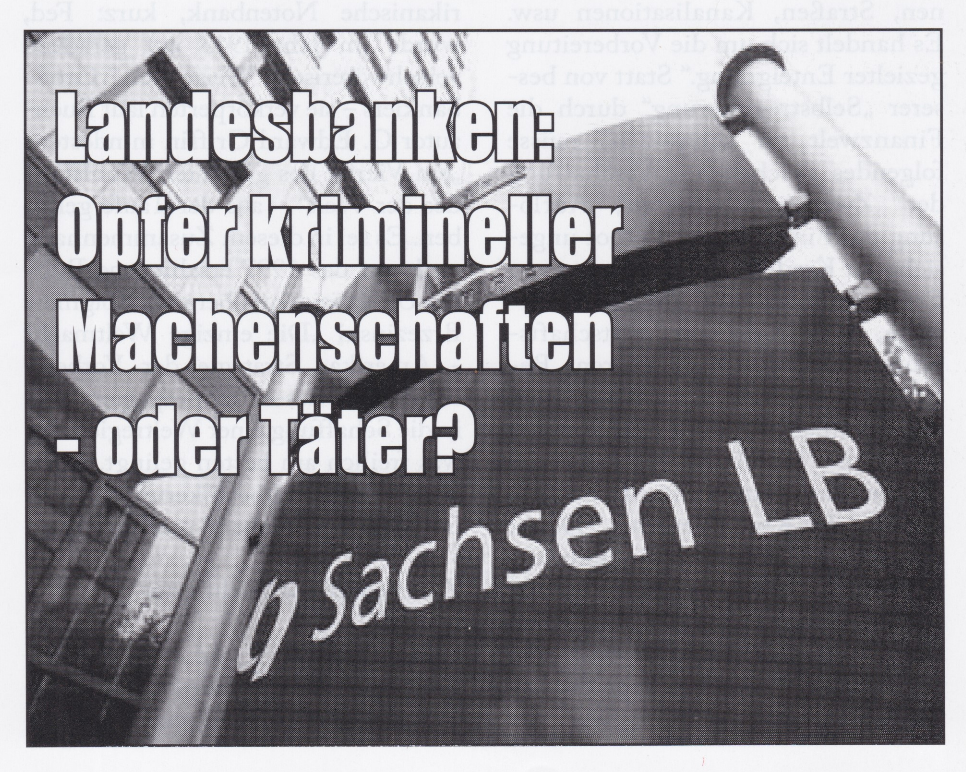
Selbstverständlich gibt es einen Ausweg aus dieser allesbedrohenden Weltfinanzkrise (und einer Unzahl weiterer schlimmster Fehlentwicklungen). Dazu müßte man lediglich am überlieferten Geldsystem einige entscheidende Änderungen vornehmen (die hier aus Raumgründen freilich nur kurz angesprochen werden können). Die zwei wichtigsten heißen: 1)Beseitigung des Zinses (...) 2) Untersagung der auch heute noch üblichen Buchgeldschöpfung durch die Geschäftsbanken.

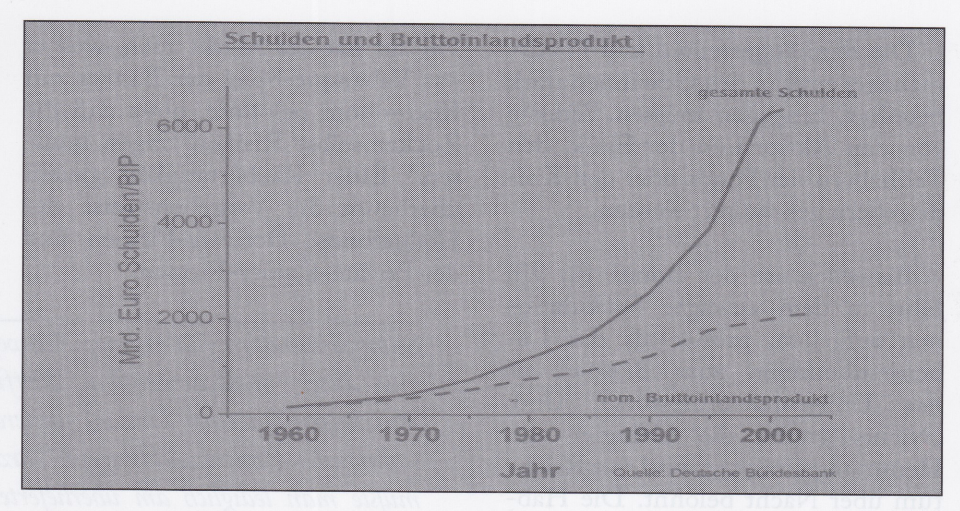
„Gezielte Enteignung“

So lautet die Überschrift eines Beitrags, den Dr. Werner Rügemer für die Zeitschrift Humanwirtschaft (03/2008) verfaßte. Untertitel:

„Hintergründe gegenwärtiger und zukünftiger Finanzkrisen.“

Auszüge: „Das in allen Medien genährte Bild, die öffentlich beherrschte





IKB und die öffentlichen Landesbanken hätten sich in einem ihnen fremden Geschäft unprofessionell verspekuliert, ist eine bewußte Irreführung." Es seien Vorgänge, „wobei das Wissen der Aufsichtsräte über diese Praktiken vorausgesetzt werden muß: Es handelt sich um organisierten Selbst- und Fremdbetrug. Allein die Deutsche Bank hat ca. 1 000 Zweckgesellschaften, Enron hatte ca. 6 000."

„Cross Border Leasing"

Rügemer verweist in diesem Zusammenhang auf das Konzept beim „Cross Border Leasing": „Wenn die Kommunen und Staaten in 10, 20 oder 30 Jahren die vereinbarten Mieten, Leasingraten, Subventionen usw. nicht mehr zahlen können, haben die Vertragspartner den Zugriff auf die Rathäuser, Schulen, Autobahnen, Straßen, Kanalisationen usw. Es handelt sich um die Vorbereitung gezielter Enteignung." Statt von besserer „Selbstregulierung" durch die Finanzwelt zu schwatzen, müsse folgendes geschehen: „Abschaffung der ‚Zweckgesellschaften', Auflösung der Finanzoasen, Verbot ungesicherter Kreditvergaben, Verbot von Erfolgsprämien für unseriöse Verträge, Bestrafung von Wirtschaftsprüfern und Ratingagenturen, Bestrafung der Insolvenzverschleppung und ähnliches." FAZ, 23.8.2007: Amerikas Notenbank Fed habe mit „Zinsen fast zum Nulltarif zur Spekulation auf Kredit verführt." Dann: „Greenspans Werbung für innovative Kreditprodukte spornte die modernen Finanzalchimisten an, noch mehr undurchsichtige Instrumente zu erfinden." Ferner: „Aber die Investmentbanken wußten, was für Produkte sie mit Hilfe der von ihnen beauftragten und bezahlten Ratingagenturen teils im Stil von Drückerkolonnen auch an naive Investoren verkauften."

Börsenzeitschrift Sicheres Geld (Mai 2008): „Ex-Fed-Präsident Greenspan, Finanzminister Rubin und die ganze Wall Street hielten zusammen, ignorierten den GAO-Report [der US-Aufsichtsbehörde] und stießen einen Derivateboom an, der sämtliche frühere Booms im Vergleich winzig erscheinen läßt." Ende 1994: Nennwert aller US-Derivate: 15,7 Billionen Dollar; 2007: 172 Billionen! Für die US-Börsenlegende Warren Buffet sind Kreditderivate „finanzielle Massenvernichtungswaffen". So der Spiegel (39/2008).

Man erinnere sich hier: Die amerikanische Notenbank, kurz: Fed, wurde im Jahr 1913 auf geradezu verschwörerische Weise von 7 Großbankiers – sie verkörperten laut Buchautor G. Edward Griffin mindestens „ein Viertel des gesamten Wohlstandes der Welt" – aus der Taufe gehoben. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf das 1997 erschienene Buch des US-Präsidentenberaters Zbigniew Brzezinski „Die einzige Weltmacht - Amerikas Strategie der Vorherrschaft" verwiesen. Er propagiert darin die Schaffung einer Weltregierung; was freilich am besten gelingt, wenn die gesamte Weltbevölkerung verarmt und damit weitgehend machtlos ist.

Zum Schluß das Wichtigste:

Selbstverständlich gibt es einen Ausweg aus dieser allesbedrohenden Weltfinanzkrise (und einer Unzahl weiterer schlimmster Fehlentwicklungen). Dazu müßte man lediglich am überlieferten Geldsystem einige entscheidende Änderungen vornehmen (die hier aus Raumgründen freilich nur kurz angesprochen werden können). Die zwei wichtigsten heißen:

1) Beseitigung des Zinses (durch Erhebung einer Geldumlaufsicherungsgebühr auf alles Bar- und Giralgeld).

2) Untersagung der auch heute noch üblichen Buchgeldschöpfung durch die Geschäftsbanken, d.h. Herstellung einer strikten Fristenkongruenz (Übereinstimmung der Laufzeiten von Bankeinlagen und daraus hervorgehenden Krediten).

Leider ist von solchen Reformvorschlägen in der großen Öffentlichkeit noch kaum die Rede. ■

Vom Derivateschwindel zum Platzen der Blase

Das Ende des Kapitalismus

Gerhoch REISEGGER

Was ist das: „fractional banking"? (1) - Dahinter verbirgt sich die ungeheuerliche Tatsache, daß Banken etwas verleihen dürfen, was sie in Wahrheit gar nicht besitzen: nämlich Kapital, Geld in Form eines – zinsbehafteten – Kredits. Sie verhalten sich damit nicht viel anders als Geldfälscher, die mit gefälschten Banknoten – also nur dem Scheine nach Geld – sich reale Güter und Leistungen aneignen, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu erbringen.

Woher kommt dann das auf diese Weise von Banken verliehene Geld? – Früher, als Banken noch tatsächlich volkswirtschaftliche Funktionen erfüllten und damit eine Leistung erbrachten, motivierten sie die Bevölkerung zum Sparen und transferierten die Ersparnisse (für geplante größere Anschaffungen, Vorsorge) in jenes Kapital, das die leistende Wirtschaft für Investitionen benötigte. D. h. die ehedem einzig gültige Formel lautete:

$$S = I$$

Was nichts anderes bedeutet, als daß die Summe der Sparguthaben (S) jenes Kapital darstellt, das die Wirtschaft investierten (I) konnte, also in Realkapital – und damit wertbeständig, Zusatznutzen schaffend und tatsächlich real – verwandelte. Insofern war die Metapher vom Geld, das arbeitet auch berechtigt.

Heute ist das anders.

Die Niedrigzins-Politik der Zentralbanken hat wohl mehr als nur den Zweck „die Wirtschaft anzukurbeln". Indem nämlich die Sparzinsen niedrig sind, wird den potentiellen Sparern das Sparen ausgetrieben; sie sollen gar nicht sparen, sondern – für ihren Überkonsum - Schulden machen, die sie dann freilich mit hohen Zinsen(2) teuer zu stehen kommen.

Die Banken sind ja auch keineswegs mehr auf die Ersparnisse angewiesen. Sie schaffen sich das Geld selbst: „Creatio ex nihilo!" [Schöpfung aus dem Nichts] – in einer blasphemischen Imitation jenes göttlichen Privilegs, wie es in der Genesis beschrieben wird. Dies ist mitnichten eine an den Haaren herbeigezogene Parabel, denn dieses virtuelle, aus dem Nichts von den Banken „geschöpfte" Geld wird in bewußter Anspielung auf den biblischen Schöpfungsbericht tatsächlich auch „fiat-money" [Es werde Geld!] bezeichnet, angelehnt an das Wort: „Es werde Licht!" ... und es ward Geld.

Geschönte Inflationsraten

Die trotzdem – oder gerade deswegen – hohe Inflationsrate (man sollte nicht die hierzu „geschönten" offiziellen Daten glauben, die etwa in den USA so unbedeutende Warengruppen wie Nahrungsmittel und Energiekosten herausnehmen, um einen „core-Index" [Kern-Index] mit einstelligen Inflationswerten zu fabrizieren) bedeutet insbesondere die stille Enteignung des Mittelstandes.

Es ist auch ein Irrglaube, daß Geld nur von der „National"-Bank geschöpft würde. Das tun vor allem über die Kreditgewährung alle – privaten – Geschäftsbanken, womit die angebliche Rolle der „National"-Bank (in der Regel ebenfalls eine private) in Wahrheit nur ein frommes Märchen ist. Sie kontrolliert mitnichten die Geldmenge, noch ist sie „Garant" der Geldwertstabilität. Auf das Warum kommen wir gleich zu sprechen.

Der Umfang diese Art der Geldschöpfung sprengt alle Grenzen. Als bis 1971 die Welt-Reservewährung – der Dollar – noch an eine Golddekkung gebunden war, hatte dies die virtuelle Schaffung neuen Geldes noch begrenzt, weil die Menge des Goldes nicht mit der Geldausweitung hätte Schritt halten können. Darum haben die USA das Bretton-Woods-Abkommen(3) auch einseitig gekündigt. Seither wurde die Entmonetisierung des Goldes mit allen Mitteln betrieben, u. a. durch die Manipulation des Goldpreises auf tiefstem Niveau, um einen Vergleichsmaßstab für den Geldwert aus dem Bewußtsein der Menschen zu verdrängen.

Die trotzdem – oder gerade deswegen – hohe Inflationsrate (man sollte nicht die „geschönten" offiziellen Daten hier glauben, die etwa in den USA so „unbedeutende" Warengruppen wie Nahrungsmittel und Energiekosten herausnehmen, um einen „core-Index" [Kern-Index] mit einstelligen Inflationswerten zu fabrizieren) bedeutet insbesondere die stille Enteignung des Mittelstandes.

Parallel dazu lief die Entmaterialisierung des Geldes über allerlei Plastik- und Kreditkarten, bargeldlosen Zahlungsverkehr und virtuelle Konten usw. Damit wurden die „technischen" Voraussetzungen geschaffen,

die Geldmenge – unbemerkt – ins Gigantische zu vermehren. Bei einem nicht im gleichen Maße wachsenden Güter- und Warenangebot konnte dies nur die rasante Geldentwertung, Verlust an Kaufkraft, bedeuten. (4)

Viel schlimmer aber, und nur für Insider der „financial industries“(5) erkenn- und wißbar, war die mit der Virtualisierung des Geldes und mit dem Charakterwandel des Bankensystems einhergehende Schaffung immer neuer, komplexerer und nicht selten betrügerischer Finanz-„produkte“, der Derivate. Hier handelt es sich um gänzlich von jeglicher Bindung an die Realwirtschaft freie Casino-Spekulationen die auch dadurch charakterisiert sind, daß sie völlig undurchschaubar sind. Als weiteres Charakteristikum spricht man hierbei von „Finanz-Investitionen“ (im Gegensatz zu solchen in die Realwirtschaft: Anlagen, Gebäude, Maschinen, Rohstoffe, ...), die in den vergangen Jahrzehnten regelmäßig höhere Erträge abwarfen als die Schaffung von Gütern und echten Dienstleistungen. Der Begriff „Investition“ dafür ist alleine schon Verhöhnung der Realität. Die Folge war und ist, daß die „financial industries“ überproportional den von der Realwirtschaft geschaffenen Mehrwert abschöpften – zulasten der langsam verarmenden Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft und des Staates als Garant einer sozialen Gesellschaft. Der ungeheure Umfang dieser Pyramidenspiele hat sich in den vergangen ca. 20 Jahren mit Wachstumsraten von über 20% p.a. entwickelt.

Derivate – Betrug im größten Ausmaß

Der OCC(6)-Derivate-Report – basierend auf den Berichten der US-Banken - gibt per 4. Quartal 2007(!) 596 Billionen $(US-trillions) als notional value [nomineller Betrag/Wert eines „Finanzproduktes“, als Bezugspunkt für Zahlungen für dieses „Produkt“] für OTC(7)-Derivate an.

Die BIZ(8) in Basel hat nun auch die an „organized exchanges“, also an Börsen gehandelten Derivate aufgeführt, um ein besseres Gesamtbild zu haben, da die OCC-Berichte nur Banken aber nicht all die anderen „financial industries“, wie Fonds, etc. erfaßten. Hier wird nach Futures [Börsen-Terminkontrakt] und Options unterschieden, jeweils wiederum gegliedert nach interest [Zinsen], currency [Währungen] und equity index [Ein gewichteter Index zu Marktpreisen, der alle Aktien der N.Y. Börse und der AMEX (American Stock Exchange/Börse) sowie die am häufigsten von den Banken direkt gehandelten (OTC) Aktien einschließt.] Danach gibt die BIZ/Basel den weltweiten national value mit 486.549,7 Mrd. $ bzw. 205.425,2 Mrd. $ (Summe = 691.974,9 Mrd. $) an. Die interest rate Derivate machen insgesamt 611.849 Mrd. $ aus.

Die Summe aus beiden, OTC und Börsenhandel, ergibt 1.288 (europäische) Billionen $ (US: 1,288 quadrillions).(9)

Man sollte dazu auch die BEAR STERNS- „Übernahme“ durch JP Morgan Chase (JPM) lesen.



Offenbar handelte es sich bei der angeblichen „Rettung“ von BEAR STERNS um eine verdeckte Mittelzuführung an JPM durch die FED, die in Wahrheit längst schon – wegen ihrer unfaßbaren Derivate-Positionen - bankrott sein müßte.

Die JPM hält an den OTC-Derivaten knapp unter 90.000 Mrd. $, von insgesamt 180.000Mrd OTC-Derivaten in den USA. Die 5 „Top“-Banken: JPM, Bank of America, Citibank, Wachovia und HSBC - halten zusammen 97% dieses Schwindel-Geschäfts. Übrigens ist die Wachovia unlängst auch als notleidend ins Gerede gekommen. Wie überraschend!

Die Lage ist ernst, ...

Da die Lage nun einmal so ist, wie sie ist, wird es den Leser kaum wundern, wenn er erfährt, daß diese Derivatgeschäfte gänzlich außerhalb der Bilanzen geführt werden. Und zwar ganz „legal“. – D. h. pseudo-legal. Denn hier liegt eine der Hauptursachen für die gegenwärtige weltweite Finanz- und Währungskrise. Die falsche oder Nichtverbuchung eines Straßenbahntickets im Rechnungswesen einer Firma ist illegal, verboten und strafbar. Die Nicht-Deklaration von Casinogeschäften in Multi-Milliarden Dimension ist „business as usual“ [übliches/normales Geschäft], und all die sogenannten „bail-out“-Packages [Rettungs-Paket], mit denen die privaten Großbanken und deren Derivat-Geschäfte zulasten der Steuerzahler saniert werden, sind „normal“.

In der Wirkung ist es eine Art Plünderung im Weltmaßstab.

Da diese „Geschäfte“ ja - ganz „legal“- außerhalb der Bilanz getätigt werden, werden sie auch nicht versteuert.

Als wir anläßlich der von einem Yuppie der französischen Societé General angeblich „geschäftsordnungswidrig“ verursachten Milliarden-Verluste dies als die Norm des heutigen Bankgeschäfts beschrieben, druckten die Oberösterreichischen Nachrichten – wohl ohne die Brisanz dieser Feststellung zu merken – diesen Leserbrief ab. Die hieraus zu ziehende



Schlußfolgerung kann jeder für sich selbst ziehen. Es ist längst erschreckend, wie mit „fiat money" und erheblichen Zinsen für dieses gar nicht wirklich existierende (Kredit-) Geld, de facto mit betrügerischen Pyramidenspielen in Billionen-Höhe, die leistende Wirtschaft und die Menschen erdrosselt werden.

Der Versuch mit der TOBIN-Tax, diese ohne Unterlaß initiierten Differenzgeschäfte zu besteuern – und somit das Übel etwas einzudämmen – sind, wie zu erwarten war, gescheitert.

Die wirtschaftliche Funktion des Geldes sollte die Ermöglichung von Handel und Wandel, die räumliche und zeitliche Entzerrung und die Teilbarkeit der Tauschvorgänge, die Wertbezeichnung für Güter und Dienstleistungen sein, womit es ein hervorbringendes Wirtschaftsmittel sein würde. Die gegenwärtige Auffassung, was denn Geld eigentlich ist, bedarf also einer Korrektur: Es ist nicht ein Wert an sich, der sich aus sich selbst - über den Zins - vermehrt (das erkennt man ja an dem im Grunde wertlosen Papier-Zettel, den eine Banknote darstellt), sondern ein Rechtstitel, ein Schuldschein, der jederzeit und überall (im Geltungsbereich der „Volks"-wirtschaft) mit einer echten Gegenleistung zu honorieren wäre. Geld setzt also einen Rechtsstaat und eine stabile (Wirtschafts-) Ordnung voraus, ist somit eine „Leistung" der Volksgemeinschaft, die in einem Staat organisiert ist, der Recht, Ordnung, Frieden und Wohlfahrt garantiert. Darum ist es nur recht und billig, daß der Staat die oberste und einzige Instanz ist, die den wahren Charakter des Geldes bestimmt und dieses auch selbst herausgibt.

Aus dem oben Gesagten ergibt sich, daß Geld eben nicht primär den partikulären, privaten Interessen (der Banken) dienen darf, daß Mittel und Wege zu finden sind, wie die Leistungen der Realwirtschaft bzw. der geschaffene Mehrwert vor allem der leistenden, realen Wirtschaft und den Menschen als Wirtschafter zukommen kann (und muß) und nicht parasitären Finanzinstitutionen, daß das Geld vom Staat herausgegeben werden muß und nicht von Privatbanken und daß die kurz angedeuteten Derivat-„Geschäfte" als eine Art Glücksspiel verboten werden sollten.

Dauerhaft schrumpfende Wirtschaftsleistung

Da dies inzwischen zur praktisch kaum mehr lösbaren Krise im Finanz- und Wirtschaftssystem geführt hat, wurde die ursprüngliche – und durchaus notwendige – Aufgabe der Banken, die Wirtschaft mit Liquidität zu versorgen, ebenfalls massiv beeinträchtigt. Die geschilderte faktische Manipulation der Bankbilanzen - wegen der nicht enthaltenen Derivat-Positionen - bewirkte das Mißtrauen der Banken untereinander bezüglich ihrer tatsächlichen Lage, und ist die wichtigste Ursache für den derzeitigen „credit crunsh". Die Banken leihen sich gegenseitig – fast - kein Geld mehr. „Diese Kreditklemme, Kreditverknappung tritt ein, wenn die schlechte Finanzsituation Banken dazu zwingt, die Kreditvergabe zu drosseln. Dies wirke „prozyklisch und krisenverstärkend", hieß es kürzlich in einem Monatsbericht des Bundesfinanzministeriums (BMF) - wie zum Beispiel in Japan seit einem Jahrzehnt. In die gefährliche Situation des Credit Crunch gerät die Wirtschaft, wenn das Kreditangebot des Bankensektors völlig ausbleibt. Einmal gefangen in der Liquiditätsfalle, kann auch eine noch so expansive Geldpolitik der Notenbank die Geldhäuser kaum bewegen, Kredite an Unternehmen (inzwischen auch an Banken untereinander!) zu vergeben, statt Liquidität zu horten. Das Ergebnis ist eine dauerhaft schrumpfende Wirtschaftsleistung ". (10)

Der Begriff „Investition" dafür ist alleine schon Verhöhnung der Realität. Die Folge war und ist, daß die „financial industries" überproportional den von der Realwirtschaft geschaffenen Mehrwert abschöpften – zulasten der langsam verarmenden Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft und des Staates als Garant einer sozialen Gesellschaft. Der ungeheure Umfang dieser Pyramidenspiele hat sich in den vergangen ca. 20 Jahren mit Wachstumsraten von über 20% p.a. entwikkelt.

Was in den vergangenen Jahren unter dem Dogma der Privatisierung lief, ist – wie die etymologische Bedeutung des Wortes, es kommt vom lat. „privare" = rauben, stehlen - sagt: eine Art Enteignung, bei der mit bedrucktem Papier reale Werte – Fabriken, Infrastruktur, Grund und Boden, Schürfrechte, etc. – von „Investoren" übernommen wurden.

Da es sich dabei ja auch nur um „fiat money" – selbst fabriziertes, pseudo-legales Geld handelt, ist mit dem so unbegrenzt hergestelltem „Geld" natürlich jeder echte

Wert leicht zu „kaufen". Das böse Erwachen folgt aber auf dem Fuß. Die nach Abschluß dieses globalen Raubzugs folgende hyperinflationäre Geldentwertung läßt dann die Besitzer von Dollarguthaben in Milliardenhöhe zwar Herren über große Mengen an Altpapier sein, und jene „Käufer" aber als Eigentümer des Volksvermögens. Vor allem die USA entledigen sich so ihrer gigantischen Schulden, indem sie diese auf Europa (aber auch andere Wirtschaftszonen) abwälzen: sie sind im Besitz des Realkapitals, den – betrogenen - Verkäufern überlassen sie ihre entwerteten Dollars.

In geopolitischem Kontext ist die Entwicklung in Rußland sehr aufschlußreich. Der Zusammenbruch der Sowjet Union und die folgende

Hierzulande, in Deutschland, Österreich, und allgemein der EU, die weitgehend unter hegemonialer Vorherrschaft der USA stehen, ist die Auflösung des Staates, seiner Autorität, der alten Rechtsordnung usw. noch voll im Gang. Darum werden immer noch existenzielle Versorgungseinrichtungen „privatisiert", dubiose „cross-border"-Leasing [grenzüber-schreitende Leasinggeschäfte] Verträge mit katastrophalen Rechtsfolgen geschlossen oder „Investitionen" in Derivat-Geschäfte getätigt, wie von der ÖBB, der Oberösterreichische Energie AG, der ASFINAG und wohl anderen mehr, die damit Hunderte Millionen Euro an „Abschreibebedarf" produzierten.

„Liberalisierung" ermöglichte mit Hilfe von „Vouchern" (Anteils- bzw. Berechtigungsscheine, mit denen angeblich das "Volk" am Volksvermögen beteiligen werden sollte), daß diese Anteilscheine billigst in die mit ausländischem Kapital ausgestatteten Hände der Aufkäufer, der sogenannten „Oligarchen", kamen.

Fast das ganze Staatseigentum (= das Volksvermögen) kam so in die Hände ganz Weniger. Natürlich war dies eine, von einem Präsidenten, der von US-„Beratern" umgeben war, geduldete bzw. organisierte Plünderung und Auflösung des Staates. Erst die Wiederherstellung der Staatsautorität und im gewisser Weise auch der Ordnung und Rechtsverhältnisse durch Wladimir PUTIN beendete diese Raubzüge und revidierte sie in manchen strategischen Teilbereichen.

„Abschreibebedarf" in Milliardenhöhe

Hierzulande, in Deutschland, Österreich, und allgemein der EU, die weitgehend unter hegemonialer Vorherrschaft der USA stehen, ist die Auflösung des Staates, seiner Autorität, der alten Rechtsordnung usw. noch voll im Gang. Darum werden immer noch existenzielle Versorgungseinrichtungen „privatisiert", dubiose "cross-border"-Leasing [grenzüber-schreitende Leasinggeschäfte] Verträge mit katastrophalen Rechtsfolgen geschlossen oder „Investitionen" in Derivat-Geschäften getätigt, wie von der ÖBB, der Oberösterreichischen Energie AG, der ASFINAG und wohl anderen mehr, die damit bereits Hunderte Millionen Euro an „Abschreibebedarf" produzierten. Die Legalität solcher Geschäfte ist natürlich eine nur scheinbare und eine der Folgen einer uns von den USA als Sieger über Europa aufgezwungenen neuen „Rechts"-auffassung. Auch aus diesem Grund wäre es höchst wünschenswert, daß die europäischen Staaten ihre volle finanzielle und politische Souveränität gegenüber den USA wiedererlangten, sich aus deren einschlägiger Bevormundung lösten und die von dort ausgehenden Glücksspiele, den in mancher Hinsicht schon kriminellen Raubtierkapitalismus, in die Schranken wiesen.

Wenn dies nicht gelingt, könnte, wie dies Joachim FERNAU schon 1977 in seinem „Halleluja – die Geschichte der USA" prophezeite, Wahrheit werden: „... Gewinnt der Amerikanismus, so wird er in 150 Jahren die Menschheit zugrunderichten, und die Erde wird als erstorbener Mars im Weltall weiterkreisen".

Anmerkungen:

1) Fractional banking: ein terminus technicus für die Tatsache, daß Banken nur wenige Prozent ihrer Bilanzsumme – also ihrer vergebenen Kredite – in Form von (haftendem) Eigenkapital vorhalten müssen. – Als BISMARCK Reichskanzler war, mußten die Banken die gewährten Kredite zu100% mit Eigenmitteln gedeckt haben – und die deutsche Wirtschaft erlebte einen, den Neid Englands erregenden, ungeheuren Aufschwung.

2) Auch hier sind die Plastik-Karten das ideale Mittel, weil man nicht mehr genau oder gleich sieht, wieweit man bereits auf Kredit gekauft hat.

3) Es besagte, daß die Außenhandelsüberschüsse/-defizite jährlich in Gold ausgeglichen werden, wobei der Dollar in einem fixen Verhältnis zum Gold stand (1 oz = 35,-$). Mit der Kündigung dieses Abkommens, welches de facto den Dollar zum Quasi-Goldersatz machte, hatten die USA der Welt mitgeteilt, daß sie weder in der Lage noch willens ist für ihre Schulden zu bezahlen. Die „Deckung" der US-Währung bestand denn auch nur aus: 1. interkontinentalen Atomraketen, 2. Führungskräfte aus Politik und Wirtschaft beseitigenden Geheimdiensten und 3. der Beherrschung der Presse.

4) Seit ca. 2 Jahren wird die M3-Geldmenge von der US-Federal Reserve Bank nicht mehr mitgeteilt, womit niemand mehr weiß, welchen Umfang diese verantwortungs- – und sinnlose - Geldfabrikation inzwischen angenommen hat.

5) Kommerz-, Hypotheken-, „National"- usw. Banken, Investmenthäuser, Broker, Hedgefonds, Geldhändler, Börsen, ... und die dazugehörigen Beratungsfirmen, Rating-Agenturen, Finanz-Blätter.

6) OCC: Office of the Comptroller and Currency – US-Währungsbehörde im Treasury.

7) OTC: „Over the Counter", d.h. von den Banken mit ihren Kunden direkt gemachte (Derivat-) "Geschäfte"

8) In US-Diktion: 1.288 trillions. Quelle: OCC Derivatives Report (Anklicken: 1Q2008 report mit den Ergebnissen des 4Q 2007) unter: http://www.occ.treas.gov/deriv/deriv.htm

9) BIZ: http://www.bis.org/publ/qtrpdf/r_qa0806.pdf#page=108

10) Universitätsprofessor Dr. Gerhard MERK, Universität Siegen

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur



Der Reichsbote

Anzeiger des Freistaates Preußen - Ostdeutscher Pressedienst - Der Preuße

12. Jahrgang; Nummer 5 Verden, Gilbhart (Oktober) 2008

Der Dritte Durchgang

von Dr. Rigolf Hennig

„Die USA haben bei jeder großen Wirtschaftskrise einen Krieg begonnen – denn dieser könnte ein Notstandsregime ermöglichen und die Probleme des Wirtschaftssystems in den Hintergrund drängen“ schreibt „inter-info“ im Juli 2008.

Da die Vereinigten Staaten mitten in der größten Wirtschaftskrise ihrer Geschichte stehen, die ihren Bestand unmittelbar gefährdet, enthält diese Aussage eine fürchterliche Gewißheit.
Tatsächlich befinden wir uns seit dem ersten Überfall der Vereinigten Staaten auf den Irak im Jahre 1990 bereits im Dritten Durchgang. Zwar noch nicht in seiner heißen Phase, doch könnte diese unmittelbar bevorstehen.

Der Dritte Durchgang wechselte vom Mittleren Osten zum Balkan, suchte Afrika in Ruanda, im Kongo, in Angola und Somalia heim, um im Sudan weiterzuhausen, tauchte als Kleinkrieg in Mittelamerika (Nicaragua), im Kaukasus (Tschetschenien) und in China (Sinkiang und Tibet) auf, dann wieder als Überfall auf Pakistan, nochmals auf den Irak und schließlich den Libanon – stets als Ausbeutungskrieg um Rohstoffe und strategische Positionen – und tobt bis zur Stunde mit zunehmender Heftigkeit im Irak und in Afghanistan, wo er inzwischen auf die Atommacht Pakistan übergreift. Zuletzt hatte ein heftiger Konflikt in Georgien um Südossetien stattgefunden, der die „einzige verbliebene Weltmacht“ USA und die wieder erstarkte Großmacht Rußland in unmittelbare Konfrontation brachte und noch immer bringt.

Die harte und unverzügliche Art, wie Rußland dem zerstörerischen Zugriff des georgischen Präsidenten Saakaschwili auf Südossetien begegnet ist, hat nicht nur die Welt, sondern vor allem die Vereinigten Staaten und Israel überrascht. Korrespondentenberichten zufolge hat die russische Wehrmacht hierbei nicht nur georgisches Stammland (befristet) besetzt, sondern dort große Mengen hochtechnischen Kriegsmaterials erbeutet oder zerstört, welches offensichtlich für offensive Zwecke bevorratet war.

Georgien ist für die USA und deren westliche „Hiwis“ ein wichtiger strategischer Baustein zur Einkreisung einerseits Rußlands und andererseits des Iran. Sollte Georgien tatsächlich, wie seitens der USA und auch der EU vorgesehen, Mitglied der NATO werden mit Marine- und Raketenstützpunkten, dann wären Rußland und der Iran gleichsam genötigt, hiergegen präventiv vorzugehen. Dann hätten die „Westmächte“ eine vergleichbare Lage geschaffen wie seinerzeit die Alliierten bei der Einkreisung des Deutschen Reiches mit dem Garantievertrag für Polen. Georgien ist nicht nur militärstrategisch von herausragender Bedeutung, sondern auch handelsstrategisch - vornehmlich als Transitland für Öl und Erdgas. Hier haben internationale Gesellschaften unter ungeheurem finanziellem und technischem Aufwand die „BTC-Trasse“ von Baku über Tiflis nach Ceyhan an der türkischen Mittelmeerküste errichtet, teilweise über hohe Bergpässe, von der auch eine Abzweigung zum israelischen Hafen Ashkelon geplant ist.

Es ist daher keine Überraschung, daß neben den US-Amerikanern vor allem Israelis als Berater, Ausbilder und Lieferanten von Kriegsgerät in Georgien zugange sind.
Die plötzliche Bereitschaft Polens, auf dem ehemaligen Reichsflughafen Reitz in Pommern, also auf dem Gebiet des – völkerrechtlich fortbestehenden – Deutschen Reiches eine us-amerikanische Raketenbasis für zunächst 96 Patriot-Raketen zuzulassen, steht natürlich mit den Ereignissen in Georgien in Verbindung und zwingt nun die Russen, ihrerseits taktische Iskander-Raketen im Königsberger Gebiet (Nordostpreußen) und in Weißrußland aufzustellen.

Das Aufschaukeln der Bedrohungslage ließ nicht lange auf sich warten. Am gefährlichsten ist die Lage allerdings in Bezug auf den Iran. Dieses große Schwellenland im empfindlichsten eurasischen Kernbereich mit großen Öl- und Erdgasvorkommen ist schon geraume Zeit als „Schurkenstaat" im Fadenkreuz der Vereinigten Staaten und Israels, weil es sich nicht bevormunden – und insbesondere in seinen Kernkraftplänen – nicht behindern läßt.

Einige seltsame Ereignisse deuten das Nahen eines Überfalls der USA und Israels im Dienste des Globalismus an. Schon im vergangenen September brachten die Medien Meldungen über einen Langstreckenbomber vom Typ B52, der mit Atombomben beladen über den USA kreuzte und nach Meldungen der israelischen Tageszeitung „Haaretz" von US-Admiral William F a l l o n gehindert wurde, das Hoheitsgebiet der USA zu verlassen und möglicherweise den Iran anzugreifen. Inzwischen - am 11. März – gab Fallon sein Kommando als CENTCOM-Chef (Regionalkommando für den Nahen Osten, Ostafrika und Zentralasien) auf, und nach unbestätigten Meldungen lebt keines der Besatzungsmitglieder des besagten B52 mehr.

Nach russischen, amerikanischerseits bestätigten Meldungen haben US-amerikanische Marineflugzeuge einen eigenen Bomber vom Typ B1 Lancer Anfang April mit CIA-Identifizierungscode abgeschossen, da er sich im Angriffsanflug auf die iranische Atomanlage Busher befunden haben soll und sich einem Landungsbefehl seitens des US-Luftwaffenstützpunktes Al Udeid widersetzt habe. Der angeschossene Bomber sei bei seiner erzwungenen Landung explodiert (Quelle: Magazin 2000plus/Nr. 256)

Vom 6. – 11. April d. J. führte die israelische NEA (nationale Notstandsbehörde - National Emergency Authority) eine Katastrophenübung für den Fall eines „Massenopferszenarios" durch als Kriegsvorbereitung für die eigene Bevölkerung. Laut FAZ vom 10. Juli d. J. übte die israelische Luftwaffe über dem östlichen Mittelmeer mit über 100 Kampfflugzeugen vom Typ F-15 und F-16 sowie Tankflugzeugen und Hubschraubern einen Militärschlag mit Übungsziel Kreta. Geübt wurde lt. „New York Times" ein Einsatz über eine Reichweite von 1500 km, was der Entfernung von Israel zu der iranischen Urananreicherungsanlage in Natans entspricht. Der gleiche Aufsatz der FAZ berichtet von iranischen Tests mit Schhab-3 Raketen eigener Erzeugung. Tatsächlich dürfte der Iran zudem in Besitz von SS-N-26 „Onyx"-Marschflugkörpern aus russischer Erzeugung sein, die, von Flugzeugen abgefeuert, ihr Ziel aus 200 km Entfernung mit Mach 2,9 in Höhe des Meeresspiegels anfliegen und dank ihrer kinetischen Energie jedes Schiff in seine Bestandteile zerlegen können.

Die Gerüchte verdichten sich, daß die Kriegstreiber in Israel und den Vereinigten Staaten die Zeitspanne zwischen der Amtsübernahme des neuen amerikanischen Präsidenten und der auslaufenden Amtszeit von Bush jun., also die Zeit zwischen dem 5. November 2008 und dem 19. Januar 2009, für einen Überfall auf den Iran nützen werden, da während dieser Frist zwar der neue Präsident schon gewählt, Bush aber noch im Amt ist. Bush würde als religiöser Überzeugungstäter zum Ende seiner Amtszeit die Verantwortung übernehmen und den neuen Präsidenten dergestalt entlasten.

Inhalt

Weltgeschehen

Zeitgeschehen

Wirtschaft

Recht

Betrachtungen

Alle Zuschriften betreffend den REICHSBOTEN und den FREISTAAT PREUSSEN bitte an:

Dr. Rigolf Hennig
Südstraße 9
D-27283 Verden/Aller

Fernruf: 0049 (0)4231- 982946
Ferndruck: 0049 (0)4231- 83743
ePost: R.Hennig@Reichsbote.de
Weltnetz: www.reichsbote.de

Schon rudert Libyens Präsident Gaddafi heftig zurück, dient sich als „Partner im Kampf gegen den Terrorismus“ an, und Syriens Präsident Assad sucht sein Heil in der „Mittelmeerunion“ des französischen Präsidenten Sarkozy, denn Syrien ist als zweiter „Schurkenstaat“ nicht minder durch Israel und die Staaten gefährdet als der Iran.

Sollten die Globalisten in Gestalt der Vereinigten Staaten und Israels tatsächlich so verrückt sein, den Iran und Syrien zu überfallen, dann verursachen sie ein Meer von Blut und Tränen und wahrscheinlich nicht wiederherstellbare Schäden an Land und Leuten, aber sie werden letztendlich beide auf kurzem Wege verlieren, was sie langfristig ohnehin verlieren würden: die Aussicht auf die Weltherrschaft.

Der Iran wäre – mit welchen Truppen auch? – wegen seiner territorialen Größe militärisch nicht zu besetzen. Der Persische Golf würde angesichts der Bewaffnung des Irans zur Todesfalle für die us-amerikanischen Seestreitkräfte. Letztlich aber würde sich die „Shanghai-Cooperation“, jenes Bündnis zwischen den Atommächten Rußland, China, Indien und Pakistan zuzüglich einiger zentralasiatischer Staaten, dem inzwischen auch der Iran angehört, für die Angreifer tödlich auswirken, denn weder China noch Indien, die beide an Rohstoffmangel - besonders Öl - leiden, würden einer Wegnahme des Iran tatenlos zusehen und Rußland könnte sich eine weitere Gefährdung in seiner Südflanke nicht leisten.

Der Dritte Durchgang scheint sich seinem Höhepunkt und Ende zu nähern und wird voraussichtlich ein völlig verändertes Weltbild hinterlassen: Der Globalismus wird in Blut und Trümmern untergehen. China wird die Vereinigten Staaten in der Weltrangliste ablösen und diese werden sich in Einzelstaaten auflösen.

Europa wird sich um das wieder handlungsfähige Deutsche Reich als Gegenmacht scharen. Dazwischen werden die Völker wieder zu sich selbst finden und die Umwelt erhält die Möglichkeit der Erholung.

KRIEG IM KAUKASUS

- die Zwickmühle -

rh.

Mit dem Ende des „Kalten Krieges“ um 1990 waren die Spannungen zwischen Rußland und dem „Westen“ nur scheinbar entladen. Nun brechen sie in der Unruheregion „Kaukasus“ wieder voll auf.

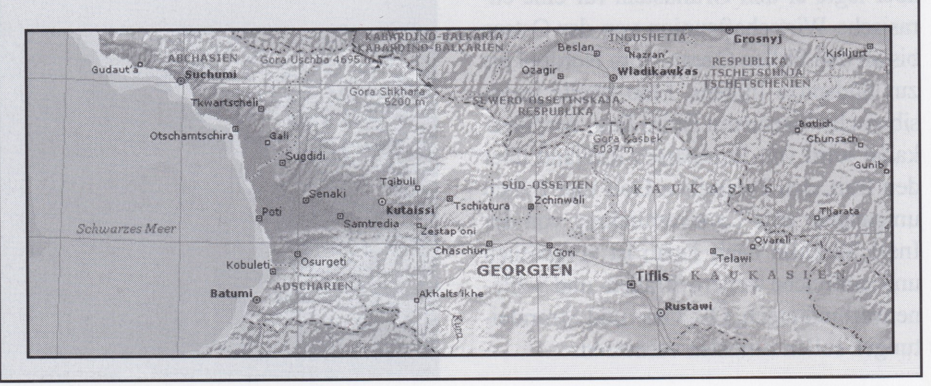
Es geht dem „Westen“ unter der Führung der Vereinigten Staaten um nicht weniger als die Beherrschung der Welt im Zeichen des Globalismus“ und den Russen um die Bewahrung ihres Besitzstandes, immerhin eines Riesenreiches über zwei Erdteile von der Ostsee bis an den Stillen Ozean.

In der Kaukasusrepublik Georgien war es den US-Amerikanern gelungen, in Gestalt des Regierungspräsidenten Saakaschwili einen der Ihren an die Macht - und damit Georgien zunehmend als Frontstaat in Stellung zu bringen. Durch Georgien schlängelt sich die BTC, die „Baku-Tiflis-Ceyhan“- Ölleitung vom Kaspischen Meer bis an die türkische Küste des Mittelmeers, russisches und armenisches Gebiet geflissentlich umgehend und streng bewacht durch us-amerikanisches Militär.
US-amerikanisches und israelisches Militär bildet auch das georgische aus und Saakaschwili unternahm seinen Überfall auf die ehedem georgische Provinz Südossetien gleichsam aus einem gemeinsamen Manöver mit us-amerikanischen Truppen heraus.

Daß Saakaschwili durch einen Alleingang die US-Amerikaner in Zugzwang setzen wollte, ist eher unwahrscheinlich. Zu vermuten ist, daß Georgien im Auftrage der US-Amerikaner Rußland herausfordern sollte. Zwar schien der „Westen“ sichtlich überrascht, aber wohl eher durch das rasche und harte Eingreifen Rußlands, welches die Georgier nicht nur umgehend aus Südossetien warf, sondern auch angrenzende Teile Georgiens und der georgischen Schwarzmeerküste mitbesetzte.

Die von den Russen mitbesetzte Stadt Gori liegt nahe der georgischen Hauptstadt Tiflis, über welche die BTC-Ölleitung führt. Sicherheitshalber sprengten die Russen bei Gori eine Eisenbahnbrücke, über welche Kaspisches Öl an die georgische Schwarzmeerküste befördert wurde. Damit dürften Pläne, Georgien in die NATO einzubringen und in Georgien Raketenabschußrampen und sonstige militärische Angriffanlagen einzurichten, vorläufig auf Eis liegen. Entsprechend ist das Geheul im gleichgeschalteten „Westen“, wo man anläßlich der Befreiung Südossetiens von „Verletzung des Völkerrechtes“ spricht. Vergessen ist scheinbar der Überfall der „Westlichen Wertegemeinschaft“ auf Jugoslawien mit dem Ziel, das Amselfeld (Kosowo) als eigenen Staat vom Mutterland abzuspalten. Hier ist der „Westen“ eindeutig in der Zwickmühle, denn was angeblich im Falle des „Amselfelds“ rechtens war, soll in Falle „Südossetien“ völkerrechtswidrig sein?

Rußland tut alles, um der drohenden Einkreisung durch die NATO zu begegnen. Hierzu zählt die Abspaltung fremdvölkischer Bestandteile von Georgien, zu denen außer Südossetien auch Abchasien im Nordwesten und Adscharien im Südwesten zählen. Mit Rußland als wiedererstarktem Großreich und dessen Rückendeckung durch die „Shanghai-Cooperation“ dürfte der „Globalismus“ an seine Grenzen stoßen.



HOFFNUNGSTRÄGER RUSSLAND ?

rh.

Als Michail Gorbatschow 1989 Perestroika und Glasnost ausgerufen hatte und Prof. Wjatscheslav Daschitschew für die deutsch-russische Freundschaft nach zwei blutigen Kriegen und Jahrzehnten des „Kalten Krieges“ eingetreten war, war die Hoffnung berechtigt, daß zwischen diesen beiden großen Völkern wieder Frieden, ja Freundschaft einkehren möge.

Tatsächlich herrschten in Europa Frieden und Wohlstand, wenn sich Deutschland und Rußland einig waren. Die nationale Intelligenz sowohl Rußlands wie Deutschlands stehen nachdrücklich für eine wechselseitige Partnerschaft. Es folgte der Ausverkauf Rußlands unter dem Säufer Boris J e l z i n zugunsten der Oligarchen, Havardboys und sonstiger haifischkapitalistischer Heuschrecken und zu Lasten des russischen Volkes. Sein Erbe trat um die Jahrtausendwende Wladimir P u t i n an, zunächst als Günstling von Jelzins „Liberalen“ angesehen mit geheimdienstlicher Vergangenheit, der jedoch schon bald eigene Wege ging und Schritt um Schritt Rußland aus fremder Vormundschaft führte und es allmählich wirtschaftlich gesunden ließ.

Zunächst löste er die gefährlichsten Oligarchen, die sich das Erbe der Sowjetunion zur Beute gemacht hatten, ab, indem er die Schwerindustrie, zumal die Ölindustrie, wieder verstaatlichte und die Ausbeuter strafrechtlich verfolgen ließ; sodann sicherte er Rußland außenpolitisch durch Abkommen mit China, Indien, dem Iran und weiteren zentralasiatischen Staaten ab und krönte diese Rückendeckung durch die „Shanghai-Cooperation“, vor allem aber legte er den Grundstein für eine eurasische Wirtschaftsunion von der Ostsee bis an den Stillen Ozean, vom Nordpol bis zur Südspitze Indiens. Eine zweite transsibirische Eisenbahn ist im Bau, der Suezkanal wird von Europäisch-Rußland über den Iran, den Persischen Golf und Indien umgangen; eine Landverbindung von der Insel Sachalin nach Japan ist vorgesehen und zahlreiche weitere Straßen- und Schienenverbindungen, Öl-, Gas- und Stromleitungen sollen Eurasien vernetzen.

Prof. Karl H a u s h o f e r hätte seine helle Freude an dieser Entwicklung gehabt und in der Tat, Putin hat lange auf eine deutsch-russische Zusammenarbeit gesetzt mit Deutschlands Hochtechnologie und Rußlands unerschöpflichen Rohstoffen.

Inzwischen ist diesbezüglich Nüchternheit eingekehrt. Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen außenpolitischen Handlungsspielraum und bekommt zu spüren, daß Washington eine deutsch-russische Partnerschaft mehr fürchtet, als der Teufel das Weihwasser.

Dann überraschte, daß Rußland unter Putin den Wechsel zahlreicher ehemaliger sowjetischer Satellitenstaaten zu NATO- und EU-Frontstaaten scheinbar widerstandslos hinnahm, zumal den der baltischen Staaten an der gefährdeten russischen Nordwestflanke. Nun wird bekannt, daß die Amerikanisierung Rußlands nach Jelzin keineswegs beendet wurde, sondern inzwischen unter Putin nicht minder gefährliche Ausmaße angenommen hat als in Deutschland, wie Prof. Daschitschew bestätigt.

Rußland legt seine inzwischen erwirtschafteten Gewinne ausgerechnet in us-amerikanischen Staatsanleihen an und wirtschaftet einseitig unter Vernachlässigung des Mittelstandes.

Gerüchteweise haben die verbliebenen Oligarchen sogar Putins und Medwedjews Wahl mitbezahlt.

Tatsächlich finden sich Vertreter des Liberalkapitalismus noch allerorten in Amt und Würden. In Auschwitz hat sich Putin in einer Art geäußert, die einer tatsächlichen deutsch-russischen Aussöhnung im Wege stehen muß. Russische Nationalisten sehen sich rücksichtslos verfolgt, auch wenn sie grundsätzlich den außenpolitischen Kurs Putins billigen.

Es verfestigt sich der Eindruck, daß Putin ungeachtet spektakulärer Erfolge im Außenbereich im Inneren gezwungen war, mit den immer noch mächtigen Wirtschaftshaien eine Art Waffenstillstand abzuschließen, der ihm freie Hand in der Staatsverwaltung läßt, aber wenig Spielraum in wirtschaftlichen Bereichen.

Damit wären, sollte dieser Eindruck zutreffen, Putin und Medwedjew in ihrer Handlungsfähigkeit insgesamt beeinträchtigt mit der Folge, daß Rußland als Hoffnungsträger für Deutschland einstweilen noch ausfällt.

Allerdings kommt Rußland zunehmend in Zugzwang durch die immer enger werdende Einkreisung Rußlands durch die NATO als Speerspitze des „Globalismus“ - zuletzt in Georgien -, sodaß die derzeitige Führung gezwungen sein wird, auch im Inneren Ordnung zu schaffen, wenn Rußland nach außen bestehen will. Mit seiner Jugendorganisation „Naschi“ scheint Putin auf dem rechten Weg zu sein.



Im Gespräch: Dr. Alexander Kamkin, Rußland-Korrespondent unserer Zeitung

Der Reichsbote: In Rußland wurde im April ein neuer Präsident gewählt: Kann man schon eine erste Bilanz über das Führungsduo Medwedew/Putin ziehen?

Kamkin: In Rußland gibt es ein Sprichwort: „Man kann einen Baum nach seinen Früchten beurteilen". Wir können uns erst jetzt über starke und schwache Seiten der Präsidentenzeit Putins ein Urteil bilden. Ich glaube, daß es momentan zu früh ist, Medwedew umfassend zu beurteilen. Aber erste Merkmale seiner Politik zeugen davon, daß er ein positiver Politiker ist. Er ist dynamisch und entschlossen. Sie haben eigentlich recht, wenn Sie Medwedew und Putin als Führungsduo beschreiben; aber vor kurzem hat Medwedew in einem Interview gesagt: „Zwei Bären (der Name Medwedew bedeutet eigentlich „der Bär") können in einer Bärenhöhle nicht leben". Für mich ist es ein Zeichen dafür, daß sich Medwedew früher oder später von seinem Patron emanzipieren wird.
Was die heutige Lage in Rußland angeht, so wird natürlich versichert, daß der Staat von der Weltfinanzkrise wenig betroffen sein wird; aber da habe ich einen großen Zweifel. Zu stark wurde Rußland in das Weltsystem des Wucherkapitalismus eingebunden.

Der Reichsbote: Im Georgienkonflikt haben die meisten EU-Staaten und -Medien sehr einseitig für den Aggressor Georgien Partei ergriffen. Inwieweit nimmt die russische Öffentlichkeit diese antirussische Stimmungsmache wahr?

Für die russische Öffentlichkeit war es natürlich bedauerlich, daß nicht nur amerikanische, sondern auch europäische Medien antirussische Hysterie treiben. Für die Leute, die die Situation in Europa begreifen, ist es natürlich kein Rätsel, daß die gesamte europäische Politik im Fahrwasser der amerikanischen Welthegemonie driftet. Nicht umsonst sind in der BRD die Begriffe „Antiamerikanismus" und „Rechtsextremismus" beinahe Synonyme geworden.

Aber für manche Russen, die ihre Informationen aus Zeitungen oder Fernsehen holen, ist solche Einstellung der EU-Staaten ein Zeichen einer abweisenden Haltung gegenüber Rußland. Diese kurzsichtige Hetzkampagne kann man eigentlich als ein Mittel gegen eine Annäherung zwischen Rußland und Europa, insbesondere Deutschland und Frankreich bezeichnen. Es ist ein wahrer Informationskrieg, dem leider wenig Abwehr geboten wird. Alte Feindbilder aus den Zeiten des Kalten Krieges werden in westlichen Massenmedien aus der Mottenkiste geholt und das wird nur zur Eskalation der Spannung führen.

Der Reichsbote: Wie wird Rußland reagieren, wenn Georgien tatsächlich NATO-Mitglied wird?

Ich hoffe sehr, daß es in absehbarer Zeit dazu nicht kommt. Aber für die Drahtzieher hinter Saakaschwili ist es lebenswichtig, Stützpunkte in unmittelbarer Nähe von Rußland zu bekommen. Deshalb schließe ich nicht aus, daß die Ukraine und Georgien im Dezember zum NATO-Beitritt eingeladen werden.



Dr. Alexander Kamkin, geb. 1978 in Moskau. Dipl. Übersetzer, freier Publizist und Politologe. Vertreter der DRFB in Rußland.

Was die russische Reaktion angeht, so wäre es sinnvoll, die günstigen Energiepreise für den Aggressor abzuschaffen (bis August hat Georgien russisches Gas fast dreimal billiger, als z.B. Weißrußland bekommen!). Die ersten sicherheitspolitischen Maßnahmen wurden übrigens schon getroffen. So wurden in Südossetien russische Streitkräfte stationiert. Ich vermute, wenn Georgien NATO-Mitglied wird, wird in ganz Europa die Instabilität zunehmen, was im gewissen Sinne auch die wirtschaftliche Situation weiter negativ beeinflussen wird.

Der Reichsbote: Stichwort Finanzkrise: Inwieweit betrifft sie Rußland? Inwieweit ist Rußland von der internationalen Hochfinanz bzw. von den russischen Oligarchen noch erpreßbar?

Gestatten Sie mir diese Frage anhand von Zahlen zu beantworten. Seit August 2008 ist der russische Börsenindex um das 2,5fache gesunken; manche russische Gesellschaften haben über 80 % ihres Wertes verloren. Vom russischen Finanzmarkt ziehen ausländische Investoren ihre Anlagen massiv ab, das führt zu weiterer Panik. Am den Freitag, 25. Oktober sank der russische Börsenindex um 14 %. Die russischen Oligarchen sind in dieser Situation selbst Verlierer. So verringerte sich das Vermögen von Abramovitsch, des großen Liebhabers des englischen Fußballs, um 20 Mrd. US $, das Vermögen des Aluminiumkönigs Oleg Deripaska um 14 Mrd. US $. Die Verluste sind drastisch, und es gibt Prognosen, die der Höhepunkt der Finanzkrise in Russland für den Frühling 2009 vorhersagen, wenn durch das Sinken der Ölpreise der russische Rubel in Bezug auf den Dollar wesentlich an Wert verliert.
Über die Abhängigkeit der russischen Wirtschaft von der Finanzinternationale habe ich schon geschrieben und erzählt. Leider hat die russische Regierung diese Abhängigkeit selbst erhöht, indem sie Einnahmen aus dem Verkauf von russischem Öl und Gas in amerikanischen Wertpapieren angelegt hat. Das war aus meiner Sicht der größte Fehler der Politik Putins, der noch weitere Konsequenzen haben wird.

JAHRESTAGUNG DER „DEUTSCH-RUSSISCHEN FRIEDENSBEWEGUNG“

Dr. Rigolf Hennig

Am Wochenende vom 10. auf den 11. Oktober tagte im thüringischen Fretterode die „Deutsch-russische Friedensbewegung europäischen Geistes e.V.“.

Der Gründer und Vorsitzende Herbert Schweiger konnte leider krankheitshalber nicht teilnehmen, doch Versammlungsleiter Andreas Thierry und Hausherr Thorsten Heise meisterten die Tagung vorbildlich. Auch für Verköstigung und Unterkunft war trefflich gesorgt. In feierlichem Rahmen und mit musikalischer Begleitung sprachen nacheinander Johann Thießen, Jürgen Rieger und Dr. Alexander Kamkin jeweils mit anschließender, lebhafter Aussprache.

Johann Thießen überzeugte mit seinem herzerfrischenden Bericht über die Lage und Brückenaufgabe der Rußlanddeutschen, die im besonderen Maße dazu berufen sind, Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland zu stiften.

Jürgen Rieger sprengte mit seinem lebendigen Vortrag das Thema der Deutsch-Russischen Zusammenarbeit, indem er die gegenwärtige Talfahrt der Weltfinanz sachkundig in seine geschichtlichen und politischen Rück- und Ausblicke mit einflocht. Demnach haben wir uns auf erhebliche weltpolitische Änderungen einzustellen, die sich für Deutschland wie Rußland gleichermaßen günstig auswirken können. Es war eine Geschichtsstunde der besonderen Art mit hochaktuellem Bezug.

Dr. Alexander Kamkin, Wissenschaftler und Dolmetscher, Mitarbeiter von Prof. Daschitschew, den Lesern von VOLK IN BEWEGUNG & DER REICHSBOTE vom Lesertreffen im April und aus der Nr. 2/2008 bekannt, wartete mit einem gehaltvollen Hintergrundbericht über die Vorgänge in Rußland auf, mit Betonung der jüngsten Vorfälle im Kaukasus und deren mögliche Auswirkungen auf die Weltpolitik.

Im Anschluß an die Vorträge fand noch ein ausgiebiger Meinungsaustausch der Vortragenden mit dem überwiegend sachkundigen Publikum statt. Die deutsch-russische Friedensbewegung hat jedenfalls Wurzeln geschlagen und wird Früchte bringen. Dies belegten auch Grußworte aus Flandern (das nachstehend wiedergegeben wird) und Bulgarien von befreundeten Organisationen: Die Achse Paris-Berlin-Moskau ist mehr als nur eine Vision – sie wird dereinst das Rückgrat eines freien und starken Europas der Völker sein!


Jürgen Rieger, stv. Bundesvorsitzender der NPD.


Andreas Thierry, Hauptschriftleiter von „Volk in Bewegung“

Grußwort

Liebe Kameraden,

im Namen der Organisation „Euro-Rus“ richte ich die besten Grüße an die Teilnehmer der Konferenz.

Wir kämpfen für die „Festung freies Europa“, weil unsere Freiheit durch „Skull and Bones“, „Bilderberger“ und andere dunkle Organisationen von der geopolitischen Achse Washington – Brüssel – Tel Aviv angegriffen wird. Die Herrschaft der internationalen Banken ist schädlich für unsere europäischen Nationen. Diese Aussage betrifft auch Großbritannien, den loyalsten Satrapen der amerikanischen Interessengruppen. Die Nationen der britischen Inseln – Engländer, Schotten, Iren und die Waliser – sind genauso Opfer dieser Interessengruppen. Unter der Anleitung der internationalen Banker agierte die britische Außenpolitik gegen die Interessen von Europa. Der einzige Weg diese Banker in ihr Schranken zu weisen, ist ein starkes Europa: Europa der Vaterländer, eben auch ein wirkliches Europa.

Ein starkes und freies Europa kann auf der geopolitischen Achse, Paris-Berlin-Moskau gebildet werden, und das ist die einzige Achse, die Europa wirklich frei machen kann.
EURO-RUS fördert diese Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Nationen. Jede Nation hat ihre eigene Entscheidung zu treffen; aber diese Entscheidungen sind nicht das Pflanzen der Saat des Mißtrauens der europäischen Nationen.

Wir sind Europäer von indo-europäischer Abstammung, und jetzt stehen wir am Rande des Vergessenwerdens: Wir werden entweder überleben oder verschwinden von der Erdoberfläche.

Die demographischen Tendenzen sehen nicht gut für uns aus: Die Demographen sehen eine Flut von nicht weniger als 500(!) Millionen Einwanderern von Asien und Afrika. Verbunden mit der Tatsache, daß die ursprüngliche Bevölkerung der Europäer die geringste Geburtenrate jemals erreicht hat, führt uns das zwangsläufig in den Untergang unserer Zivilisation.
Die meisten Russen zeigen eine große Zuneigung für ihr Land und ihre Nation. sie kennen ihre Geschichte, sie kennen die Helden ihrer Nation und die, die ihr Volk leiden lassen; sie kennen ihre Traditionen, ihre Lieder. Und was noch wichtiger ist, sie werfen alles, was sie verunglimpft aus ihrem Land. Es ist nicht zufällig, daß der russische Präsident, ein aktiver Unterstützer einer positiven, nationalen Demokratie, eine solche Beliebtheit genießt.
Westeuropa mit solch einem bekannten Land wie Deutschland fördert in seinem Kern die Ordnung; Osteuropa mit einem solch bekannten Land wie Rußland in seinem Kern, fördert den Glauben und die Tradition. Sie sagen, Deutschland ist der Körper und Rußland die Seele. Zusammen mit anderen europäischen Nationen wird Europa wieder auferstehen! Der Doppeladler wird das Symbol des Neuen Europa sein: mit einem Kopf dem Osten und mit dem anderem dem Westen zugeneigt, sie beide haben einen Körper.
Die europäische Achse ist die einzige Achse der europäischen Erlösung!

Lang lebe unser großes Europa – von Gibraltar bis Wladiwostok!

Freundliche Grüße,
Kris Roman (Präsident Euro-Rus)


Johann Thießen, Vertreter der Rußlanddeutschen

„DIE LINKE“

rh.

Die Enttäuschung der „Rechten“ ob der bundesweiten Wahlerfolge der Partei „Die Linke“ sitzt tief, war die Rechte doch in Gestalt der NPD als einzige echte Protest- und Alternativpartei zum System angetreten.

Doch gemach: der überraschende Erfolg der bundesweit neu ins Rennen gestarteten Linkspartei offenbart doch nur – neben dem wachsenden Block der Nichtwähler – das gleichfalls wachsende Potential der Protestwähler.

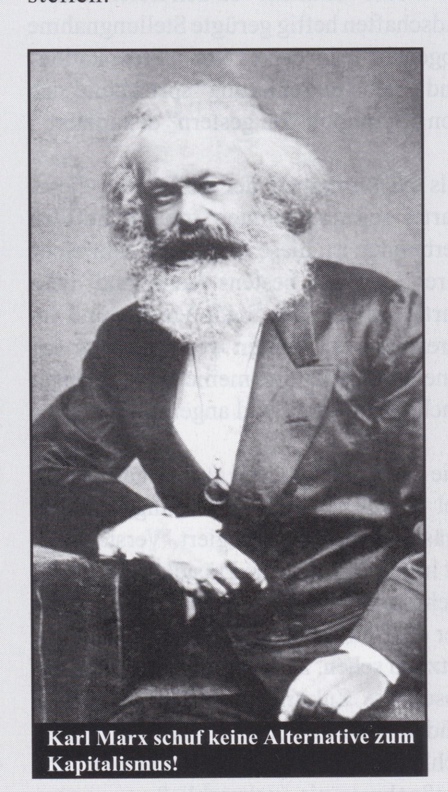
Jetzt gilt es für die Rechten, dieses und zumindest Teile des Nichtwählerblocks zu übernehmen.

Bleiben wir bei den Linken.
So ganz neu sind sie nicht, denn sie waren ursprünglich unter dem Namen KPD hinlänglich verschrien, wurden dann unter sowjetischer Besatzung in der „DDR“ mit der SPD zur SED zwangsvereinigt, tauchten nach der „Wende“ als PDS wieder auf und tarnen sich nun als linke Protestpartei.
Als solche besetzen sie auch rechte Positionen wie beispielsweise den Widerstand gegen das EU-Reformvertragswerk und gegen den Einsatz der Bundeswehr am Hindukusch.
Trotzdem wurden sie von den Systemmedien in verblüffender Art und Weise unterstützt und hochgespielt – wie weiland die „Grünen“ zu deren Gründungszeit.
Die Gründe sind durchschaubar: „Die Linke“ sollte als Systempartei Proteststimmen binden.

Und genau hier ist der Punkt, an dem die Rechte mit Aussichten auf Erfolg einsteigen kann (falls Wahlen überhaupt etwas ändern).
Sie muß „Die Linke“ als Systempartei brandmarken.
Sie muß klarmachen, daß „Die Linke“ als Systempartei nichts ändert, sondern daß sie im Konzert mit dem Rest der Systemparteien Deutschland immer tiefer in den Verfall treibt.
Sie darf nicht vergessen, deutlich zu machen, daß es sich bei den Linken in Wirklichkeit um hartgesottene Bolschewiken, um die Partei der Mauermörder und der Unterdrückung und Ausblutung Mitteldeutschlands handelt.

Die Rechte muß den allmählich unruhig werdenden deutschen Wählern klar machen, daß sie mit der „Linken“ die falsche Straße erwischt haben, eine, die blind endet.

Die Rechte muß sich, wenn sie Erfolg haben will, glaubhaft als die einzige Wahlmöglichkeit zum gegenwärtigen Parteiensystem darstellen.


Karl Marx schuf keine Alternative zum Kapitalismus!

FRIEDHELM BUSSE, DIE NPD UND DAS SYSTEM

Offener Brief an das Präsidium der NPD. Zur Stellungnahme des NPD-Präsidiums vom 31. Juli von Dr. Rigolf H e n n i g, Südstr. 9. 27283 VERDEN am 18. August 2008

Es gibt offenen Streit innerhalb der deutschen Rechten, und der politische Gegner freut sich.

Am 26. Juli war Friedhelm B u s s e in Passau im Beisein zahlreicher Kameraden beerdigt worden und sein Freund Thomas W u l f f hatte ihm seinen Herzenswunsch erfüllt und ihm eine Reichskriegsflagge auf den Sarg gelegt, bevor das Grab geschlossen wurde. Wohlgemerkt! – nicht offen, sondern so verhüllt, daß sie niemand als solche erkennen konnte.

Am 28. Juli beging die Staatsanwaltschaft Passau Grabschändung, indem sie das Grab zur Entfernung dieser Fahne öffnen ließ.

Am 31. Juli hat dann das Präsidium der NPD eine vor allem von den freien Kameradschaften heftig gerügte Stellungnahme abgegeben, in der es von „Provokation" und „Selbstinszenierung" spricht und sich von „Symbolik von gestern" distanziert.

Als Nichtmitglied der NPD, das dieser Partei seit Jahrzehnten freundschaftlich verbunden ist, diese Partei und zahlreiche ihrer Vertreter bestens kennt und diese Partei im Rat der Stadt Verden und im Kreistag von Verden vertritt, halte ich eine Stellungnahme meinerseits in obiger Sache für wichtig und angemessen.

Die NPD hat, wie jede andere Partei, Flügel abweichender Ausrichtung, und ihr Präsidium hat überreagiert. Verständlich ist immerhin, daß die Präsidiumsvertreter mehrheitlich Angst haben, die NPD mit der offiziell verbotenen NSDAP gleichgesetzt zu sehen. Zwar droht derzeit und auf absehbare Zukunft kein Verbot, jedoch sind für die Partei und einzelne Persönlichkeiten schädigende Meldungen und Maßnahmen nie auszuschließen.

Unabhängig hiervon ist die Verbindung von „sozial" und „national" eine Vorstellung, die dem Traum der Menschen am nächsten kommt.
Nur auf nationaler Ebene ist Sozialismus tatsächlich umzusetzen. Ein „internationaler Sozialismus" ist widersinnig und kann nur überstaatlichen Drahtziehern dienen, welche die Völker ausbeuten. Es ist daher verständlich, wenn vor allem junge Leute nach brauchbaren Vorgaben in der deutschen Vergangenheit suchen.

Sie vergessen allerdings, daß die BRD noch immer unter Besatzungsvorbehalt steht und daher nicht voll souverän ist. Im Ergebnis stehen Meinungsfreiheit und Freiheit der Weltanschauung nur auf dem Papier.

Hieraus ergibt sich für alle Deutschen eine üble Zwangslage, denn einerseits kann dieser Zustand nicht hingenommen werden, wo es gilt, den eigenen Staat als gleichberechtigtes Mitglied in die Gemeinschaft der Völker einzufügen, andererseits drohen für diejenigen, die diese Zustände ändern wollen, Strafen.
Was bleibt, ist das stete Streben im Rahmen der verbliebenen rechtlichen Möglichkeiten, Veränderungen über demokratische Mehrheiten zu bewerkstelligen.

Um solche Mehrheiten zu gewinnen, bedarf es aller, die wissen worum es geht. Es ist das Verdienst von Udo V o i g t als Vorsitzender der Partei, die Freien Kameradschaften eingebracht zu haben. Ein weiteres, großes Verdienst von ihm ist es, die NPD weniger als Partei denn als Volksbewegung zu führen. Freilich ist nicht auszuschließen, das die fremdgesteuerte BRD sich nicht an ihr eigenes Recht hält und dann das Widerstandsrecht greift, doch dies ist hier nicht der Fall.

Hier geht es darum, dem System geschlossen gegenüber zu treten ohne diesem die Möglichkeit zu bieten, unter Vorwand Schaden zu verursachen.

Die Grabbeigabe für Friedhelm Busse war in der getätigten Art und Weise kein geeigneter Anlaß für das System, gegen die NPD tätig zu werden. Hier ist folglich Solidarität angesagt.

Wer in dieser Lage für Zwist und Hader sorgt, arbeitet dem System zu. Als überzeugter Deutscher und Freund der NPD mahne ich zu Besonnenheit und Eintracht.

gez. Dr. Rigolf H e n n i g



Bad Nenndorfer Foltersommer

Anja Sommer

Das Staatsbad Bad Nenndorf in Niedersachsen gehörte nach dem Krieg zur britischen Besatzungszone und wurde 1945 bis 1947 von den Besatzern durch die Einrichtung eines Verhörzentrums für deutsche „Kriegsverbrecher" ausgezeichnet. Das Schlammbadehaus Winklerbad erklärte man mittels Umgestaltung der Badekabinen zu Verhörzellen zum „Civil Internment Camp", um die dort Einsitzenden mit erlesenen Foltermethoden auf die in Aussicht stehenden Kriegsverbrecherprozesse vorzubereiten.

Das Personal bestand größtenteils aus Angehörigen einer britischen Strafkompanie.

Die Einsitzenden waren:
„Kriegsverbrecher und alle diejenigen, die an der Planung oder Verwirklichung nazistischer Maßnahmen, die Greuel oder Kriegsverbrechen nach sich zogen oder als Ergebnis hatten, teilgenommen haben nazistische Parteiführer, einflußreiche Nazianhänger und die Leiter der nazistischen Ämter und Organisationen und alle anderen Personen, die für die Besetzung und ihre Ziele gefährlich sind..."

So heißt es im Potsdamer Protokoll vom 2. August 1945, erklärt also vor genau 63 Jahren.

Nahezu 300 Personen wurden ins Zentrum eingeliefert, darunter auch Frauen und minderjährige Jugendliche.

Im Jahre 2005 machten sich britische Journalisten zum Fürsprecher. Sie beförderten die Nenndorfer Akten aus den Londoner Archiven ans Tageslicht und sandten deren böse Bilder und Berichte um die Welt. Die deutschen Blätter mußten mittun: Widerwillig stammelten sie etwas von Nazi-Folterinstrumenten, die in Bad Nenndorf gefunden worden waren, tränenlos seufzten sie, daß die Gefolterten ja meist kommunistische Spione gewesen seien, um dann anschließend die Sache auf sich beruhen zu lassen.

Nicht auf sich beruhen ließen es die widerständigen Kameradschaften unserer Republik. Sie beschlossen, ab nun Sommer für Sommer einen Gedenkmarsch zum Geschehen im kleinen Bad Nenndorf zu veranstalten, das erste Mal im Jahre 2006. Diesen Sommer haben sie sich für den 2. August zum dritten Mal angesagt.

Der dortige Redner beschreibt die einzelnen Foltermethoden, daß es sich wie eisige Hände auf alles frische Leben ringsum legt, Bilder, denen das Hirn sich weigert, Raum zu geben, Ausgeburten kranker Phantasien, die man doch seit dem christlichen Mittelalter ad acta gelegt glaubt.

Nach der Veranstaltung zeigt sich der eine und der andere Bürger des heimgesuchten Staatsbades auf der Straße. „Warum sind Sie den nicht bei der Demo mitgegangen? Es ging doch vor allem die Nenndorfer an?" „Ja, das ging uns wohl an, aber wir wurden doch heute nur wieder von den Nazis mißbraucht, und es waren doch wirklich nur Kriegsverbrecher in dem Lager."

Die Angst steht dem Ehepaar mittleren Alters noch in den Gesichtern, Angst vor den unberechenbaren Linken, Angst vor den so übermäßig eingefallenen Rechten, Angst vor der Polizei und schließlich Angst vor den eigenen Gedanken, die an einem solchen Tage wie heute gerne die Neigung haben, den vorgeschriebenen Bahnen zu entwischen.

Doch dann ist alles vorüber, der schwarz-rot-braune Folterspuk zerstoben. Man geht wieder seinen gewohnten Beschäftigungen nach, und ist noch eine winzige Unsicherheit geblieben, wird sie sich heute abend bei der Tagesschau oder spätestens am Montag in der Tagespresse klären lassen. Es ist alles wieder einmal gut gegangen. Nenndorf bleibt - bis auf weiteres - fremdenfreundlich, demokratisch und »bunt«.



FREIKORPSGEDENKEN

Polizeigroßaufgebot konnte Gedenkveranstaltung für die Befreier Oberschlesiens nicht verhindern

Jürgen Hösl

Miesbacher Merkur vom 1.6.2008:

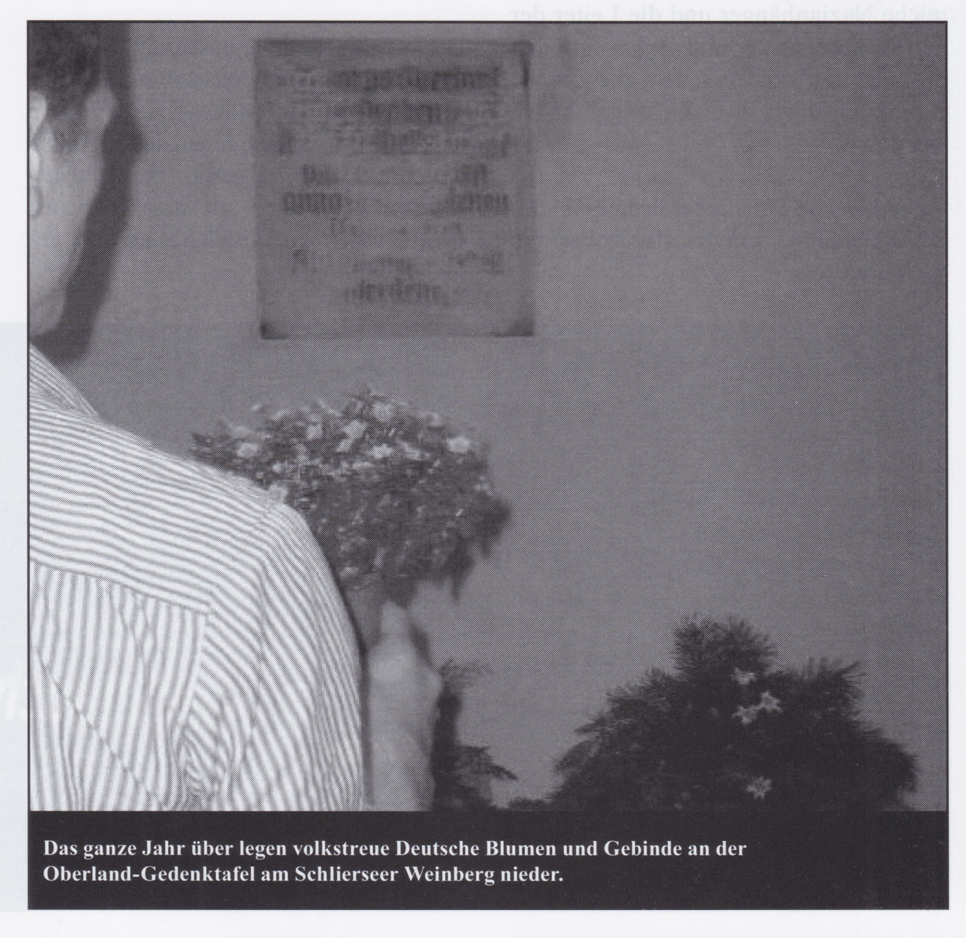
„Schliersee - Nur gut ein Dutzend junger Leute, von der Polizei dem ‚rechten Spektrum' zugerechnet, hat am Sonntagmorgen versucht, zu einem Annaberg-Gedenken auf den Schlierseer Weinberg zu marschieren. Die Polizei unterband die Wanderung.
‚Zahlreiche Polizeikräfte' waren nach Auskunft von Dieter Bezold, Sprecher der zuständigen Polizeidirektion in Rosenheim, am Wochenende in Schliersee im Einsatz. Ihr gemeinsames Ziel: Provokationen und Konfrontationen zu verhindern, die Kundgebung gegen die Rechten zu schützen sowie Veranstaltungen wie den Bayern 1 Nordic Walk von Bayrischzell nach Schliersee und das Stiftungsfest des Trachtenvereins Schliersee zu betreuen. Im Vorfeld hatten Rechte zu einem Wandertag in Schliersee aufgerufen, nachdem die traditionelle Annaberg-Gedenkfeier schon vor Wochen abgesagt worden war. Nur am Sonntagmorgen hatte ein gutes Dutzend junger Leute versucht, auf den Weinberg zu marschieren. Alle seien Personenkontrollen unterzogen worden, sagte der Polizeisprecher. Allerdings sei niemand von ihnen zuvor schon einmal polizeilich aufgefallen. Nach der Personenkontrolle wurden die jungen Leute des Platzes verwiesen. (ho)"

Hört, hört! Daß Medien Zahlen und Tatsachen fälschen, ist uns nichts Neues. Die Tatsache, daß nun aber auch die Polizeiberichter die Fakten falsch veröffentlichen, hat seinen Grund. Angesichts der durch uns zugefügten taktischen Niederlage der Polizei können wir es ihnen nicht einmal verübeln. Wer bitte gibt schon gerne zu, an der Nase herum geführt worden zu sein. Daher nochmals unsere Berichterstattung, ergänzend zur letzten Ausgabe von VOLK IN BEWEGUNG & DER REICHSBOTE:
Wir vergessen die Oberländer nicht - allen Widerständen zum Trotz!

Staatliche Repressionsapparate sind auf die Jugend gerichtet, die man am Wochenende als rastlose Wanderer sah auf den Landstraßen um Schliersee und den steinigen Wegen der Berge - nur mit Rucksack und Gitarre bewehrt.

Sie kamen zu ihrem ersten Gemeinschaftswochenende in Schliersee zusammen, von der Medienaufwiegelei und den polizeilichen Drohworten unbeeindruckt. Schon Tage vorher schwärmten Kripo-Beamte zu etwaigen Teilnehmern des Wanderwochenendes aus, um sie am Arbeitsplatz zu belagern und auszuhorchen. Doch sie erfuhren es nicht, was geplant sei und wie viele kommen würden. Der Tag ihrer Ankunft in Schliersee sollte einem Staatsempfang gleichen. Jede Bushaltestelle, jeder Bahnhof, öffentliche Plätze und Tankstellen waren mit Fahrzeugen der Polizei besetzt, der Weinberg mit Einsatzkräften gänzlich abgeriegelt. Jede kleinere Schar in Wanderkluft, insofern man ihrer habhaft wurde, wurde begierig auseinandergepflückt.

Wegen einer angeblichen Personalienkontrolle wurde auch jeder Löffel und jede Unterhose kritisch beäugt. Verwundert passierten uns mehrere Passanten. Das Staunen stand ihnen ins Gesicht geschrieben. Wer sind diese sympathischen Leute in Lederhose und Gitarre über der Schulter? Warum werden sie von der Polizei durchsucht? Wir grüßen freundlich und lassen die inzwischen gewohnte Prozedur mehr oder weniger gelassen über uns ergehen. Wie viele Wanderburschen in der Traditionskompanie Oberland bis zum Abend zusammenkamen, konnten die Schnüffler nicht erfahren.



Das ganze Jahr über legen volkstreue Deutsche Blumen und Gebinde an der Oberland-Gedenktafel am Schlierseer Weinberg nieder.

Grinsend zogen die Burschen von dannen und ihre Spur verlor sich in den Bergen. Mit dem Morgengrauen waren sie wieder da. In Gruppen aufgeteilt, machten sie sich zum Weinberg auf. Kurz vorher formierte sich die nun geschlossene Gruppe zu einer Schützenkette und erklomm den Weinberg über den steilen Anstieg jenseits der bequemen, aber polizeilich bewachten Wanderwege. Der Morgen graute und auch dem Polizeihundeführer graute es sichtlich, als bereits um sieben Uhr morgens knapp 25 Burschen in Lederhose wie aus dem Nichts vor ihm standen. Sein Hund hatte uns scheinbar als nette Zeitgenossen eingestuft und saß freudig schwanzwedelnd vor seinem nicht gewarnten Herrchen. Dem Niederlegen von Blumen und dem Innehalten einer Gedenkminute konnte der einzelne Beamte nichts entgegenstellen und erst als wir merkten, daß die ersten etwas beleibteren Polizisten in Zivil den Berg hoch keuchten, traten wir den geordneten Rückzug an. Uns war es gelungen, im Rücken der verschlafenen Einsatzkräfte vor die Gedenktafel zu gelangen und ein sichtbares Zeichen des Daseins zu hinterlassen. Ohne in eine Auseinandersetzung zu geraten, verschwanden wir so unauffällig, wie wir gekommen waren. Wenige Minuten später rasten mit Blaulicht versehene Zivilfahrzeuge und Mannschaftstransporter an uns vorbei dem Weinberg zu. Die Spur der Verfemten verlor sich abermals, nachdem sie die wahnwitzige Illusion eines tot geglaubten Freikorpsgedenkens zunichte gemacht hatten.

Zwei Stunden später kamen die nun ausgeschlafenen Linken zu ihrem „Picknick gegen Rechts“, um unser Kommen zu verhindern. Aber dies erst, als unser Gedenken längst vorbei war. Zu diesem Zeitpunkt gelang uns erneut ein Streich, als unser fünf Fahrzeuge umfassender Konvoi durch geschickte Ausnutzung von Ampelschaltungen und einem Reisebus zwei Polizeiautos abhängte. Hierzu sei gesagt, daß eines unserer Fahrzeuge einen Getriebeschaden hatte und gerade mal 50 km/h fahren konnte. Nun konnte der erfreuliche Teil, unser „Weißwurschtfrühstück“ auf der Wiese, endlich beginnen. Frisch gestärkt begaben sich die Mitstreiter kurz darauf auf die Heimreise.

Verschiedene Gruppen sorgten in jenen Maitagen dafür, daß die Thematik Freikorps – selbstloser Einsatz zum Schutze für Volk und Heimat – nicht vergessen wird.

Während die Linken mit viel Alkohol in Schliersee ein Konzert gegen Rechts zelebrierten, ließen junge Mitstreiter Hunderte schwarze Trauer-Luftballons aufsteigen, an denen Informationsschriften über die Freikorpskämpfer und Schlesien hingen. Die Kameradschaft Bund und Freikorps Oberland veranlaßte die Grundreinigung der beschmierten Gedenktafel und hielt zusammen mit der Landsmannschaft Oberschlesien eine Saalveranstaltung ab. Die Linken beschmierten daraufhin die Gaststätte mit einem Spruch und verursachten somit einen Sachschaden an dem Gebäude von 15.000 Euro. Die Schrift auf der im August letzten Jahres geschändeten Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland wird unsererseits farblich erneuert, damit das Denkmal im alten Glanz erstrahlen kann.

Andere Mitstreiter trafen sich unter großem Polizeiaufgebot in Landsberg am Lech, wo kürzlich Linkschaoten einen Gedenkstein für den Freikorpssoldaten Albert Leo Schlageter umstürzten. Diese Chaoten wurden sogar erwischt, vor Gericht jedoch freigesprochen, da sie ihre Sachbeschädigung als Kunst verkaufen konnten. Der Gedenkstein liegt mittlerweile im städtischen Bauhof und es ist fraglich, ob er von der Stadt je wieder aufgestellt wird. Das Signal der Teilnehmer war klar: Wir brauchen keine Gedenksteine, um zu gedenken. Die Glut in uns, die Fackel, die wir tragen, leuchtet länger und heller als jede Grabkerze! Albert Leo Schlageter wurde im Mai vor 85 Jahren von französischen Besatzern erschossen. Er verhinderte durch Brückensprengungen den Abtransport von Kohle aus Deutschland im Zuge der französischen Ruhrbesetzung und verlangsamte somit die Ausplünderung des deutschen Kohlereviers im Westen. Auch am Platz seiner Erschießung in Düsseldorf auf der Golzheimer Heide meldete die Junge Landsmannschaft Ostdeutschland eine Gedenkveranstaltung an. 300 Linke und eben so viele Polizisten reisten an. Nachdem die Polizei die Linken verdrängte, konnte auch hier die Gedenkveranstaltung zu unserer vollsten Zufriedenheit abgehalten werden. Ein Bericht der Bildzeitung kann hier aus Platzgründen leider nicht abgebildet werden.

Die Broschüre eines Kaplans über polnische Grausamkeiten an Deutschen während der Besetzung Oberschlesiens im Mai 1921 wurde Dank der Hilfe weniger Förderer, die uns dies finanziell ermög-



4000 mal in Schliersee und Umgebung verteilt: Aufklärung über „Das Martyrium der Deutschen in Oberschlesien“

lichten, mittlerweile fast 4.000 mal, überwiegend im oberbayerischen Schliersee, verteilt und per Post an wichtige Personen geschickt. Sie ist ein wichtiges Zeugnis für Verbrechen an wehrlosen Deutschen durch Polen, Jahrzehnte bevor Deutschland am 1. September 1939 seine territorial begrenzte Polizeiaktion startete. Um diese Broschüre jedem zugänglich zu machen, wurde diese auf unserer Heimseite im Weltnetz veröffentlicht und 15.000 mal per ePost verschickt. Nachdem die Tafel in Schliersee bereits geschändet war, setzten die Linken in gewohnt krimineller Manier mit der feigen Schändung eines Kriegerdenkmales bei Nacht in der wenige Kilometer entfernten Kreisstadt Miesbach noch einen drauf.

Wir wiederum verteilten daraufhin 2.000 öffentlichkeitswirksame Broschüren über die Freikorps und ihr Tun und Handeln in der Nachkriegszeit der Weimarer Republik. Beispielsweise schilderten wir die Befreiung Münchens vor den plündernden kommunistischen Gruppen, nachdem diese Bayern für „rot“ erklärt und unerträglichen Terror an der Einwohnerschaft Münchens verübt hatten. Im Oktober werden wir zusammen mit unserem Rechtsanwalt mit dem Schlierseer Bürgermeister Gespräche über die weitere Art und Weise eines Gedenkens für die Befreier Schlesiens führen. Fakt ist: Wir werden uns weder von der Obrigkeit noch von gewaltbereiten Linken ein Gedenken nehmen lassen!

Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.aktion-vergessen.de

Karl Wolff

Mit Wissen Hitlers

Meine Geheimverhandlungen mit dem Feind 1945

320 S., mit zahlr. Fotos u. Dok., geb., EUR 29,80



SS-Obergruppenführer Wolff, Chef der Polizei- und SS-Verbände in Italien, langjähriger Adjutant Himmlers und Vertrauter Hitlers führte ab März 1945 mit Wissen des Führers und Reichskanzlers in der Schweiz Geheimverhandlungen mit dem Chef des amerikanischen Geheimdienstes, Allen W. Dulles, die schließlich zur Kapitulation der deutschen Verbände in Italien führten. Erstmals werden die sensationellen Aufzeichnungen Wolffs, seine Gespräche und Verhandlungen, die Unterredungen in den Hauptquartieren und mit Mussolini am Gardasee veröffentlicht. Bislang unbekannte Dokumente und geheime Akten belegen, was in diesen letzten Kriegsmonaten die deutsche Führung bewegte und wie sie verzweifelt hoffte die endgültige Niederwerfung des Reiches in letzter Stunde zu verhindern.

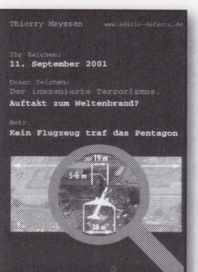
Der Massenmord im Walde von Katyn -

Ein Tatsachenbericht auf Grund amtlicher Unterlagen

40 S., Broschur, EUR 6,80



Jahrzehntelang gehörte es zum greuelpropagandistischen Standard-Repertoire nicht nur der Sowjetunion, den 1941 an den gefangenen polnischen Offizieren verübten Massenmord im Wald von Katyn den Deutschen anzulasten, obwohl bereits seit 1943 aufgrund detaillierter, von Spezialisten verschiedener, auch neutraler Länder durchgeführter Untersuchungen der bolschewistische Geheimdienst GPU als Täter überführt worden war. Auf 14 Seiten Text finden Sie eine Hinführung zum Thema und das Protokoll der Kommission führender europ. Forensiker vom 30. 4. 1943. Die restlichen Seiten sind voller erschütternder gerichtsmedizinischer s/w-Beweisphotos.



Thierry Meyssan

Der inszenierte Terrorismus

Auftakt zum Weltbrand?

240 S., geb. mit Abbildungen, EUR 18,-

Die Ereignisse des 11. September 2001 haben die Weltlage innerhalb kürzester Zeit drastisch verändert. Dabei könnte hinter all dem eine Inszenierung stekken, die Tausende von Menschen als unfreiwillige Statisten des Grauens mit ihrem Leben besiegeln mußten. Meyssan analysiert in seinem im Pariser Carnot-Verlag erschienenen Bestseller „L'effroyable Imposture" die furchtbaren Ereignisse des 11. September: allein anhand nachprüfbarer Dokumente entwirft er ein erschreckendes Szenario, das zum größten weltpolitischen Skandal werden könnte.



Christine Kluge

Die geplante Vernichtung

Entwicklung 1648-1948 und danach

252 S., Weichband, EUR 15,90

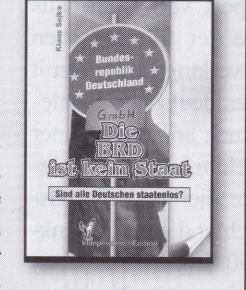
Dieses Buch befaßt sich mit der Erscheinung der geplanten Vernichtung eines ganzen Volkes – nämlich des deutschen – und spannt dabei den Bogen gekonnt vom Westfälischen Frieden bis zur Rechtfertigung des Bombenterrors gegen wehrlose Frauen und Kinder. Dazu bedient es sich treffsicher der Quellen des Gegners. Vor allem bestechen die klar erkannten und ebenso knapp wie präzise nachgezeichneten geschichtlichen Wechselwirkungen, was dem Kenner wie dem Laien ein rasches Zurechtfinden in scheinbar verwirrenden Vorgängen erlaubt. Das Gewebe der geschichtlichen Ereignisse wird sichtbar, weil das zeitgleiche Wirken aller Mächte in Vergangenheit und Gegenwart geschildert wird. Mit einem Vorwort von Dr. Rigolf Hennig!

Klaus Sojka

Die BRD ist kein Staat -

Sind alles Deutschen Staatenlos?

160 S., Broschur, EUR 14,45



Dies ist eine Streitschrift, „wie sie im Buche steht". Der Verfasser, ein überparteilicher Staatsrechtler, hat in unterhaltsamer, aber wohlbegründeter Weise den Zustand des Gebildes BRD aufgedeckt, die auch Nichtjuristen in den bann zieht. Die Entstehung der „Bundesrepublik Deutschland" unter den Besatzungsmächten, die Machtergreifung der „Lizenzparteien" und ihre Verteidigung des Erlangten mit allen Mitteln, der richtungsweisende Einfluß des Hohen Stuhls, die versuchte Neugestaltung der EU und andere Fakten werden durchleuchtet. Es entspricht der Wesensart des Verfassers, Gefühlsregungen nicht zu unterdrücken. Mit manchmal hämischer, sogar sarkastischer Wortwahl kritisiert; er verdeutlicht aber vor allem die Sehnsucht der Deutschen nach einer Heimat: dem Deutschen Reich!

Emil Schlee

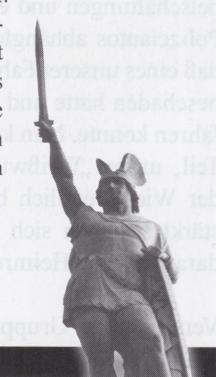
Ritterlichkeit - um der Zukunft willen

Eine Lanze für die Tugend

232 S., Illustrationen, EUR 18,50



Professor Emil Schlee legt mit diesen den Zeitgeist aufspießenden Vorträgen, vor deutschen Ritterorden gehalten, eine ungewöhnliche und geistvolle Auseinandersetzung zu ethischen Grundfragen vor. Die Sehnsucht der Menschen, in einer moralisch sauberen, ehrlichen, fairen und somit ritterlichen Welt zu leben, findet in diesen Vorträgen Ausdruck. Es ist eine mit spitzer Feder geschriebene kämpferische Schrift, aus der viel zu lernen ist und die für Eltern und Jugendliche sowie ebenso für Politiker hilfreich sein kann.



Michael Winckler

Die Krise kommt ...

... und sie trifft uns unvorbereitet

240 S., zahlreiche Abb., EUR 16,80

Unser Alltag ist gut organisiert. Was ist, wenn der gewohnte Ablauf plötzlich gestört ist, wenn zentrale Strukturen zusammenbrechen? Was ist, wenn zentrale lebenswichtige Strukturen wie Strom- oder Wasserwerke ausfallen, die Versorgung mit Gas für die Heizung. Nahrungsmittelknappheit– bis gestern nicht vorstellbar, heute in allen Medien? Was tun bei bürgerkriegsähnlichen und/oder auch militärischen Auseinandersetzungen? Der Gedanke der Selbstorganisation, dem zentralistischen Staatsgedanken ein Greuel, wird in der immer deutlicher werdenden Schwäche der staatlichen Strukturen wieder mehr in den Vordergrund rücken. Warum dann ein Handbuch für den Notfall? Weil wir auf den Ernstfall nicht mehr vorbereitet sind!

Peter Winkelvoß

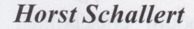
Die türkische Frage

Wie Deutschlands Zukunft entschieden wird

208 Seiten, 17,90 EUR



Es gibt kaum ein Thema, das für Deutschland vordringlicher wäre: Wohin wird die Überfremdung unserer Städte – angesichts der niedrigen deutschen Geburtenrate – in den nächsten Jahren führen? Was wird aus der EU-Mitgliedschaft Ankaras? Zu diesen heißen Eisen erscheint im FZ-Verlag der neue Titel: „Die türkische Frage – Wie Deutschlands Zukunft entschieden wird". Das Buch ist verfasst von dem jungen Autor Peter Winkelvoß. Der Redakteur (Studium der Politikwissenschaft) hat sich bereits mit seinem Werk „Die Weltherrschaft der Angelsachsen" einen Namen gemacht und greift nun die Überfremdungsfrage auf.



Horst Schallert

Die Briefmarken des Dritten Reiches

Band I: 1933–1942. Deutsches Reich, Großdeutsches Reich
Zeitgeschichte in Farbe



160 S., durchgängig farbig, geb. im Atlas-Großformat, 25,95 EUR

Eine fabelhafte Idee! Niemand braucht mehr die Lesebrille herauszunehmen, wenn er in diesem Farbbildband den Inhalt der künstlerisch meist wertvollen Briefmarken aus der NS-Zeit betrachten will. Groß (mehrfach so groß wie die Originale) und farbenfroh werden die herrlichen Marken über Bauwerke, Waffen, Persönlichkeiten, Großereignisse wie Messen und Reichsparteitage, Jahrestage, usw. vor uns ausgebreitet und – Marke für Marke – sachlich kommentiert und in ihren historischen Zusammenhang gestellt. Zudem werden die Marken thematisch in meist farbige Großfotos eingebettet, so daß mit den chronologisch geordneten Briefmarken und den dazugehörigen Fotos eine kleine illustrierte Geschichte des Dritten Reiches entsteht.

Viktor Ullrich

„Hauptstadt der Bewegung"

Band I: München 1919–1938
Band II: München 1939–1941
Band III: München 1941-1956
Zeitgeschichte in Farbe



160 S., durchgängig farbig, geb. im Atlas-Großformat, jeweils EUR 25,95

Keine Stadt Deutschlands hatte für die NS-Bewegung solche Bedeutung wie die bayerische Metropole München. Hier beklagte die Partei beim Marsch auf die Feldherrnhalle 1923 ihre ersten „Blutopfer", von hier war der Siegeszug der NSDAP ausgegangen, hier blieb auch nach der Regierungsübernahme 1933 die Parteizentrale. Auf überragenden Farbfotos nehmen wir an Parteiaufmärschen, Paraden, Empfängen und Festakten teil, sehen die damals bedeutenden Stätten wie Braunes Haus, Führerbau und Ehrentempel am Königlichen Platz, Feldherrnhalle, Haus der Deutschen Kunst und folgen der NS-Prominenz in das Innere von Führerbau und Braunem Haus. Der sachkundige und kritisch-distanzierende Text erzählt die NS-Geschichte Münchens und beschreibt wie ein Stadtführer alle für die „Bewegung" bedeutenden Gebäude.

Liederkreis Deutsche Weihnacht

Hohe Nacht der klaren Sterne (CD)

23 Lieder, 41 Minuten, 15,00 EUR

1. Guten Abend, schön Abend, 2. Es singt wohl ein Vöglein, 3. Das ist die stillste Zeit im Jahr, 4. Über uns die klare Nacht, 5. Schon sind die Tannen, 6. Es ist für uns eine Zeit angekommen, 7. Es wird schon gleich dunkel, 8. Zieh'n wir auch sonnenferne, 9. Hinterm Lusen funkelt der Wald, 10. Fröhliche Weihnacht überall, 11. Sind die Lichter angezündet, 12. Wenn eine Mutter ihr Kindlein tut wiegen, 13. Tal und Hügel sind verschneit, 14. Sonnenwende, Sonnenwende, 15. Weiße Flocken sinken, 16. In den heiligen Nächten, 17. In dunkler Stunde, 18. Heut' ist ein Sternlein vom Himmel gefallen, 19. Wenn's draußen schon dunkelt, 20. Eine Tanne steht im Walde, 21. Grüne Tanne, 22. Weihenacht, du kehrest wieder, 23. Hohe Nacht der klaren Sterne.

Bildwandkarte „Deutsches Reich"

Format 70 x 63 cm, Leinenpapier, gefalzt, 10,90 EUR

Farbige Landkarte mit den völkerrechtlich gültigen Grenzen des Deutschen Reiches und historischer Entwicklug im Maßstab 1:2 Mio.





Karte „Deutschland in den Grenzen von 1937"

von Wilhelm Neufeld

Format: 100 x 70 cm, gefalzt, 12,80 EUR

Bildwandkarte „Westpreußen"



Westpreußen 100 x 70 cm, gefalzt 12,80 EUR

ORDO EX CHAO?

von R. Hennig

Die verzweifelten Versuche verschiedener nationaler Regierungen, allen voran die der Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland, mit Hunderten von Milliarden Dollar bzw. Euro das Finanzsystem vor dem Zusammenbruch zu retten, sind letztlich zum Scheitern verurteilt, und die Politiker wissen das.

Der Zusammenbruch wird sich aller Voraussicht nach bis zu seinem bitteren Ende unaufhaltsam fortsetzen. Die staatlichen Eingriffe verändern lediglich den Ablauf dergestalt, daß er nicht linear, sondern in Stufen erfolgt. Die Politiker werden sich die Möglichkeit nicht entgehen lassen, schamlos in die Taschen der ihnen anvertrauten Volksgenossen zu greifen, was allein für die Bundesdeutschen je Kopf (einschließlich Kinder und Greise) eine zusätzliche Verschuldung von € 6000.- ausmachen könnte und nach Lage der Dinge auch wird.

Die BRD selbst hat keine Rücklagen; sie ist vielmehr selbst in einem Maße überschuldet, daß eher der Staatsbankrott als eine Entschuldung zu erwarten ist. Sie muß sich also das Geld für ihre Bürgschaft notfalls durch Geldvermehrung besorgen – zu Lasten ihrer Bürger im Wege einer Inflation. Nun weckt der weltweite Zusammenbruch des Geld- und damit des Wirtschaftswesens bei allen Völkern, nicht zuletzt beim deutschen, die durchaus berechtigte Hoffnung darauf, daß sich aus den Trümmern der alten Ordnung eine neue, diesmal gerechte Ordnung erheben möge mit der Wiederherstellung der Selbstherrschaft der Völker und ihrer Volkswirtschaften. Hierfür würden sie notfalls auch große Opfer auf sich nehmen.

Die Völker könnten allerdings die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Auch und gerade jene Finanzmächte, die für den gegenwärtigen Zusammenbruch verantwortlich zeichnen, haben ihre eigene Vorstellung über eine Neuordnung danach, und die unterscheidet sich gänzlich von der der Völker. Noch dazu sind sie es, die Großbanker, die den Zusammenbruch selbst ausgelöst haben und ihn nun steuern. Es wird ja nur scheinbar Geld vernichtet; der Gegenwert wandert in andere Taschen.

Nachdem die Macher jahrzehntelang die Welt für ungedeckte Dollar - die nur das bedruckte Papier wert waren – leergekauft haben, von kommunalen Einrichtungen – Stichwort „Heuschrecken“ – angefangen bis hin zu Ländereien und ganzen Monopolkonzernen, findet gegenwärtig eine ungeheuere Konzentration der Vermögen statt. Dabei schlucken die ganz Großen die etwas Kleineren, die in den Bankrott gehen, für einen Apfel und ein Ei, bis wahrscheinlich nur noch die Eigner der Federal Reserve Bank (FED) übrigbleiben, jener Privatbank mit Sitz an der Neu-Yorker Wallstreet, welche den Vereinigten Staaten ihre Dollar gegen Zins borgt und den Rest der Welt hoch verschuldet hat.

Gleichzeitig wird der Ruf nach Schaffung einer Welteinheitswährung – etwa „Eurodollar“ – zur Rettung der Weltwirtschaft immer lauter, natürlich unter zentraler Leitung der gleichen Leute. Es könnte dies unter dem Dach der BIZ (Bank für internationalen Zahlungsausgleich) oder des IWF (internationaler Währungsfond) stattfinden. Von „Rettung“ allerdings keine Spur. Nach den Vorstellungen der Macher wird einer Welteinheitswährung selbstverständlich die weltweite Geldentwertung (und entsprechende Bereicherung der Macher) auf möglicherweise bis zu 90% des gegenwärtigen Nominalwertes vorausgehen. Nachdem ohnehin rund 80% der insgesamt vorhandenen, ungedeckten Dollarmengen als erzwungene „Deckung“ in ausländischen Tresoren lagern – diese Ersatzwährung beläuft sich beispielsweise bei der europäischen Zentralbank auf 90% -, ist weder gegen eine „Währungsreform“ noch gegen eine Einheitswährung nach Maßgabe der Macher ein Kraut gewachsen.

Demgegenüber lagern die Goldvorräte der Welt, teils durch manipulierte Preise, teils durch unmittelbaren politischen Druck, wesentlich im Verfügungsbereich der FED, sodaß diese jederzeit einen neuen Goldstandard begründen könnte. Damit könnte die Wallstreet, nach Prof. Hamer, auf dieser Grundlage ihren Weltgeldbetrug erneut beginnen, allerdings nun auf höherer Ebene. Trotz ihrer ungeheuren Macht, Gerissenheit und Gewissenlosigkeit dürften sich aber diesmal die Globalisten verschätzt haben.

Dies schon aus naturgesetzlichen Gründen, denn die Vielfalt der Welt mit Rassen, Völkern, Glaubensbekenntnissen und Kulturen ist entwicklungsgeschichtlich entstanden zum Zekke des Überlebens und ist daher allenfalls für den Preis des Untergangs Aller zu beseitigen. Sodann wegen Überdehnung. Da sich kein Volk freiwillig ausbeuten läßt, bedarf es zum Schutz der Beute in Gestalt von Sachwerten und Vorrechten eines entsprechend ausgerüsteten militärischen Schutzes, und den stellen derzeit die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Vereinigten Staaten scheitern aber militärisch bereits an Entwicklungsländern wie Afghanistan und dem Irak. Hinzu treten aufwachsende innerstaatliche Spannungen, rassische wie soziale. Wenn aber die Schutzmacht implodiert, dann brechen die Dämme.

Es ist also Hoffnung angesagt, wenn auch erst nach einem weitgehenden Zusammenbruch mit ungeheuren Schäden und Verlusten. Die neue, gerechte Ordnung ist aber heute schon anzudenken und vorzubereiten, um den Schaden zu mindern.
Für uns gilt es, vornehmlich folgende Ziele zu verfolgen:

1. Wiederherstellung der nationalen Handlungsfähigkeit. Im Ergebnis wäre nicht nur das Deutsche Reich (als völkerrechtlicher Nationalstaat der Deutschen) wiederhergestellt, sondern dieses auch rundum entschuldet, da für die Schulden die BRD verantwortlich zeichnet.

2. Nationale Geldschöpfung durch eine unabhängige Zentralbank.

3. Schaffung je einer Außen- und einer nicht konvertierbaren Binnenwährung.

4. Deckung der Währung ausschließlich durch die Schaffenskraft des Volkes.

5. Verstaatlichung (Renationalisierung) aller Fremdvermögen.

6. Zinsverbot für private Verleiher. Banken und Börsen in staatliche Hände.

7. Weitestgehende Autarkie.

Auf diesem Wege geriete das laufende Chaos zum Segen.

DIE WELT IN FEHLLAGE

h.h.

Daß sich die Welt in einer tödlichen Fehllage befindet; pfeifen inzwischen die Spatzen vom Dach. Diese Fehllage hat einen Namen und heißt: „Globalismus". Dieser zeichnet für Haifischkapitalismus, „Heuschrecken", Vernichtung der Umwelt und der Völker verantwortlich und ist an der Finanzoligarchie vornehmlich der us-amerikanischen Ostküste festzumachen.

Eine Vielzahl von Autoren beschäftigt sich zunehmend mit Ursache und Wirkung dieser Erscheinung, also der angestrebten (wirtschaftlichen) Weltherrschaft. Drei Werke ragen hierbei besonders hervor und sollten zur Standardliteratur gehören, nämlich:

1. Wie kann der Mittelstand die Globalisierung bestehen von Eberhard und Eike Hamer (Hrsg), Unna 2005
2. Der letzte Akt – die Kriegserklärung der Globalisierer von Richard Melisch, Tübingen 2007
3. Bekenntnisse eines Economic Hit Man von John Perkins, München 2007

Das letztgenannte Werk erschien schon im Jahre 2004 unter seinem Originaltitel „Confessions of an Economic Hit Man" in den Vereinigten Staaten. Es sollte uns besonders beschäftigen. Sein Name hätte in der deutschen Übersetzung besser gelautet „Im Auftrag der Ausbeuter".

Alle drei Werke gemeinsam berichten so umfassend über die Ursachen der Fehllage der Welt, daß nach deren Studium niemand mehr sagen kann, er hätte von den hintergründigen Zusammenhängen nichts gewußt. Und sie bieten, wenn auch spärlich, Hinweise zur Bekämpfung der Fehllage. Aber allein schon die Kenntnis von deren Ursache und Wirkung bietet eine Fülle von Ansätzen für deren Überwindung, denn nur aus dem Wissen heraus kann gehandelt werden. Und Gegenhandlungen sind um der Rettung dieser Welt willen dringend erforderlich.

Der Verfasser des „Economic Hit Man", John Perkins, ist seit dem Erscheinen seines Werkes 2004 untergetaucht. Dieser Umstand belegt, daß allein schon die Wahrheit für die Verursacher so gefährlich ist, daß sie diese mit allen Mitteln zu unterdrücken trachten. Um so mehr sollte sie uns beschäftigen.

„Economic Hit Men" sind hochbezahlte Fachleute, die Länder auf der ganzen Welt um Billionen Dollar betrügen. Sie schleusen Geld von der Weltbank und anderen Organisationen auf die Konten großer Konzerne und in die Taschen weniger reicher Sippen, die die natürlichen Rohstoffe unseres Planeten kontrollieren mittels betrügerischer Finanzanalysen, Wahlmanipulation, Bestechung, Erpressung, Sex und Mord. Perkins war ein solcher. Das Bruttoinlandsprodukt war laut Perkins der kritische Faktor.

Ein Vorhaben, das – zumindest statistisch – dessen jährlichen Anstieg zur Folge hatte, gewann (bei den als Opfer ins Auge gefaßten Staaten) ohne Rücksicht auf die Schuldenlast, die seine ärmsten Bürger um Gesundheitsfürsorge, Bildung und andre staatliche Leistungen brachte – wenn nur die Kredite hoch genug waren. Wo, wie nacheinander in den Fällen Ekuador und Panama, die Präsidenten nicht bereit waren, ihr Land im Wege manipulierter Wirtschaft zu verschulden, wurden diese durch „Unfälle" beseitigt.

NSA und CIA, die großen us-amerikanischen Geheimdienste, hatten auch nie gezögert, notfalls Staatsstreiche anzuzetteln. Und wenn selbst dies nicht half, überfielen die Vereinigten Staaten selbst Drittländer unter Vorwand, wie im Falle Irak. Als „Korporatokratie" beschreibt Perkins die hierbei zu beobachtende Zusammenarbeit zwischen Großkonzernen, internationalen Banken und Regierungen.

Etwas anders verhielt es sich im Falle Saudiarabien: Die arabischen Staaten setzten 1973 die Ölwaffe ein und setzten durch ein Embargo die Vereinigten Staaten von Amerika derart unter Druck, daß die Globalisierer versuchen mußten, das Problem auf andere Weise zu lösen. Wie es gelöst wurde, ist ein Schulbeispiel raffinierter Wirtschaftspolitik. Die USA boten den Saudis – deren reiche Ölfelder ein Embargo sonstiger ölfördernder Staaten ins Leere laufen lassen könnten – für einen Verzicht auf künftige Embargos den Auf- und Ausbau des Wüstenstaates in ein modernes Industrieland mit moderner Bewaffnung mittels entsprechender technischer Unterstützung an, der „Joint Economic Commission". Wie hätten die Saudis angesichts der militärischen Stärke der USA auch dieses Angebot ausschlagen können?

Und nun folgt der eigentliche Geniestreich: Die Saudis wurden verpflichtet, ihre Gewinne in us-amerikanischen Staatsanleihen anzulegen. Dadurch, daß die Zinsen aus diesen Staatsanleihen zwar in den Aufbau des Wüstenstaates fließen, dies aber durch den Einsatz us-amerikanischer Firmen, ist sichergestellt, daß die saudischen Öleinnahmen wieder in die us-amerikanische Wirtschaft zurückfließen.

Dieses Verfahren schien sogar als Beispiel für andere Ölförderländer geeignet. Inzwischen ist das saudische Experiment durch zunehmende soziale Spannungen gefährdet. Infolge der Überschuldung vieler Staaten stellt sich mittlerweile die Frage, ob sich der Globalismus selbst vernichtet - der gegenwärtige freie Fall der Weltwirtschaft gibt die Antwort. Wir stehen in der Tat auf der Schwelle in eine neue Zeit.



DEUTSCHLAND IM FREIEN FALL

r.h.

Deutschland stürzt in der Gestalt der „Bundesrepublik Deutschland“ ab, auch wenn bei oberflächlicher Betrachtung noch ein scheinbarer Wohlstand blendet und die Mehrheit der Deutschen einstweilen noch nicht hungert und friert.

Zig-tausendfache Zusammenbrüche von Unternehmen, Überfremdung, Massenarbeitslosigkeit, Rentenraub, Zusammenbruch unserer Sozialsysteme, eine astronomische öffentliche Verschuldung, ausgeplünderte Gemeinden, Bildungsverfall und Geburtenschwund… - und dies alles nicht schicksalhaft, sondern als zwangsläufiges Ergebnis einer volksvergessenen Politik.

Nach dem Zusammenbruch von 1945 wurden auf Weisung der Sieger alle preußisch-deutschen Tugenden, die unser Volk in der Vergangenheit zu Höchstleistungen befähigt hatten, als „überholt“, als „ewig gestrig“ oder gar als „völkisch“ geächtet und verrufen. Wie eine Seuche hat die berüchtigte „Frankfurter Schule“ über Bildungseinrichtungen und Massenmedien die Geistigkeit der Deutschen verbogen und die Gesinnung unseres Volkes so nachhaltig verändert, daß wir scheinbar hilf- und wehrlos den räuberischen Begierden überstaatlicher Wirtschaftshaie ausgeliefert sind. Viele hundert Milliarden Mark bzw. Euro flossen inzwischen in die Kassen undurchschaubarer Einrichtungen, schamloser Erpresser und Scheinasylanten. Dies ist, als Folge der „Umerziehung“ genannten Gehirnwäsche der Nachkriegsdeutschen, die wahre Ursache des Absturzes Deutschlands.

Inzwischen bedroht uns der Moloch „EU“ im Wege eines „EU-Reformvertrages“ – den mit Glück die Iren stellvertretend für die Völker Europas vorerst abgelehnt haben – mit dem Todesstoß. Dem gegenzusteuern bedeutet, die Ursachen zu bekämpfen.

Es gilt jetzt, bevor es zu spät ist, den Nationalstaat der Deutschen, das nie untergegangene und noch immer rechtsfähige „Deutsche Reich“, wieder selbstherrschaftlich handlungsfähig zu machen. Es wäre dies die Wiederherstellung völkerrechtlicher Verhältnisse. Mit der Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit Deutschlands entfallen alle Schulden, für welche die BRD verantwortlich zeichnet, treten die preußisch-deutschen Tugenden wieder in Kraft und das deutsche Volk gesundet zu neuer Blüte!

DER HANDLANGER

- Schäuble gegen Collegium Humanum -

von Heinrich W a n d l e r

Da mittlerweile Klage gegen das Verbot des „Collegium Humanum" zu Vlotho eingereicht wurde, sei nochmals an die Vorgänge im Mai d. J. erinnert:

BRD, Mittwoch, der 8. Mai: Pünktlich um 6 Uhr morgens stehen Beamte des „Staatsschutzes" vor den Türen von nicht weniger als 30 unbescholtenen Bürgern in sieben Bundesländern und begehren Einlaß. Ausgestattet mit Verbotsverfügungen gegen das „Collegium Humanum" (mit Sitz in Vlotho), die „Bauernhilfe" e. V. und den „Verein zur Rehabilitierung der wegen Bestreitung des Holokaustes Verfolgten" (VRBHV) durchwühlen die Beamten Wohnungen und Büros, beschlagnahmen Rechner, Akten und Konten und versiegeln hernach Liegenschaften aus dem Eigentum des Vereine – alles im höheren Auftrag des Bundesministers des Inneren, Dr. jur. Wolfgang S c h ä u b l e.

Besagter Bundesminister muß sich dabei darüber im Klaren gewesen sein, daß selbst bei Zugrundelegung der äußerst umstrittenen, einschlägigen Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland diese Verbotsverfügung rechtsstaatlichen Maßstäben nicht standhält. So stützt sich das Verbot des VRBHV schwerpunktmäßig auf die angebliche „Leugnung" – sachlich zutreffend wäre „Bestreiten" – des Holokaustes als Verstoß gegen § 130 StGB, ein „Straf"-tatbestand, den der Verein in keiner Weise erfüllt.

Diesem ging und geht es nach seiner Satzung vielmehr darum, die „Offenkundigkeit" des Holokaustes als – hier eine Beweiserhebung überflüssig machenden - rechtlichen Begriff in Frage zu stellen. Der Verein fand sich insoweit in bester Gesellschaft: das Bundesverfassungsgericht selbst hat bereits am 23. März 1992 – ZBvR 367/92 – einstimmig erkannt: „Die Offenkundigkeit braucht nicht für alle Zeiten unverändert fortzubestehen. Neue Erfahrungen oder Ereignisse können eine abweichende Beurteilung rechtfertigen. Tragen die Verfahrensbeteiligten solche bisher noch nicht berücksichtigten und erörterten Umstände vor, so kann die Offenkundigkeit dadurch erschüttert – und eine neue Beweiserhebung über diese Tatsachen notwendig werden (vergl. BGHSt 6. S. 292 ff)".

Der VRBHV kämpfte also bei seinem Streben nach der Rehabilitierung politisch Verfolgter um die rechtsstaatliche BEWEISERHEBUNG gem. Strafprozeßordnung. Das ist etwas anderes als angebliches „Leugnen" als Straftatbestand (wobei auch „Leugnen" – dh., „wider besseres Wissen behaupten" sachlich nicht zutreffen würde bei jemandem, der nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit sucht). Natürlich ging der VRBHV dabei von der Erwartung aus, daß eine rechtsstaatliche Beweiserhebung zum Holokaust auch ein anderes als das bisher als „offenkundig" bezeichnete Ergebnis zeitigen könnte. Auch diese Erwartung wäre nicht strafbar. Wahrheitsfindung dient immer dem Rechtsstaat.

Der Volljurist Schäuble weiß, daß eine Forderung nach Beweiserhebung für sich keinen Straftatbestand darstellt, auch nicht die Begründung für diese Forderung aus neuen, bisher nicht berücksichtigten und erörterten Erfahrungen und Ereignissen. Gleichwohl läßt er nicht nur den VRBHV ohne vorherige Anhörung verbieten, sondern auch den Verein „Collegium Humanum", dessen Blatt „Stimme des Gewissens" und auch noch den Verein „Bauernhilfe" e. V. (mit Einzug der Liegenschaften und des Vermögens und Beschlagnahme aller einschlägigen Unterlagen), denen er Mitwirkung unterstellt - was vor allem beim Verein „Bauernhilfe" e. V. - der sich ausschließlich dem ökologischen Landbau widmete – völlig abwegig ist.

In seiner rechtlichen Notlage versteigt er sich dazu, dem VRBHV eine „Wesensverwandtschaft" mit dem Nationalsozialismus" zu unterstellen, ein Vorwurf, der, falls er überhaupt zuträfe, mit Art. 5 (Recht auf freie Meinungsäußerung) des Grundgesetzes nicht in Einklang zu bringen wäre. Rechtsmittel – hier Klage – gegen diese Verfügungen des Bundesinnenministers vom 18. April 2008 sind laut Angaben von Frau Haverbeck als Verantwortliche für das Collegium Humanum vorgesehen, auch wenn eine Klage angesichts der Beschlagnahme aller Unterlagen und Finanzmittel sachlich auf Schwierigkeiten stößt, (die einen bedingten Vorsatz des Ministers durch Herbeiführung dieser Schwierigkeiten nicht ausschließen läßt).



Daß Dr. jur. Schäuble die ganze Angelegenheit noch vor wenigen Monaten mit ganz anderen Augen gesehen hatte beweist die Tatsache, daß er das Ansinnen von gewissen „Gutmenschen" in Vlotho, mit Rechtsmitteln gegen das Collegium Humanum vorzugehen, nach Pressemeldungen mit dem Hinweis abgelehnt hat, man müsse politische Meinungen politisch bekämpfen und nicht juristisch.

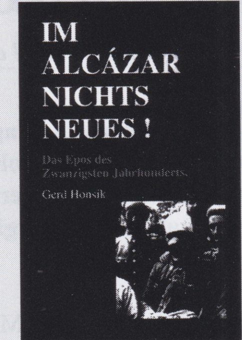
Besagte „Gutmenschen" waren – im Verein mit den regionalen Medien - in den letzten Jahren und Monaten zunehmend undemokratisch und volksverhetzerisch durch Forderungen auf Aufhebung der Gemeinnützigkeit des Collegium Humanum im Wege verleumderischer Aufsätze und Aufrufe, von Demonstrationen, aber auch eingeschlagener Fensterscheiben und zerstochener Autoreifen in Erscheinung getreten. Tatsächlich scheinen sich die „Gutmenschen" aus Kirchen, Schulen, Gewerkschaften, Parteien und Gemeindevertretern nicht darüber im Klaren zu sein, daß sie als Kumpane der kriminellen ANTIFA - welche sich an die Spitze der Hetzbewegung gesetzt hat und nach den Verfassungsschutzberichten aus NRW und Niedersachsen für Landfriedensbruch, schweren Landfriedensbruch, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Brandstiftung u. a. m. steht – insgesamt eine kriminelle Vereinigung nach § 129 StGB bilden.

Schließlich war einer der Gutmenschen angesichts anhaltender Mißerfolge gegen das Collegium Humanum und dessen unverdrossener Aufklärung auf den glorreichen Gedanken verfallen, den „Zentralrat der Juden in Deutschland", namentlich dessen Vorsitzende, Frau Charlotte K n o b l o c h, einzuschalten. Und siehe da: Frau Knobloch sagte der "Vlothoer Zeitung" auf Anfrage zu, „es reiche nicht aus, dem Verein die Gemeinnützigkeit zu entziehen, um ihm das Handwerk zu legen".

Nun braucht sich wenigstens niemand mehr zu fragen, wer in der staatsähnlichen Verwaltungseinheit unter fremder Vormundschaft, der „Bundesrepublik Deutschland" (s. „Geheimsache BRD" von Sven B. Büchter, Langenau 2007), tatsächlich das Sagen hat.

Ein unhaltbarer Zustand!

Brief an den König von Spanien



Gerd Honsik

Gefangener der Justitzanstalt Josefstadt, A-1080 Wien

Dichter des Epos „Im Alcazar nichts Neues"

Wien, am 21.7.2008

An seine Majestät

Juan Carlos, König von Spanien

Seit dem Fall Calvo Sotelo hat es in Spanien vielleicht keinen so unverfrorenen Gesetzesbruch mehr gegeben, der von höchster politischer Stelle geplant worden ist, wie meine Deportation nach Österreich im Oktober letzten Jahres. In der darauffolgenden Nummer der deutschsprachigen jüdischen Zeitung „DIE GEMEINDE" wird enthüllt, dass dieser Coup zwar von Regierungschef Zapatero und zweien seiner Minister exekutiert wurde, angestiftet jedoch wurden die Genannten im Zuge eines konspirativen Treffens von einem Ausländer, nämlich Herrn Ariel Muzikant, dem Führer der jüdischen Kultusgemeinde in Österreich.

Meine Auslieferung auf Grund zweier „EU-Haftbefehle" war aus verschiedenen schwerwiegenden Gründen gesetzeswidrig.

Der EU-Haftbefehl nämlich verbietet:
a.) dessen rückwirkende Anwendung,
b.) die Auslieferung politischer Delikte,
c.) dessen Anwendung in Fällen, in denen dem Betroffenen Verfolgung wegen der Zugehörigkeit zu einer Ethnie droht.

Nun aber stellt sich heraus, dass mir gerade eine solche unfaire, politische Verfolgung bevorsteht, wie die mir zugestellte Anklageschrift beweist. Eine Anklage, zu der ich nie angehört oder einvernommen worden bin, und die sich keineswegs, so wie im Haftbefehl vorgetäuscht, mit der Verfolgung wegen „angeblichem" Leugnen des Holocaust begnügt.
Vielmehr wirft mir die Anklage in ihrem Kern, nämlich auf elf verschiedenen Seiten mein Bekenntnis zum deutschen Volk und zu deutscher Abstammung vor. Indem mich die österreichische Staatsanwaltschaft aber wegen meiner deutschen Volkszugehörigkeit verfolgt, setzt sie selber einen Tatbestand des Rassismus, wie sie ihn mir fälschlich unterstellte, um meine Auslieferung zu bewerkstelligen.

Meine Verbundenheit zu Ihrem Land, das mich in meiner Kindheit, nämlich 1949, vor der Hungersnot, die die Siegermächte in Deutschland und Österreich mutwillig provoziert hatten, zu bewahren half, kann durch meine Auslieferung durch Herrn Zapatero an meine Verfolger nicht erschüttert werden.

Der alleinige Zweck dieses Schreibens ist es, Sie, als den obersten Hüter der spanischen Verfassung, auf diesen Anschlag Ihres Regierungschefs gegen die geltende Rechtsordnung und die spanische Tradition im Umgang mit Flüchtlingen hinzuweisen. Und dass es Fremde waren, die all dies verlangen durften.

Hochachtungsvoll
Gerd Honsik

Hilfe für junge Südtirol-Aktivisten

Wer sind diese jungen Männer?

Sie sind 20 bis 28 Jahre alt, alle Handwerker, bis zu dem Zeitpunkt nie verhaftet oder gar kriminell. Die Ideen ihres Handelns sind großdeutsche Ziele, wie Anschluß an Nordtirol oder zumindest Selbständigkeit Südtirols.

Was wird ihnen vorgeworfen?

Gründung einer kriminellen Vereinigung, Kontakte zur „Neonaziszene" nach Deutschland u. Österreich. (Es gab Treffen mit der NPD u. Kameradschaften. Außerdem nahm man am Trauermarsch in Dresden teil, wovon es Filmaufnahmen gibt, die von der italienischen Polizei präsentiert wurden!!!)

Verstoß gegen das Mancinogesetz. (Rassendiskriminierung)

Es wurden 16 Personen über mehrere Wochen inhaftiert und 66 Hausdurchsuchungen durchgeführt. Dabei wurden u.a. Computer u. Mobiltelefone beschlagnahmt. Diese wurden trotz Anfrage bis jetzt nicht zurückgegeben auch nicht an nachweislich Unbeteiligte.

Was droht den jungen Aktivisten?

Geschätzt nach früheren Verurteilungen in ähnlichen Fällen 2006 bis zu 15.000 Euro für Anwalts- u. Prozeßkosten, eventuell noch für Schadenersatz. Verurteilungen mit unbedingter Haft sind nicht ausgeschlossen.



Zur Vertretung wurden ausschließlich drei italienische Anwälte gewählt, um zum eigenen Vorteil zu erreichen, daß beim Prozeß der Vorwurf der Italienerfeindlichkeit nicht mehr aufrecht erhalten werden kann.

Es wird um ideelle, aber vor allem um finanzielle Unterstützung gebeten.

Weitere Informationen bei Dieter Fricke D-28832 Achim, Krokusweg 1, Tel. 04202/70127, Weltnetz: frickedieter@web.de

Spenden zur Weiterleitung werden erbeten auf das Konto von Dieter Fricke 3830890 Deutsche Bank Bremen, BLZ 29o7oo24 BIC (Swift) DEUT DE DBBRE, IBAN: DE290700240 383089000

Brief an die Ankläger von Herbert Schweiger

Sehr geehrte Frau Roßmann,

mit Betroffenheit habe ich zur Kenntnis genommen, daß in der demokratischen Republik Österreich Menschen, denen nichts anderes zur Last gelegt werden kann, als daß sie über die Möglichkeiten zur Existenzerhaltung ihres Landes anderer Meinung sind als eine nicht unfehlbare Regierung, vor Gericht gestellt werden.

Meinungsdiktatur gehört sicherlich nicht zu den Grundpfeilern einer Demokratie. Deren elementare Rechte und Plichten zu schützen, ist m.E. - neben Anderem - Aufgabe der Justiz, der vertrauen zu dürfen ich immer wieder hoffe.

Nun werden Sie sagen können, jeder solle zunächst vor seiner eigenen Tür kehren. Eben dies tue ich wie viele andere auch, die nicht wollen, daß unsere Staaten bei überzeugten Demokraten zum Gespött werden.

Auch möchte ich an einem Beispiel auf die Zwiespältigkeit und die Auslegungsmöglichkeiten von politisch indizierten Gesetzen hinweisen, wenn Sie auch sicherlich darüber viel mehr wissen als ich. So müßte nach dem Gesetz gegen Wiederbetätigung eigentlich die österreichische Regierung angeklagt werden, denn sie hat dem Land die Sommerzeit verordnet. Diese wurde aber von Adolf Hitler im Dritten Reich (m.W. am 01.04.1940) erstmalig eingeführt.

Im Vertrauen auf einen guten Ausgang der Angelegenheit übersende ich meine guten Wünsche.

Dr. Gert Biron

Finale im Welser Patriotenprozeß

Das Beweisverfahren im Welser Prozess wurde gestern, 17. Oktober 2008, geschlossen. Der Akt gilt als verlesen.

Die Fragen an die Geschworenen wurden bereits fertig gestellt.

Die Fragen werden hinsichtlich § 3a Z 2, § 3a Z 3 und § 3g VerbotsG gestellt. Trotz Protest der Verteidigung, daß das Verfahren ausschließlich nach § 3a VerbotsG geführt wurde und die Eventualfrage nach § 3g daher unzulässig sei, beharrte das Gericht darauf. Es dürfte sich um den geschickten Versuch handeln so doch noch eine Verurteilung nach dem VerbotsG zu erschleichen, da in der Hauptverhandlung der § 3a buchstäblich vernichtet wurde.

Vor dem Prozessauftakt nahm der Verteidiger Dr. Herbert Schaller in einer Presseinformation am 13. Mai 2008 wie folgt Stellung:

„Die Anklage gründet sich n i c h t auf ein klares, jedermann verständliches Strafgesetz, sondern auf eine Strafbestimmung ohne Tatbild, von uferloser Weite und ohne rechtsstaatliche Garantien (so der angesehene Rechtsgelehrte Prof. Dr. Theodor Rittler schon im Jahre 1962 über das Verbotsgesetz). Der Bund Freier Jugend ist, soweit für mich ersichtlich, die einzige Jugendorganisation Europas im 21. Jahrhundert, für deren Aktivisten die Anklage Haft von 10 Jahren bis lebenslang für gewaltfreie Meinungsäußerung fordert."

Der nächste Prozesstag ist Mittwoch, der 5. November 2008, 8:30 Uhr. Es wird mit den Schlussplädoyers von Staatsanwalt und Verteidigung und voraussichtlich auch schon mit einem Urteil zu rechnen sein.

Weitere Informationen unter: http://patrioten-prozess.net/

PREUSSEN UND DER GLOBALISMUS

h.w.

Eigentlich schließen sich Preußen und der Globalismus wechselseitig aus. Preußen als Sinnbild der sittlichen staatlichen Tugenden und des nationalen Zusammenhaltes, welches solchermaßen den Kern des Deutschen Reiches bildet, kann – so scheint es - unmöglich mit dem Raubtierkapitalismus des völker - und umweltverzehrenden Globalismus in Zusammenhang gebracht werden.



Tatsächlich hatten die Globalisierer in Gestalt der Alliierten nach dem Kriege versucht, den Freistaat Preußen förmlich durch Kontrollratsgesetz zu verbieten, was allerdings am Völkerrecht scheitert. Gleichwohl gab es ein geschichtliches Wechselspiel, in dem sich beide Seiten wechselseitig bedingten.

Napoleon hatte – nach dem britischen Publizisten Stephen G o o d s o n – in seiner begnadeten Sicht das internationale, vornehmlich in der „City of London" beheimatete Bankensystem durchschaut mit seiner auf Kredit und Zins gründenden Arbeitsweise, und diesem die „Bank von Frankreich" entgegengestellt, welche die internationalen Banken praktisch vom europäischen Geldmarkt ausschloß. Gleichzeitig wußte er seine Finanzierungen vor Spekulanten zu schützen.

Damit hatte er sich jedoch unversöhnliche Gegner geschaffen. Die „City" leitete eine Einkreisungspolitik gegen den Korsen ein, indem sie Österreich, Preußen, Rußland, Spanien und Schweden finanzierte. Das Ende Napoleons auf St. Helena ist bekannt. Dadurch, daß die internationalen Banker auch und vornehmlich Preußen mitfinanziert hatten, sorgten sie für den Sieg der Verbündeten in Waterloo, aber gleichzeitig unabsichtlich für den Aufstieg Preußens zum Deutschen Reich und damit zur stärksten Kontinentalmacht.

Diese erwies sich dann ein Jahrhundert später dank Fleiß, Tüchtigkeit und auch zentraler geographischer Lage für die überstaatlichen Geldmächte als das entscheidende Hindernis auf dem Wege zur Weltmacht – dem Globalismus – sodaß diese ihr Heil im Wege erneuter Einkreisungen und zweier Weltkriege suchen mußten. Die Ähnlichkeiten des Vorgehens erst gegen Frankreich und dann gegen das Deutsche Reich sind verblüffend, aber auch die inneren Ursachen, nämlich das jeweilige Durchschauen und erfolgreiche Bekämpfen des internationalen Bankenunwesens.

Nunmehr geht es um die Entscheidung, wo auf der einen Seite der Globalismus scheinbar vor dem Sieg steht und die Völker, um ihren stärksten Rückhalt, das Deutsche Reich, betrogen, scheinbar vor ihrem Untergang stehen. Doch gemach: die Naturgesetze, nach denen es Rassen und Völker gibt, gelten noch.

Naturgesetze sind unumstößlich. Nur sie gewährleisten das Überleben. Versuche, sie auszuhebeln, müssen naturgesetzlich scheitern. Und in der Tat: die Haupt-Handlanger der Globalisierer, die Vereinigten Staaten von (Nord)amerika scheitern schon an den Entwicklungsländern Afghanistan und dem Irak, brechen wirtschaftlich ein und werden ihrer Minderheiten im Inland nicht mehr Herr.

Die Welt gleicht derzeit einer Waage: je mehr sich der Stern der „Staaten" senkt, desto mehr steigen die Möglichkeiten der Völker.

Deutschland steht hierbei vor seiner größten Aufgabe: als Deutsches Reich Schutzmacht zu sein für ein Europa der Vaterländer und in diesem Zusammenhang gleichzeitig die einzig zukunftsträchtige Wahlmöglichkeit zum zerstörerischen Globalismus zu bieten.

DEUTSCHLAND – DAS DEUTSCHE REICH

Der Nationalstaat der Deutschen ist staats- wie völkerrechtlich das Deutsche Reich. Dieser Begriff ist ein strenger Rechtsbegriff, der nicht nur den alliierten Feindmächten, sondern natürlich auch dem Bundesverfassungsgericht als Organ der „Bundesrepublik Deutschland" geläufig ist.

Es konnte daher in seiner ständigen Rechtsprechung seit 1973 nicht umhin, festzustellen, daß
1. das Deutsche Reich nicht untergegangen ist,
2. daß es rechtsfähig ist und
3. derzeit nur mangels Organen nicht handlungsfähig ist.

Die „Organe" haben die Alliierten dem Deutschen Reich widerrechtlich am 23. Mai 1945 durch Verhaftung der deutschen Reichsregierung entzogen.

Die alliierten Kriegsverbrecher wußten und wissen um die geschichtliche wie rechtliche Bedeutung des Begriffs „Reich". Sie haben daher ab 1945 alles darangesetzt, um in Wege einer gnadenlosen, anhaltenden Gehirnwäsche und „Umerziehung" genannten geistigen Verkrüppelung der Jugend, die das berüchtigte eingepflanzte Irresein („induziertes Irresein" nach Prof. Kräpelin) auslöst, den Begriff „Reich" vornehmlich aus deutschen Köpfen zu entfernen.

Der bisherige Erfolg gibt ihnen leider Recht. Es wird einige Mühe und Zeit kosten, die Begriffe wieder zurechtzurücken. Dabei ist freilich Deutschland immer gleichzeitig das Deutsche Reich, nur letzteres noch etwas mehr.

Das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation" bestand von 919 bis 1806, also fast 1000 Jahre lang und dann wieder ab 1871 als „Deutsches Reich" und ist, wie wir wissen, seither nicht untergegangen.
Das Deutsche Reich verstand sich immer als die Zentralmacht des Abendlandes – insoweit als Erbe des römischen Weltreiches – und als Schutzmacht, also als „Riki", für seine Nachbarn in strengem Gegensatz zur Ausbeutungspolitik imperialer Reiche wie das britische „Empire".
Bis heute streben u. a. Finnland, die baltischen Länder, die Slowakei, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Bosnien, (in der jüngeren Vergangenheit in gewisser Hinsicht auch Italien, Spanien und Irland) unter deutschen Schutz; im frühen Mittelalter bestanden entsprechende Wechselbeziehungen mit England und Frankreich.

Um dem „Globalismus", der alle Völker der Welt bedroht und die Erde rücksichtslos ausbeutet, bekämpfen zu können, bedarf es eines Gegenentwurfes.
Dieser besteht, und zwar in Gestalt des „Europa der Vaterländer". Soll indes dieser Gegenentwurf Erfolg haben, dann bedarf er eines Schwerpunktes, der Halt gibt, und das ist das Deutsche Reich als „primus inter pares" (Erster unter Gleichen).

Es steht also das deutsche Volk noch in der Pflicht, seine geschichtliche Aufgabe zu erfüllen.
Diese erfüllt es als „Deutschland" in der überhöhten Gestalt „Deutsches Reich".

Heldengedenktafel

Unter dem Kreuze mahnen Namen,
schon hört man auch den schrillen Ton;
wie über uns Granaten kamen
und Todesschrei im roten Mohn.

Einst waren sie in uns'rer Mitte,
liebten das gleiche Vaterland,
marschierten sie vieltausend Schritte
durch Wälder hin, durch Sumpf und Sand.

Nun steht vor mir und meinem Kinde
Das Kreuz an dunkler Felsenwand.
Es fragt in seinem Unverstand,
was mich mit jenem Mal verbinde:
Mein Kind, das deutsche Sehnsuchtsland,
das einmal uns're Hände band

Heinz Mahncke



AUS SCHWEIZER SICHT...

Aus der Schweiz schreibt uns ein sehr geschätzter Kollege der schreibenden Zunft, der allerdings nicht genannt sein möchte:
„...Ich bin ein wenig traurig, daß „DER REICHSBOTE" nicht die Titelseite des gemeinsamen Heftes ist. Auch hätte mir als gemeinsamer Titel „DER REICHSBOTE – VOLK IN BEWEGUNG" auch vom Redefluß und der Sinngebung her – besser gefallen.
Ich betrachte den „Reichsboten" als die beste unabhängige Zeitschrift und als Boten des deutschen Geistes im besten Sinne".

ZUSAMMENRÜCKEN!

Es dürfte allen Patrioten klar sein, daß nur Einigkeit stark macht.
Die meisten Patrioten sind sich im Ziel einig: Das Wohl des deutschen Volkes zu mehren und Schaden von ihm abzuwenden, die Selbstherrschaft der Nationalstaaten zu erhalten und die bürgerlichen Freiheiten zu bewahren bzw. wiederzugewinnen.
Nicht einig sind sich die Patrioten darin, wie man diese Ziele erreichen kann.
Ich finde, alle Patrioten sollten in einem Dachverband zusammenrücken. Jeder sollte weiterhin sein eigenes Süppchen kochen dürfen. Der Dachverband gibt aber Gelegenheit, daß Patrioten miteinander sprechen und so Mißverständnisse und Empfindlichkeiten abbauen – und man eben enger zusammenrückt.
Es müßte ein Patriot eine Fahne hissen, auf der die o. g. Ziele stehen und alle Patrioten in allen rechten Zeitungen und Zeitschriften aufrufen, sich unter dieser Fahne zu versammeln. Da müßte sich doch ein Häuflein der Aufrechten zusammenfinden?!

Gerhard Wagner

„CHINA UND TIBET"

Der Bericht behandelt die Thematik vergleichsweise recht moderat. Von anderer Seite wird dieses heiße Eisen etwas differenzierter beleuchtet.
Danach ist die CIA in Tibet bereits seit 1956 tätig und es wurden Anhänger des Dalai Lama in CIA-Ausbildungslagern im Guerillakampf gegen China geschult. So kam es denn auch bis 1972 zu guerillaähnlichen Anschlägen auf chinesische Einrichtungen und Soldaten in Tibet. Nach US-Präsident Nixons Chinareise wurde es zwar etwas ruhiger, doch die Unterstützung ging weiter, wie der Aufstand von 1987 zeigte.
Heimlich sollen in den letzten drei Jahren durch die CIA auch zahlreiche Kampfmittel nach Tibet geschafft worden sein, allerdings weitestgehend spurlos, wie es so die Art von Geheimdiensten ist.
Daß das „Land des Lächelns" dann entsprechend zurückschlägt, braucht bei den „westlichen Wertegemeinschaften" kein Kopfschütteln mehr hervorzurufen.

Dr. Kurt Dannhäuser

„FÜR EINE ACHSE BERLIN-MOSKAU"

...Ich betrachte das Verhältnis zu Rußland durchaus sehr nüchtern.
Ich weiß um die Greueltaten der Roten Armee, weiß aber auch, was Amerikaner, Briten und Franzosen hier taten. Ich habe die oft tödliche Brutalität in sowjetischen Kriegsgefangenenlagern selbst erlebt und unter den Posten oft warmherzige Menschen gefunden und bin dankbar, nicht dem US-Hungermord auf den Rheinwiesen ausgesetzt gewesen zu sein.
Bei Einschätzung aller menschlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, militärischen und politischen wie auch geographischen Gegebenheiten bin ich davon überzeugt, daß eine Achse Moskau-Berlin-Paris für Deutschland die beste Lösung – und für Europa die beste Sicherheitsgarantie darstellen würde...

Dr. Gerd Biron

GORDISCHER KNOTEN

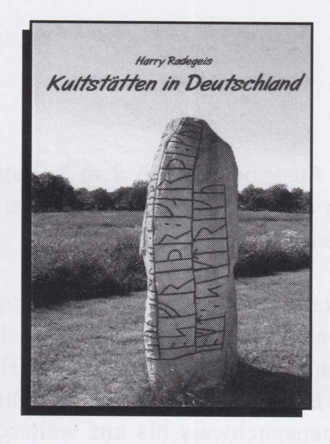
Ihre Ausgabe 2 resp. 3 ist vom ersten bis zum letzten Wort 100% zu bejahen. Es ist Ihnen damit ein großartiger Wurf gelungen, zu dem ich herzlichst gratuliere. Ich wünsche diesen Gedanken und Vorstellungen weiteste Verbreitung und hoffe, daß die allgemeine politische Lage doch endlich verantwortliche Menschen zum Denken bringen wird. [...]
Wenn Rußland sich im gegenseitigen Interesse bereit finden würde, der großen Lüge den Garaus zu machen, wäre der Weg in die Freiheit gebahnt,- der Gordische Knoten würde im Handstreich zerschlagen, wie es nach der Sage einst Alexander d.Gr. gelang.

Christine Kluge

„EIN HOCH AUF FIDEL CASTRO"

Als kritischer Mensch und Rentner haben mich die Beiträge von H. Wandler zur Thematik „China-Tibet" sowie „Ein Hoch auf Fidel Castro" A. Thierry" Rußland Europas Hoffnung" sowie „Redeverbot für Gorbatschow-Berater Prof. Daschitschew" besonders interessiert.
Es geht heute gerade darum, der sogenannten westlichen Sichtweise (Sichtweise des US-Imperialismus) eine alternative Sichtweise entgegenzusetzen, die aber nicht zugleich verteufelt werden braucht, auch wenn sie auf eher einer linksnationalen Betrachtungsweise beruht. Die von den USA gebranntmarkten Staaten bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit. Das gleiche gilt allen Staaten auch, die sich dem Einfluß des US-Imperialismus zu entziehen versuchen. Hierbei verweise ich auch auf den beachtenswerten Artikel in Nr.3/4-2008 zum Thema „Weltwährungssystem-Dollarkrise" Hier wird nochmals klar dargestellt, daß die internationale Hochfinanz, dominiert von jüdischen Bankiers US-amerikanischer Staatsangehörigkeit, die Geschicke der ganzen Welt versucht, in ihrem Sinne im Bunde mit der Öl- und Rüstungsindustrie zu lenken.Ist Israel ein US-Bundesstaat oder sind die USA ein zionistisch dominierter Staat? Die kriegerische Operationen im Irak, die völkerrechtswidrig waren und sind, sind ein Beweis für die Unhaltbarkeit der US-These von Freiheit und Demokratie. Freiheit nur der Plutokratie! Die besonders anerkennenswerte Beurteilung von Rußland und China findet meine Zustimmung. Die nationale, antiimperialistische lateinamerikanische Ländergemeinschaft unter Führung von Venezuela gibt einem Hoffnung. Sie ist auch Ausdruck dafür, daß das sozialistische Cuba den Versuchen der USA seit 1961 widerstanden hat, wieder eine US-amerikanische Halbkolonie zu werden.

Udo Hammelsbeck



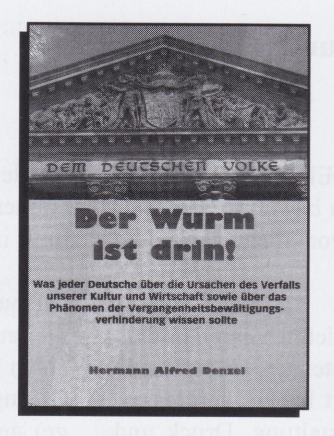
Diese Buch bringt uns das Erbe unserer Vorfahren nahe, dem wir mit Ehrfurcht und Verpflichtung gegenüber stehen.

Hier wird anhand einer Reihe von Kultstätten in Deutschland beschrieben wozu diese vermutlich dienten, welche Vielfalt hier herrschte und welch ein verblüffendes Wissen und hochstehendes Weltbild unsere Vorfahren hatten. Man kann sich diesem Thema aus unterschiedlichsten Positionen widmen, immer wieder zeigt sich, daß ein tragender Gedanke trotz aller Wandlungen in Jahrtausenden dahinter stand.

Man kann eine Kultstätte aus der Sicht eines Forschers betrachten, aus religiösem oder ästhetischem Ansatz: Die Faszination bleibt. Ob gewaltiges Felsheiligtum oder die stille Quelle einer Waldnymphe, oder das nüchtern beratende Thing, ein ekstatisches Fest oder der Forschergeist der Astronomen: Sie werden für alles Beispiele in diesem durchgehend illustrierten Buch finden, ausführliche Quellenverweise, Lagekarten und das hinter allem stehende Welt bild wird durch mythologische Gestalten und ein Stichwortverzeichnis abgerundet.

Hier finden sie rund 100 Beispiele der seltenen noch erhaltenen Kultplätze in Deutschland und ihre „typmäßige" Zuordnung. Felstürme und Opferseen, Runensteine und Kalenderanlagen, heilige Bäume und Burgwälle lassen ein lange verblaßtes Bild wieder vor unseren Augen erstehen.

Harry Radegeis: Kultstätten in Deutschland; 110 Seiten, durchgehend schwarz/weiß illustriert, gebunden, EUR 12,80

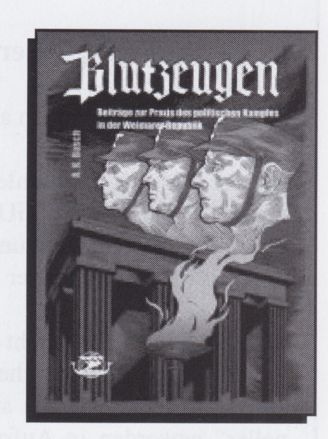


Dr. Hermann Alfred Denzel liefert eine kritische Bestandsaufnahme der heutigen deutschen Kultur und Politik im Einflussbereich der westlich-kapitalistischen Ideologie. Denzel wurde 1927 geboren und nahm ab 1943 zunächst als Luftwaffenhelfer und später als Soldat am Zweiten Weltkrieg teil. Nach dem Krieg studierte er Psychologie, Philosophie und Medizin und praktizierte später als Nervenarzt. Als solcher diagnostiziert er bei den Deutschen eine „Volksneurose".

Der Verfasser kommt zu dem Schluss, dass die Probleme von heute im Wesentlichen das Ergebnis der verfehlten Nachkriegspolitik unter der Verantwortung der Westalliierten und der deutschen Adenauer-Regierung sind, die schon 1952/53 einen Friedensvertrag mit Wiedervereinigung und voller Souveränität bewusst verhinderte.

Gestützt auf Dokumente über Ursachen und Folgen der Fehlentwicklung Deutschlands fordert der Autor zum Umdenken auf und regt Lösungen an, wobei Gedichte und Aphorismen den Band auflockern und den Blickwinkel auf allgemeine menschliche Probleme erweitern. Fazit des Verfassers: Wir brauchen fast 60 Jahre nach Kriegsende wieder normale Verhältnisse in Deutschland. Der moralische Verfall und der Niedergang unserer Kultur durch den übermäßigen Einfluss der westlichen Ideologie müssen ein Ende haben. Die Deutschen brauchen wieder ihnen gemäße Ideale und eine Demokratie, die diesen Namen wirklich verdient und die den Bürger wirklich zum Souverän des Staates macht und nicht zum Untertan.

Hermann Alfred Denzel: Der Wurm ist drin! 170 S., Weichband, EUR 12,90



Erstmalig seit 1939 beschäftigt sich ein Autor mit den Lebens- und Todesumständen von SA- und SS-Männern ebenso wie mit den einundzwanzig Gefallenen der Hitlerjugend bis zum 31. 1. 1933. Chronologisch zählt das reich bebilderte Buch über 220 Namen auf und beschreibt die Zustände am Rande eines Bürgerkrieges. Ferner ermöglicht eine räumliche Zuordnung jedem Leser, auf den ersten Blick nicht nur die Schwerpunkte der Auseinandersetzung zu erkennen, sondern auch die regionalen Vorkämpfer der NS-Bewegung ausfindig zu machen. Neben den vorliegenden Veröffentlichungen bis 1945 hat Andre-Klaus Busch Gerichtsakten, Polizei- und Presseberichte ebenso ausgewertet wie Gespräche mit Angehörigen.

Die Texte weisen die noch greifbaren biografischen Daten der Blutzeugen aus und rücken die Toten durch zahlreiche seltene und unveröffentlichte Bilder der „Kampfzeit" aus dem Dunkel des Vergessens. Das Buch „Blutzeugen Beiträge zur Praxis des politischen Kampfes in der Weimarer Republik" erscheint für den an der jüngeren Zeitgeschichte Interessierten ebenso wertvoll wie für den Regionalhistoriker. Teilweise zeigt der Autor die Tatorte bis hin zu Straße und Hausnummer auf. Ferner ermöglicht er dem Uniformkundler eine Zuordnung zahlreicher Ehrennamen von SA- und SS-Einheiten.

A. K. Busch: Blutzeugen - Beiträge zur Praxis des politischen Kampfes in der Weimarer Republik; 576 S., mit zahlr. s/w-Abb., Fotografien, Presse- und Dokumentenfaks, Leinen, geb. im A4-Format, Silberprägungen auf Einband-vorder- und -rückseite, SU, EUR 49,90

IN EIGENER SACHE

Liebe Bezieher, Leser, Freunde und Gönner

Es liegen Veränderungen an.

Zunächst: die Zusammenlegung von „DER REICHSBOTE" und „VOLK IN BEWEGUNG" hat sich bewährt. Nicht nur nach unserer Überzeugung, sondern vor allem nach dem Zeugnis der Mehrzahl der Leser.

Sodann: Wir können nicht mehr ausschließlich ehrenamtlich arbeiten, womit entsprechende Mehrkosten verbunden sind. Wir sind dafür, wie Sie sicher bemerkt haben, „professioneller" geworden in Aufmachung, Gestaltung, Druck und Schwerpunktbildung.

Wir haben gleichwohl im laufenden Jahr die Kosten halten können. Im kommenden Jahr 2009 wird der Jahresbezug für das Gesamtheft mit 48 Seiten € 20.- betragen (im europäischen Ausland € 22,-, in Übersee € 28.-), der Einzelheftpreis unverändert € 4.-.

Gewisse Veränderungen sind beim Dauerbezug unvermeidbar. DER REICHSBOTE hat gemäß seiner Selbstverpflichtung auf Selbstkostengrundlage gearbeitet und war dabei neben den Beiträgen auch auf Spenden angewiesen.

Wir haben auf Empfehlung oder Anfrage längerfristig auch kostenlos geliefert, was mit Beginn des Neuen Jahres nun nicht mehr möglich ist.

Ab der kommenden Ausgabe bzw. ab dem 1. Januar 2009 können wir nur noch diejenigen beliefern, die den Bezugspreis im Voraus entrichtet haben.

Ausnahmen sind Staats- und Interessenvertretungen, Medienaustausch und bestimmte politische Ansprechpartner. Auch hoffen wir, den ermäßigten Preis auf die Hälfte für Geringverdiener (z. B. Studenten, Rentner, Wehrpflichtige) gegen Einkommensnachweis bis auf weiteres halten zu können.

Allen, die uns bislang mit Spenden beigesprungen sind, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Allen jenen, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstand sind, dürfen wir für die Nachzahlung im Voraus danken.

Da aber die Preise für u. a. Druck und Versand laufend steigen und uns in diesen Zeiten zu allem Überfluß auch noch regelmäßig Kosten für den ständigen Rechtskampf erwachsen, wagen wir die Bitte um weitere Unterstützung in Gestalt von Spenden.

Mit reichstreuem Gruß
Dr. Rigolf Hennig

VORANKÜNDIGUNG: DAS AUTOREN- UND LESERTREFFEN VON „VOLK IN BEWEGUNG & DER REICHSBOTE" FINDET AM WOCHENENDE VOM 8. AUF DEN 10. MAI 2009 IN MITTELDEUTSCHLAND STATT.

KNAPP + KLAR

Die Schriftenreihe von Dr. Heinrich Piebrock
Grundwissen in Kurzform (Politik, Geschichte, Wehrwesen, Zukunftsfragen)

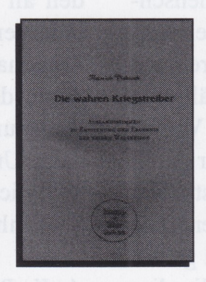


Heft 23:

Heinrich Piebrock

Walter Flex
Leitbild der Deutschen Jugendbewegung

30 Seiten, Broschüre,
EUR 2,50



Heft 28:

Heinrich Piebrock

Die wahren Kriegstreiber
Auslandsstimmen zu Entstehung und Ergebnis der beiden Weltkriege

80 Seiten, Broschüre,
EUR 3,50

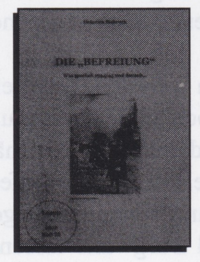


Heft 29:

Heinrich Piebrock (Hrsg.)

Über die Zeiten fort
Eine Auswahl vaterländischer Gedichte, Sprüche und Lieder

76 Seiten, Broschüre,
EUR 3,50



Heft 30:

Heinrich Piebrock

Die „Befreiung"
Was geschah 1944/45 und danach...

60 Seiten, Broschüre,
EUR 3,50

ACHTUNG: Alle Bezieher, die für 2008 nicht bezahlen, werden 2009 nicht mehr beliefert!

Der Systemkollaps steht bevor!

Wann kommt der Crash?

Ron Grünwald

Ebenso wie es politisch Tatsachen gibt, die zum Tabu erklärt sind und über die man nicht ohne eigenen Schaden reden sollte, ist dies auch in der wirtschaftlichen Diskussion der Fall. Man darf z.B. nicht gegen die Globalisierung sein (obwohl sie uns schadet), man darf aber vor allem auch nicht das von Politik und Publizistik ständig behauptete Wirtschaftswachstum bestreiten, allenfalls inzwischen „Nullwachstum" feststellen.

Dagegen ist in einzelnen Publikationen, wie z. B. „Was passiert, wenn der Crash kommt?", ein Ende der Scheinblüte mit der zweiten großen Weltwirtschaftskrise vorausgesagt worden. Streitig war lediglich, ob der Crash kurzfristig oder mittelfristig in Stufen verläuft. Die Eingriffe von Staat (vor allem USA) und Notenbanken haben es immerhin fertiggebracht, die Wirtschaftskrise in Stufen statt in einem Crash ablaufen zu lassen. Wir sehen dies in der Immobilienkrise. Um die Dollarmenge zu erhöhen, wurden 15 Jahre lang Hauskäufe in den USA mit Staatshilfe bis zu 120% des Kaufpreises finanziert, so daß man beim Hauskauf auch noch ein Auto und eine Urlaubsreise mitfinanzieren konnte. Das ging nur gut, solange die Hauspreise stiegen. Als sie fielen, zeigte sich die Unsolidität dieser Kreditvergabe, und Hunderte von Milliarden Kredite wurden notleidend. Immerhin gelang es der amerikanischen Hochfinanz, die erste Immobilienkreditpleite nicht in den USA, sondern in Deutschland (IKB) zu produzieren, damit die US-Banken die faulen Papiere noch einige Monate in die Welt pumpen konnten.

Nach der Immobilienkrise kommt jetzt als zweite Krisenstufe die Derivate-Krise. Die internationalen Geschäftsbanken haben sich gegenseitig damit übertroffen, unsolide Fonds und Anlagen bis zu 90% mit Krediten zu versorgen. Da nun die Zinsen steigen, kommen Verluste und zehren das Eigenkapital der Schrottfonds auf. Der Zusammenbruch der meisten Derivate-Fonds wird uns im nächsten Jahr um so stärker beschäftigen, je stärker die Zinsen wieder steigen.

Eine allgemeine Geldschwemme hat auch alle Staaten zu unsolider Schuldenmacherei verführt, vor allem die USA. Verantwortungslose Finanzpolitiker haben die Gegenwart mit der Zukunft finanziert. Steigen bald die Zinsen, werden auch wieder Staatsbankrotte wie in den zwanziger Jahren üblich werden.

30 Jahre Scheinblüte sind zu Ende...

Hintergrund der 30 Jahre dauernden Scheinblüte war eine von der Federal Reserve Bank (FED) verursachte Geldschwemme. Diese Notenbank gehört nämlich den zwei weltgrößten Finanzgruppen, welche sich darüber hemmungslos mit Geld versorgten,

- um damit die amerikanische Weltmacht und Kriege zu finanzieren,
- um Umstürze (wie Chile), Revolutionen (wie Ukraine) oder die Botmäßigkeit von Regierungen zu finanzieren (Entwicklungshilfen), aber auch
- um Firmen, Rohstofflager und Rohstoffproduzenten aufzukaufen und zu Weltmonopolen zu entwickeln (Öl, Energie, Eisenerz, Kupfer, Zink, Saatgut, Nahrungsmittel, Wasser u.a.), und vor allem im großen Börsenspiel mit steigender Liquidität steigende Scheingewinne und steigendes Glücksgefühl zu erzeugen.

In den letzten 30 Jahren hat sich so die Geldmenge der Welt vervierzigfacht, obwohl sich die Gütermenge nur vervierfacht hat. Die riesige ungedeckte Finanzblase hat alle Welt und alle Menschen in Glücksgefühle gebracht. Man glaubte, wenn man Geldwerte hatte, reicher geworden zu sein, wußte aber nicht, daß diese Geldwerte nicht gedeckt waren, daß sie Luftwerte waren.

Das globale Finanznetz reißt nun an seinen Fehlerquellen auf. Statt aber dies als notwendige Korrektur hinzunehmen, löschen die Zentralbanker einschließlich der EZB die beginnenden Waldbrände mit Benzin, - mit Zusatzliquidität — und verlängern und vergrößern also die Finanzlöcher durch neues Billiggeld nur von heute auf morgen.

Der Einsatz dieser öffentlichen Mittel zur Hilfe privater Fehlspekulanten kann die Marktkorrektur auf Dauer nicht verhindern, sondern nur verzögern und letztlich vergrößern. Das ist wie mit falscher Therapie eines Drogensüchtigen: Um ihm heute den Entziehungsschmerz zu ersparen, wird mit immer stärkeren Dosen weiter gespritzt, obwohl die angeblichen Helfer wissen, daß man damit die Sucht nur verlängert, verstärkt und später noch eine drastischere Entziehungskrise in Kauf nimmt.

Die begonnene Finanzkrise wird in gleicher Weise über die Kreditkrise auch in die Realwirtschaft übergreifen und Firmen, Arbeitsplätze und Existenzen vernichten, so wie alle durch Lohn- und Rentensenkung ärmer machen - allerdings auch den Staat (geringere Steuereinnahmen). Es lohnt sich also, sich auf diese Entwicklung vorzubereiten, indem man aus den Finanzwerten in Sachwerte flüchtet. Wer wissen will, wie der Crash abläuft, sollte das oben genannte Buch aufmerksam lesen, in dem auch eine Fülle von Ratschlägen der Vorsorge enthalten ist. ■

Gedanken zu einer neuen Wirtschaftsordnung

Alternativen zur Globalisierung?

Roland Wuttke

Die gegenwärtige Finanzkrise kann nur die Ahnungslosen überraschen. Dabei handelt es sich lediglich um das Vorgeplänkel einer tiefgreifenden Wirtschaftkrise, die Dank globaler Verflechtungen bald alle Volkswirtschaften in einen Abwärtsstrudel ziehen kann. Im Mittelpunkt stehen die geplatzten Seifenblasen des US-Finanzmarktes.

Das betrügerische Spiel der Zokker war einfach und funktionierte gleich mehrere Jahrzehnte: Mexikanische Krankenschwestern und afrikanische Wachmänner, die kein Geld hatten, erwarben mit billigen Krediten Häuser, deren Wert gering ist. Das kam aber erst viel später auf, nachdem die 50.000-Dollar-Häuser alle mit 100.000-Dollar-Hypotheken beliehen waren und die „Inhaber" die Konsumkredite nicht mehr bedienen konnten. Tausende derartiger Fälle brachte die Betrugspyramide der Zocker zum Einsturz und die Notenbanken fingen an, Milliarden von Dollars in die schwarzen Löcher maroder Bankinstitute zu werfen. Lehman Brothers, Merrill Lynch und die größte US-Sparkasse brachen zusammen oder mußten von Großbanken übernommen werden. Auch der weltgrößte Versicherer A.I.M. kollabierte und wurde von der Fed mit einem 85-Milliarden-Dollar-Kredit vorläufig gerettet. Die Aktie von A.I.M stürzte von 70 auf 2,50 Dollar ab, was Millionen US-Bürger, deren Altersversorgung von den Finanzpaketen derartig „seriöser" Institute abhängt, in den Abgrund blicken läßt.

Die Handlanger des internationalen Finanzkartells in der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sorgten dafür, daß der zusammenbrechenden Lehman-Bank aus Deutschland noch schnell 500 Millionen Dollar hinterhergeworfen wurden. Die Pleite der IKB-Bank, die 10,7 Milliarden Euro verzockte und dann für 115 Millionen Euro an eine US-Heuschrecke verramscht wurde, kostet den deutschen Steuerzahler schlappe 9,2 Milliarden Euro.

Für die bankrotte Immobilienbank „Hypo Real Estate" unterschrieb die Bundeskanzlerin Anfang Oktober eine Staatsbürgschaft über 27 Milliarden Euro und erklärte am nächsten Tag über die „Bild"-Zeitung, daß die Einlagen der Sparer absolut sicher seien. Ansonsten hat das Politpersonal dafür zu sorgen, daß die Kapitalisten ihre Rauzüge ungehindert durchführen können und dabei straffrei bleiben (siehe Esser, Ackermann usw). Derartige Machenschaften sind im Endstadium des Kapitalismus, „der höchsten Form der organisierten Kriminalität", durchaus üblich und die Betrüger werden mit Millionenbeträgen belohnt. Im Mittelpunkt der Krise stehen die USA, die ihre letzten Jahre als Super- und Hegemonialmacht erleben. US-Amerika besitzt einen wertlosen Dollar und eine kriminelle Führungsschicht, ist durch ein permanentes Handelsbilanzdefizit hoffnungslos verschuldet und steht vor einer militärischen Überspannung im Äußeren und vor ethnisch-sozialen Unruhen im Inneren. Das Ganze wird noch durch Sozialschecks und bunte Fernsehbilder übertüncht und mit den Methoden des Polizeistaates notdürftig unter Kontrolle gehalten. Der Exportschlager der Marke „Freiheit und Demokratie" hat im Zuge der Globalisierung die meisten westlichen Industriestaaten beglückt und bereitet ihnen nun ein ähnliches Schicksal.

Allerhöchste Zeit also, nach wirtschaftspolitischen Alternativen zur Globalisierung zu fragen.





Die müssen nicht erfunden werden, es gilt lediglich die Schuttberge des Zeitgeistes davor wegzuräumen.

Wirtschaftsethos statt freies Spiel der Kräfte

Der Gegensatz zum Kapitalismus, der auf puritanisch-materialistischer Grundlage gedeihen konnte, ist das Sozialbewußtsein deutschen Geistes. Die Hingabe an Sippe und Volk und die Verwurzelung mit dem Boden läßt „das aufrichtige Streben nach dem Besseren" (Friedrich List) entstehen, Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg bei sozialer Verantwortung. Die Aussage Adolf Stoeckers „Der wahre Sozialismus ist die Befreiung vom Egoismus und die Sorge für das Gemeinwohl", läßt ebenso wie Oswald Spengler in „Preußentum und Sozialismus" (1919) diesen Ansatz erkennen:

„Wir wissen jetzt, was auf dem Spiele steht: nicht das deutsche Schicksal allein, sondern das Schicksal der gesamten Zivilisation. Es ist die entscheidende Frage nicht nur für Deutschland, sondern für die Welt, und sie muß in Deutschland für die Welt gelöst werden: soll in Zukunft der Handel den Staat oder der Staat den Handel regieren?"

„Europäische Wirtschaftsgemeinschaft" ist der Titel eines Buches, das 1943 in Berlin erschien und vom „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller" und der Wirtschaftshochschule Berlin herausgegeben wurde. Die Schrift enthält Vorträge, die in den ersten Monaten des Jahres 1942 von Hochschullehrern und Wirtschaftsexperten gehalten wurden und sich mit dem „wirtschaftlichen Gesicht des neuen Europa" beschäftigten. In seinem Vorwort definiert Prof. Dr. Heinrich Hunke, den Begriff der „Wirtschaftsführung" (im Sinne von Wirtschaftslenkung) für die kontinentaleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft folgendermaßen:

1. Die Wirtschaftsführung ist keine augenblickliche Notlösung, sondern bildet den Kern der neuen Theorie und Praxis. Sie tritt an die Stelle des autonomen Egoismus und der automatischen Eigengesetzlichkeit der angelsächsischen Lehre.
2. Die Wirtschaftslenkung ist nicht identisch mit planwirtschaftlichen Tendenzen. Sie erstrebt weder die Ausschaltung des Individuums noch die Verwaltung der Wirtschaft durch den Staatsapparat.
3. Wirtschaftsführung bedeutet vielmehr die Neuausrichtung der schöpferischen und gestaltenden Kraft des Individuums auf die Belange der Gesamtheit, die Erzeugung einer einheitlichen wirtschaftlichen Auffassung und Haltung in der Wirtschaft, die Stellung der entscheidenden Aufgaben durch die politische Führung und die letzte Entscheidung in allen wirtschaftlichen Machtfragen durch den Staat. Im übrigen ist die Wirtschaft frei und selbstverantwortlich.

Klarer kann der Gegensatz zum Globalkapitalismus, mit der Ausschaltung jeglicher Wirtschaftslenkung und souveräner Nationalstaaten, kaum definiert werden. Und Hunke wird noch deutlicher: „Das Wesen der neuen Ordnung: Achtung vor dem Volkstum, Ausschöpfung der eigenen Wirtschaftskräfte, Wirtschaftsverträge auf lange Sicht und gerechte Relationen werden bejaht. Das wirtschaftliche Aufeinanderangewiesensein wird vom Schicksal unterstrichen. Die wirtschaftliche Einheit Europas ist damit evident."

Im Mittelpunkt der Krise stehen die USA, die ihre letzten Jahre als Super- und Hegemonialmacht erleben. US-Amerika besitzt einen wertlosen Dollar und eine kriminelle Führungsschicht, ist durch ein permanentes Handelsbilanzdefizit hoffnungslos verschuldet und steht vor einer militärischen Überspannung im Äußeren und vor ethnisch-sozialen Unruhen im Inneren. Das Ganze wird noch durch Sozialschecks und bunte Fernsehbilder übertüncht und mit den Methoden des Polizeistaates notdürftig unter Kontrolle gehalten.

Arbeit als Fundament des Staates

Im Gegensatz zum leistungslosen Einkommen, der Spekulation und der Zinswirtschaft im kapitalistischen System definiert die neue Ordnung die Arbeit als Fundament und Reichtum einer Volkswirtschaft. Daraus ergibt sich das Recht auf Arbeit als Eckstein deutscher Rechtsordnung.

Hunke verweist in seinem Aufsatz „Europa – eine politische Tatsache" auf die Rolle Englands, das stets jeden Versuch Kontinentaleuropas, die politische und wirtschaftliche Souveränität wiederzugewinnen, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft hat. Die Ohnmacht Europas, dessen Kräfte sich oft gegeneinander gewandt haben, war die Voraussetzung für den Aufstieg der britisch-amerikanischen Wirtschaftsmacht.

Das Eindringen der Interessen raumfremder Mächte wird in der nationalen Wirtschaftordnung der Vergangenheit angehören. Das, was

„Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft läßt im Gegensatz zum britischen Commonwealth die Unabhängigkeit und Souveränität der europäischen Staaten grundsätzlich unberührt. Sie hat keine imperialistischen Ziele, sie will die in der europäischen Großraumwirtschaft zusammengefaßten fremden Staaten auch nicht nach den Methoden der kapitalistischen Kolonialpolitik ausbeuten. Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft verfolgt ihre Ziele auf vertraglicher und genossenschaftlicher Grundlage." (Dr. Carl Clodius, Gesandter im Auswärtigen Amt.)

uns heute als die „unvermeidliche" Globalisierung entgegentritt, die Herrschaft der Marktmacht, die dominierende Rolle des Kapitals und die internationale Freizügigkeit, wurde schon vor 65 Jahren als „angelsächsische Wirtschaftsauffassung" identifiziert und als Ursache für eine „große wirtschaftliche, politische und geistige Krisis" gesehen. Europa wird nicht, wie heute, als Wirtschaftsraum der Weltwirtschaft definiert, sondern als Gemeinschaft mit einem aus der Kultur gewachsenen Wirtschaftsethos. Dieses wird von drei Prinzipien bestimmt:

1. An Stelle des Individuums tritt das Volk. Die Zielsetzung der Wirtschaft ist damit auf das Volk gerichtet und durch Lenkungsbefugnisse der Gemeinschaft bestimmt.

2. An Stelle des Weltmarktes tritt der Lebensraum. Hunke stellt die Theorien von Adam Smith und Friedrich List gegenüber. Die kosmopolitische Auffassung von Smith steht für Markttheorie, Freihandel und internationale Arbeitsteilung. Dagegen steht bei List die produktive Kraft des ans Volk gebundenen Arbeiters.

3. An Stelle von Kapital tritt die Arbeitskraft. Mit der Ausschöpfung der Produktivkräfte der Völker wird die Vollbeschäftigung erstrebt. Die Bedarfsdeckung soll aus dem eigenen zugänglichen Raum erfolgen.

Als Beispiel beschreibt Hunke die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und südosteuropäischen Staaten (Rumänien, Bulgarien, Griechenland), die keine finanziellen Abhängigkeiten erzeugten, keine Verschuldung zur Folge hatten, die Preise nicht drückten und keine Monokulturen zuließen, was die Wirtschaft in den Partnerländern nachhaltig gefördert hat. Der Lebensraum steht im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Bestrebungen, was heute mit dem Begriff der „raumorientierten Volkswirtschaft" umschrieben wird.

Organische Raumplanung

Der Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der IG Farben Berlin, Dr. Anton Reithinger, entwickelt in seinem Vortag das Konzept einer europäischen Industriewirtschaft. Auch Reithinger stellt dem kapitalistischen Wirtschaftsliberalismus die Instrumente einer staatlichen Lenkung unter sozialer Prämisse gegenüber:

1. Der Mensch soll die Maschine beherrschen, nicht umgekehrt.

2. Die industrielle Entwicklung wird in eine organische Raumplanung eingeordnet, die von Bevölkerungspolitik, wehrwirtschaftlicher Sicherheit und kultureller Art gelenkt ist.

3. Die Rohstoff- und Absatzfrage



Wie wurde die Wirtschaftskrise in den Dreißiger Jahren gelöst?

bedingt eine großräumige Lösung, wobei Mitteleuropa den „Bodenschatz" des Erbgutes als geistigen Rohstoff der wirtschaftlichen und praktischen Kenntnisse für die Aufschließung und Verarbeitung der industriellen Rohstoffe besitzt. Hier ist möglicherweise schon der Ansatz einer Zusammenarbeit mit Rußland begründet.

Reithinger gliedert Kontinentaleuropa in fünf regionale Teilräume mit verschiedener Wirtschafts- und Sozialstruktur: Zentraleuropa (das Deutsche Reich), Westeuropa (Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz), Südosteuropa (Slowakei bis Rumänien), Südeuropa (Italien, Spanien, Portugal, Griechenland) und Nordeuropa (Dänemark und Skandinavien).

Der Ansatz ist somit nicht globalistisch-kapitalistisch mit dem Hang zur Nivellierung aller Unterschiede und Vereinheitlichung sozialer und wirtschaftlicher Bedingungen, einem volksfeindlichen Einheitsmodell von der Art der EU. Nationale Wirtschaftspolitik orientiert sich an den Eigenschaften über Jahrhunderte gewachsener Völker und Regionen und sorgt für einen gerechten Interessenausgleich zwischen ihnen.

Arbeit und Volk

Dr. Philipp Beisiegel, Ministerialdirektor im Reicharbeitministerium, erläutert den „Arbeitseinsatz in Europa". Er spricht von den seinerzeit 255 Millionen schaffenden Menschen als einem „ungeheueren Reichtum für Europa". Die Arbeit wird an den Lebensraum gebunden. Beisiegel: „Dabei ist es zweifellos für die einzelne Arbeitskraft am vorteilhaftesten und für die Gesellschaft am nützlichsten, wenn der schaffende Mensch in seiner engeren Heimat Arbeit und Brot finden kann. Von dem Arbeiter der nicht von seiner Familie getrennt zu leben braucht und der in der ihm vertrauten Umgebung wirken kann, können normalerweise höhere Leistungen und ein intensiveres Schaffen erwartet werden als von dem Menschen, der in der Fremde, losgelöst vom Familien- und Freundeskreis, seinen Unterhalt verdienen muß. Jeder Staat wird daher in erster Linie darauf bedacht sein müssen, daß seine Angehörigen im eigenen Lande ausreichende Beschäftigungsgelegenheiten finden." Bedarfsweise sollte es aber möglich sein, einen geordneten und staatlich gelenkten Austausch entbehrlicher Arbeitskräfte innerhalb der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu organisieren. Laut Beisiegl haben im Kriegsjahr 1940 die in Deutschland beschäftigten Fremdarbeiter rund 120 Millionen Reichsmark Lohnersparnisse über die Deutsche Verrechnungskasse oder über Postscheckkonto in ihre Heimat überwiesen. 1941 waren es sogar 383 Millionen Reichsmark. Der Arbeiteraustausch vollzog sich auf der Grundlage geordneter zwischenstaatlicher Verträge. Der Abgabestaat hatte für die Qualifikation der Arbeitskräfte zu sorgen, der Aufnahmestaat für die ordentliche Unterbringung und Entlohnung. Dabei war – im Gegensatz zu heute - klar, daß es unmöglich war, Ausländer zur Beschäftigung hereinzuholen, wenn Millionen eigener Volksgenossen keine Arbeit hatten. Grundsätzlich war Arbeitseinsatz von Fremdarbeitern befristete, um die Menschen der eigenen Heimat nicht zu entfremden.

Europäische Zusammenarbeit

Dr. Carl Clodius, Gesandter im Auswärtigen Amt, skizziert in seinem Beitrag die Grundsätze der europäischen Zusammenarbeit:

Benning verweist, 60 Jahre vor dem Desaster der Globalisierung, auf den notwendigen Vorrang nationaler Wirtschafts- und binnenwirtschaftlicher Währungspolitik. „Kaufkraftstabilität und nationale Vollbeschäftigung sind die Grundgedanken dieser fundamentalen Wandlung der Wirtschaftspolitik; und ihr ist die äußere Währungspolitik absolut untergeordnet."

1. Das europäische Regionalprinzip

Was man in Europa kaufen kann, soll man auch in Europa kaufen. Dem globalkapitalistischen Prinzip einer künstlichen Bedarfsweckung und deren Befriedigung aus fernen Regionen, um den Preis einer rücksichtslosen Ausbeutung von Mensch und Natur, wird der Kampf angesagt.

2. Die wirtschaftliche Selbständigkeit

Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft läßt im Gegensatz zum britischen Commonwealth die Unabhängigkeit und Souveränität der europäischen Staaten grundsätzlich unberührt. Sie hat keine imperialistischen Ziele, sie will die in der europäischen Großraumwirtschaft zusammengefaßten fremden Staaten auch nicht nach den Methoden der kapitalistischen Kolonialpolitik ausbeuten. Die europäische Wirtschaftsgemeinschaft verfolgt ihre Ziele auf vertraglicher und genossenschaftlicher Grundlage. Deutsche Handelspolitik sieht z.B. bewußt davon ab, Güter zu den billigsten Preisen zu kaufen, sondern geht bei der Preisstellung davon aus, den Lebensstandard der zur Gemeinschaft gehörenden fremden Staaten zu heben und diese dadurch für die Abnahme deutscher Produkte kaufkräftig zu machen.

3. Europas Verhältnis zur Weltwirtschaft

Grundsätzlich ist Europa wirtschaftlich so zu gestalten, daß es nicht ausgehungert werden kann,

Die außerordentlich erfolgreiche Devisenbewirtschaftung des Deutschen Reiches und der Warenaustausch über Verrechnungskonten ließ das Profitstreben internationaler Finanzkreise unberücksichtigt. Hier liegt die Hauptursache für den Kriegsausbruch 1939 begründet. Die Devisenbewirtschaftung hat sich, laut Benning, zwischen 1931 und 1941 aus primitiven Anfängen heraus zu einem geschlossenen neuen Währungssystem entwickelt.

daß es ernährungsmäßig und rohstoffmäßig auf einem Existenzminimum leben kann. Alles, was über diesem Existenzminimum liegt und was in Zeiten kommenden und weiter steigenden Wohlstandes an weiteren Konsum zu erwarten ist, wird in die Quote kommen, die als Außenhandel Europas mit dem außereuropäischen Ausland in Erscheinung tritt.

Die europäische Währungsfrage behandelt Dr. Bernhard Benning, Direktor der Reichskreditgesellschaft, in seinem Beitrag. Er verweist auf die negativen Folgen internationaler Konjunkturzusammenhänge und die Abhängigkeiten nationaler Volkswirtschaften von fremden, auch überseeischen Konjunkturschwankungen. Dieser Automatismus habe bereits zur Weltwirtschaftkrise von 1930 bis 1932 geführt und dürfe nicht wieder auferstehen. Benning verweist, 60 Jahre vor dem Desaster der Globalisierung, auf den notwendigen Vorrang nationaler Wirtschafts- und binnenwirtschaftlicher Währungspolitik. „Kaufkraftstabilität und nationale Vollbeschäftigung sind die Grundgedanken dieser fundamentalen Wandlung der Wirtschaftspolitik; und ihr ist die äußere Währungspolitik absolut untergeordnet." Demnach kennt die Währungspolitik drei Handlungsebenen:
1. Die Beziehung der Partnerwährungen innerhalb des Großraumes untereinander. 2. Die Leitwährung des Großraumes in Beziehung zu den Partnerwährungen. 3. Die Leitwährung des Großraumes in Beziehung zu den Leitwährungen anderer Großräume (interkontinentale Währungsbeziehungen).

Die außerordentlich erfolgreiche Devisenbewirtschaftung des Deutschen Reiches und der Warenaustausch über Verrechnungskonten ließ das Profitstreben internationaler Finanzkreise unberücksichtigt. Hier liegt die Hauptursache für den Kriegsausbruch 1939 begründet. Die Devisenbewirtschaftung hat sich, laut Benning, zwischen 1931 und 1941 aus primitiven Anfängen heraus zu einem geschlossenen neuen Währungssystem entwickelt.

„Die Grundpfeiler dieses neuen Währungssystems sind einerseits die Außenhandelslenkung und Zahlungsbilanzkontrolle in der eigenen Volkswirtschaft und auf der anderen Seite nach außen hin der Abschluß von entsprechenden Handels- und Verrechnungsabkommen, deren Funktionieren im Partnerland die Bereitschaft zu einer positiven und vertrauensvollen Mitarbeit voraussetzt." Drei hauptsächliche Zielsetzungen verfolgt die nationale Währungspolitik im Außenhandel:

1. Der Ausbau der zweiseitigen und mehrseitigen Verrechnung,

2. Die Auflockerung der Verrechnungssalden und

3. Die Herbeiführung und Sicherung ausgeglichener Währungsrelationen.

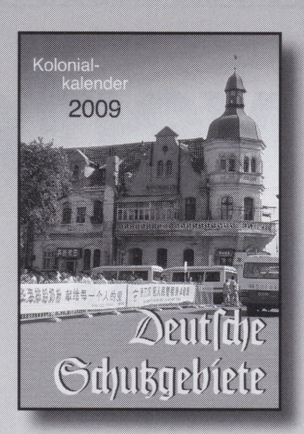
Hier ist nur grob skizziert worden, welche Instrumente die nationale Wirtschaftspolitik zu einer gerechten und friedenssichernden Ordnung verwenden kann. Innerhalb dieser Ordnung wäre die Privatisierung von Volkseigentum und die Fremdbestimmung und Enteignung des Bauern vollkommen ausgeschlossen. Die nationale Wirtschaftsordnung stellt den direkten Gegensatz zur angelsächsischen Wirtschaftsauffassung dar, die mit ihren autonomen Egoismen und automatischen Eigengesetzlichkeiten der Naturordnung zuwiderhandelt. Auf europäischer Ebene kennt der Gegenentwurf zur Globalisierung die Schicksalsgemeinschaft der Völker und vermeidet Monokulturen, Wanderarbeiterströme und Sozialdumping. Es ist eine Wirtschaftspolitik, die nicht in Lehrbüchern steht, sondern mit den gewachsenen Strukturen der Naturordnung in Einklang steht und daher sehr schnell in der Praxis erfolgreich umsetzbar war. Während Roosevelts „New Deal" scheiterte und die USA (wie so oft) den Ausweg in einem Krieg suchten, war die nationale Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches, selbst unter schwierigsten Bedingungen, außerordentlich erfolgreich.

Es ist daher hoch an der Zeit, offen und unvoreingenommen zu fragen, was das deutsche Wirtschaftswunder der Dreißiger Jahre ermöglicht hat. Wer ernsthaft nach Alternativen zur Globalisierung sucht, wird an den Lösungen von damals schwer vorbeikommen. Die Kriminalisierung und Tabuisierung einer Zeit, die eine Weltwirtschaftskrise meisterte, wird zwangsläufig in der aktuellen Weltwirtschaftskrise enden. ■

Kalender 2009 - jetzt bestellen!



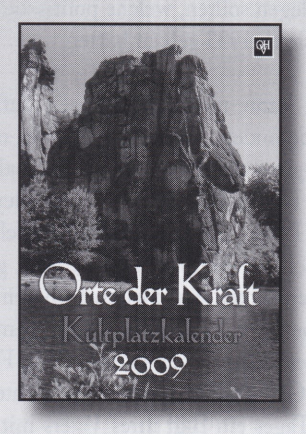
Ritterkreuzträger 2009
Jeden Monat wird ein Ritterkreuzträger mit Farbfoto gezeigt, und die Verleihungsumstände des Ritterkreuzes finden gebührende Würdigung. 14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe. **€ 11,20**



Kolonialkalender Deutsche Schutzgebiete 2009 Bilder aus Kamerun, Samoa, Togo u.a. 14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe.
€ 11,20



Kriegsmaler 2009
Deutsche Kriegsschauplätze mehrerer Jahrhunderte mit den Augen von Künstlern gesehen. 14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe.
€ 11,20



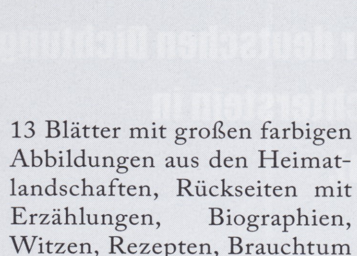
Orte der Kraft. Kultplatzkalender 2009
Frühgeschichtliche Kultstätten. 14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe. **€ 11,20**



Farbbildkalender: Preußen 2009
Preußen in farbenfrohen Bildern. 14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe. **€ 11,20**



Germanische Welt 2009
Farbenprächtige Bilder aus der faszinierenden Welt unserer Urahnen. 14 Blatt, 21 x 30 cm, Farbe. **€ 11,20**



13 Blätter mit großen farbigen Abbildungen aus den Heimatlandschaften, Rückseiten mit Erzählungen, Biographien, Witzen, Rezepten, Brauchtum u.v.m. Format 20 x 21 cm.



Ostpreußen in Farbe 2009
Pommern in Farbe 2009
Schlesien in Farbe 2009
Sudetenland in Farbe 2009

je € 9,50

Verlags- & Medienhaus Hohenberg
Postfach 13 47, D-73473 Ellwangen
Tel.: 0 79 67 - 70 28 782
Fax: 0 79 67 - 70 28 783
Info@volk-in-bewegung.de

Die Vernichtung der deutschen Dichtung und des deutschen Schrifttums

Verfemt, verfolgt, vergessen...

Heinz Mahncke

Der Uwe-Berg-Verlag in Toppenstedt veröffentlichte vor vielen Jahren die Namen aller 40.000 Titel der Bücher und Zeitschriften, die die Sowjetunion für ganz Deutschland verboten hatte. Die anderen Siegermächte, insbesondere die Amerikaner, gingen nicht ganz so rigoros vor. Dafür unterwarfen sie aber wichtige deutsche Dichter, etwa Kolbenheyer, einem sogenannten Entnazifizierungsprozeß und verboten ihm, außer einfacher Handwerksarbeit noch irgendein Schrifttum herzustellen. Glücklicherweise hat es inzwischen eine Kolbenheyer-Gesellschaft gegeben, die sich dennoch um sein Schrifttum gekümmert hat.

Überall in Deutschland wurden im Sinne der sowjetrussischen Anordnungen die Bibliotheken von jeder Art anständiger Literatur, die vorher in Deutschland in hohem Ansehen stand, „befreit". Über den Kolbenheyer-Verbotsprozeß in der amerikanischen Besatzungszone liegt mir umfangreiches Dokumentarmaterial vor. Es wäre Zeit, diese Dinge einmal wieder sehr genau und sachgerecht zu beschreiben, denn es war dies ein großer Einbruch in die deutsche Literatur. Heute möchte ich aber wenigstens eine größere Zahl von wichtigen Schriftstellern erwähnen, die als Folge dieser Verbote seitdem praktisch im Bewußtsein der meisten Deutschen nicht mehr existieren.

Zur Zeit des Dritten Reiches gab es, wenn man es so nennen will, zwei verschiedene schriftstellerische Gruppierungen; die einen versammelten sich im Rahmen der Weimarer Kulturtage unter dem Protektorat des vielseitig gebildeten Josef Goebbels. Das waren logischerweise Frauen und Männer die sich der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei parteipolitisch besonders eng verbunden fühlten. Nach dem verlorenen Krieg war es dann Herbert Böhme, der mit seinen Dichtertagen - in München ebenso wie im Sauerland - und mit der Zeitschrift „Klüter Blätter" die Tradition von Weimar fortzusetzen versuchte. Daß die Zeitschrift „NATION & EUROPA" nicht nur von Arthur Ehrhardt, sondern auch von Herbert Böhme gegründet wurde, ist weithin unbekannt.

Hans Grimm und Lippoldsberg

Auf der anderen Seite versammelten sich jene, die sich bereits seit 1934 im Umkreis des großen deutschen Dichters Hans Grimm getroffen hatten. Hans Grimm hatte 1934 den Versuch unternommen, patriotische aber nicht parteigebundene Dichter auf seinem Klosterhof zusammenzuführen. Zu den ersten, die sich in Lippoldsberg trafen, gehörten Hermann Claudius, Moritz Jahn und Rudolf Alexander Schröder. Da diese Treffen ein bißchen parteikritisch waren, ergab es sich, daß nur verhältnismäßig wenige nach Lippoldsberg kamen. Denn wer so alt geworden ist wie ich (83), der weiß, daß auch kluge Menschen oft feige sind. Nach dem Kriege wuchs die Zahl der Teilnehmer in Lippoldsberg allerdings beträchtlich.

Zu ihnen gehörten E.G. Kolbenheyer, Will Vesper, Heinrich Zillig, August Hinrich, Gerhard Schumann, Hans-W. Hagen, Ernst von Salomon. Ernst von Salomon beschrieb in seinem großen Roman „Der Fragebogen" die irrwitzige Idee, daß alle Deutschen im Auftrag der Besatzungsmächte niederlegen sollten, welche politische Gesinnung sie ab 1933 gehabt hatten.

Ich kann nicht alle Namen aufführen, aber besonders wichtig erscheint mir die Beteiligung von Erich Kern, Theobald Lehbrink, Hermann Nölle, Wilhelm Pleyer und Ursel Peter. Gemeinsam mit Ursel Peter, die auch bei Herbert Böhme gern gesehen war, versuchten wir, zwischen diesen beiden Gruppen eine Brücke der Gemeinsamkeit zu schlagen. Eine der Folgen war, daß Frau Dr. Holle Grimm, die Tochter des Dichters, mir eines Tages ein Bild ihres Vaters mit dessen Unterschrift und gleichzeitig ein Bild von Ursel Peter schenkte. Ursel Peter starb leider viel zu früh. Über diese Gruppen hinaus gab es aber im Südwesten des Deutschen Reiches



Symbol für die Verfolgung der deutschen Dichtung: Der mittlerweile zerstörte Dichterstein in Offenhausen (Oberösterreich).

noch den alemannischen Dichter Hermann Burte, der schon sehr früh mit seinem Roman „Wiltfeber, der ewige Deutsche“ Aufsehen erregt hatte.

Hermann Burte mußte mehrere Jahre in einem alliierten Gefängnis zubringen, wie auf mehr als eine Weise fast alle deutschen Dichter, und wurde nach seiner Entlassung von dem Altherausgeber des Burda-Verlages ein bißchen unterstützt. Ich weiß, weil ich dabei war, daß es in Maulburg eine sehr umfassende Feier für Hermann Burte gab, bei der er insbesondere auch als Verfasser mundartlicher alemannischer Gedichte gewürdigt wurde. Ich hatte auch in diesem Falle das große Glück, bei dieser wichtigen Veranstaltung in Maulburg dabei sein zu können. Doch auch Hermann Burte ist heute vollständig ins Vergessen gestoßen worden.

Zu dessen Lebenswerk gehört das Drama „Katte“, in dem er das tragische Los dieses jugendlichen Vertrauten des preußischen Kronprinzen Friedrich in dessen Konflikt mit seinem Vater Friedrich Wilhelm I. darstellt. Schließlich gab es weiter nördlich noch den sehr tiefen Dichter Kurt Kluge. Er war, wenn man so will, ein Sonderfall an deutschem Tiefsinn. Sein Hauptwerk heißt „Der Herr Kortüm“. In diese Reihe paßt vielleicht auch Werner Schriefer aus Glückstadt hinein, der unter anderem ein Gedicht auf die Glokke der Lübecker Hauptkirche geschrieben hat, die beim ersten schweren Terrorangriff auf Lübeck herabgestürzt war.

Ludwig Thoma nur noch „politsch korrekt“

Leider schwand auf der volkstreuen Seite immer mehr das Bewußtsein für die geistige Tiefenbedeutung der deutschen Dichtung und des deutschen Schrifttums. Das erlebte ich nicht zuletzt besonders kraß als Geschäftsführer der Ludwig-Thoma-Buchhandlung in Tegernsee. Dabei erfuhr ich übrigens, daß die massive Kritik Ludwig Thomas an jüdischen Kreisen in Berlin völlig ausgeblendet wurde und daß Thoma auch sonst in mehr als einem Fall nur noch als halber Dichter in der Öffentlichkeit erscheinen durfte. Was die Gesamtvernichtung der deutschen Literatur besonders deutlich macht, zeigt die Grothe'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller, in der ein Teil der Werke von Gustav Frenssen mit ihren Auflagen genannt wird: „Die drei Getreuen“ (158 000), „Jörn Uhl“ (8 3350 000), „Hilligenlei“ (187 000), „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ (203 000), „Klaus Hinrich Baas“ (113 000), „Die Brüder“ (170 000), „Der Pastor von Poggsee“ (70 000). Dies ist nur die Aufzählung eines Teils der Werke von Gustav Frenssen, die nach dem Sieg der Alliierten von dem Verlag der Dithmarscher Landeszeitung in Grund und Boden verdammt worden sind.

Einseitige Buchangebote

Betrachtet man heute die Buchangebote nationaler Versandbuchhandlungen, dann stellt man immer mehr fest, daß Kriegsbücher nach wie vor am gefragtesten sind, insbesondere die Bücher zum Thema Waffen-SS. Neben vielen wehrgeschichtlich wertvollen Werken, handelt es sich dabei zu einem großen Teil aber auch um sog. „Kamerad-weißt-Du-noch?“-Literatur, die der Nachwelt nicht in jedem Fall bedeutendes mitzuteilen hat. Bedauerlich ist insbesondere die einseitige Fixierung auf soldatische Erinnerungen, die viele andere interessante Aspekte dieser Zeit ausblendet. So kommt hier nicht nur die Dichtung, sondern auch das gesamte Kulturschaffen jener Zeit doch eher kurz. Es ist bedauerlich und beschämend, daß sogar der größte deutsche Lyriker des 20. Jahrhunders, Josef Weinheber, mittlerweile auch in unseren Kreisen mehr und mehr in Vergessenheit gerät.

Blickt man einmal sehr weit zurück, also auf Klopstock, Wieland, Lessing, Schiller, Goethe, Herder, Heinrich von Kleist und noch auf manch anderen, dann müßte doch eigentlich einem denkenden Mitstreiter klar sein, daß diese geistige Grundlage des volkstreuen Widerstandes auf jede nur mögliche Weise gepflegt werden müßte. Dazu gehören natürlich auch der Verfasser des Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben, und Turnvater Jahn. Die Folge dieser Vernichtung des deutschen Schrifttums bewirkte auch die Zerstörung von weiten Teilen der deutschen Sprache. Man sagt heute nicht mehr Arbeit, sondern Job, oder o.k. statt in Ordnung. Diese Sprachverhunzung, zu der man noch viele Einzelheiten anführen könnte, ist auch ein Teil der inneren Zerstörung unseres deutschen Volkes. Ich kann diesen Beitrag daher nur, so kurz er geraten ist, mit der dringenden Aufforderung schließen, daß wir alle uns nicht nur mit der Tapferkeit im Kriege befassen sollten, sondern ebenso sehr oder noch mehr mit dem geistigen Tiefgang, der hinter alledem unveräußerlich steht, der unserem Volk die unerhörten Leistungen im Kriege überhaupt erst ermöglicht hat. ■

Wann kommt die nächste Währungsreform?

Der Staatsbankrott

Andreas Thierry

Wer sich heute mit Geldfragen beschäftigt, stößt buchstäblich auf eine Nebelwand: Eine Nebelwand, die seit Jahrzehnten den Zweck erfüllt, die Dogmen des bestehenden Wirtschafts- und Finanzsystems vor kritischem Hinterfragen abzuschirmen. Dieser „Nebel ums Geld" eint alle Vertreter und Profiteure dieses Systems in Politik, Medien und Wirtschaft und nicht zuletzt in den Wirtschaftswissenschaften, wo eine Phalanx der Professoren für ein parasitäres Finanzsystem Schmiere steht.

Günther Hannich ist einer der wenigen zeitgenössischen Autoren, der es vermag, die Nebel zu lüften und Wege aus einem künstlich angelegten Irrgarten zu weisen. In seinem letzten, 2006 erschienenen Werk „Staatsbankrott - Wann kommt die nächste Währungsreform?", behandelt er mit der ihm eigenen Nüchternheit und viel analytischem Scharfsinn eine Situation, die uns wahrscheinlich unmittelbar bevorsteht: Den Staatsbankrott und den damit einhergehenden Zusammenbruch der Wirtschafts- und Währungsordnung.

Hannich vergleicht dazu die Währungskrisen der letzten 200 Jahre und erklärt, daß der Zusammenbruch, den wir jetzt erleben, bereits von Anfang an so im System angelegt war. Denn der Zins als Hauptantriebsfeder produziert bereits mit der Geldschöpfung Schulden, Schulden die nach wenigen Jahrzehnten zum Zusammenbruch von Staat, Wirtschaft und Währung führen müssen. Zins und Zinseszins vermehren Geldvermögen - und Schulden - ins Unendliche. In der Natur gibt es aber kein Unendliches Wachstum und so vermehrt der Zinseszinseffekt Geldvermögen sehr schnell in einem Umfang, daß diese keine Deckung in realen Werten mehr finden können. Das Platzen der Blase und die damit verbundenen Krisen und Kriege sind also von Anfang an vorprogrammiert.

In seinem historischen Überblick erkennt Hannich insgesamt Fehler, die immer wieder zu Währungskrisen geführt und sich dennoch immer wiederholt haben. So weist Hannich z. B. nach, daß Goldwährungen alles andere als krisensicher sind und noch nie dauerhaft funktioniert haben.

Besondere Aufmerksamkeit verdient natürlich das Kapitel „Kurzer Leitfaden zur Vermögenssicherung", in dem Hannich praktische Tips zur Vermögenssicherung gibt, die er in ähnlicher Form auch in anderen seiner Werke, z.B. in „Geldcrash - so retten Sie Ihr Vermögen", gegeben hat.

Diejenigen, die heute - noch - über Vermögen verfügen, sollten es nach Hannich in drei Teile aufteilen: 1) Krisensicherungsteil 2) liquider Teil 3) Investivbetrag. Der Krisensicherungsteil soll gegen den schlimmsten Fall absichern, wenn im Zuge der Finanzkrise die Banken ihre Auszahlungen einstellen. Hannich empfiehlt, 10.000 Euro bar(die Hälfte davon in SFR) in (wertgesicherten)Bankschließfächern zu deponieren. Wer eine Präferenz für Gold hat, könnte den genannten Betrag natürlich auch in Euro, Franken und Goldmünzen dritteln. Der liquide Teil, jener Teil des Vermögens, der über 10 000 € hinausgeht und bis 40 000 € angesetzt werden könnte, sollte ständig verfügbar sein. (Sparbücher, Tagesgeldkonten, etc.) Wer sich in der glücklichen Lage befindet, über diese Größenordnung hinaus noch über Geld zu verfügen, kann den Rest als Investivbetrag anlegen. Aber auch hier sollte man nur auf wirklich krisenfeste Branchen setzen, wie z.B. Nahrungsmittelhersteller oder Elektrizitätsunternehmen.

Hannich, der nicht nur Buchautor, sondern auch Anlageberater ist, rät generell dazu, keine Schulden zu machen, denn: „Wer in der Schuld ist, ist nicht frei!", so einer seiner Buchtitel. Es sollten also nicht nur keine neuen Schulden gemacht werden, sondern bestehende unter allen Umständen abgebaut werden, auch unter Opferung des „Tafelsilbers". Was passiert aber, wenn Schulden trotzdem nicht vermieden werden können bzw. nicht abgebaut werden können, wenn wir es mit einer immer rasanteren Inflation zu tun haben?

Hierzu schreibt der Autor auf Seite 165f. unter der Überschrift „Schulden in der Inflation" folgendes:

„Bei einer normalen Inflation erhöht sich durch den preistreibenden Effekt der Kreditzins,



Günter Hannich,
Staatsbankrott.
Wann kommt die nächste Währungsreform?
geb., 186 S., zahlreiche Abb., EUR 14,90

weil der Geldverleiher die zu erwartende Preissteigerungsrate auf den Zins aufschlägt, um nach Rückzahlung der Schuld nicht weniger Kaufkraft zurückzubekommen als die, die er ausgeliehen hat. Angenommen, Sie hätten sich mit 100 000 Euro bei fünf Prozent Jahreszins und null Prozent Inflation verschuldet, dann bedeutet dies eine Zinslast von 5000 Euro im Jahr. Steigt nun die Inflation plötzlich um fünf Prozentpunkte an, so steigt der Kreditzins auf zehn Prozent (fünf Prozent Zins + fünf Prozent Inflation). Ihre Zinslast verdoppelt sich damit auf 10 000 Euro im Jahr. Wenn Sie nun noch einen Inflationsausgleich beim Lohn von fünf Prozent bekommen, so bedeutet dies bei einem Durchschnittslohn von 40000 Euro netto im Jahr einen Inflationsausgleich von nur 2000 Euro. Durch die Erhöhung der Preissteigerung müssen Sie also effektiv 3000 Euro mehr Zinslast tragen als ohne Inflation.

Es kommt also durch eine Inflation in keinster Weise zu einer Reduzierung Ihrer Zinslast, sondern das Gegenteil tritt ein: Über höhere Zinsen müssen Sie sich letztlich noch mehr für Ihren Schuldendienst aufopfern. Allenfalls im Falle einer Hyperinflation, wie im Jahre 1923, werden Sie entschuldet. Doch ist eine solche, wie wir gesehen haben, so schnell nicht zu erwarten, schon allein deswegen nicht, weil alle Notenbanken auf strikte Inflationsbekämpfung eingeschworen sind. Dies bedeutet in der Zusammenfassung, daß eine steigende Inflationsrate heute für Sie genauso schnell den Ruin bedeuten kann wie eine Deflation." Weitere interessante Informationen sind auf der Netzseite von Günther Hannich zu finden: http://www.geldcrash.de ■

Die national-publizistische Front stärken!

Kopieren & weitergeben!

Lieferbare Ausgaben von VOLK IN BEWEGUNG:

Ausgabe 3/4-2006, 24 S., € 3,-
+ 16seitiger Einlage Dokumentation über das Indizierungsverfahren bzgl. der Netzseite weltnetzladen.com

Leitthema:
Multikulti-Terror stoppen - Integrationslüge entlarven!
u.a. mit folgenden Beiträgen:

+ „Bereicherung" - für wen? (Roland Wuttke)
+ Krieg gegen Europas Völker (Alois Mitterer)
+ Manipulieren für Multikulti (H. Dietrich)
+ Europas Zukunft (Andreas Thierry)
+ Der einsame Ruf (Heinz Mahncke)

Ausgabe 2-2007, 24 S., € 3,-

Leitthema: Überwindung des Christentums
u.a.mit folgenden Beiträgen:

+ Überwindet das Christentum! (D. Schuler)
+ Dämonie des Jahrhunderts (Erich Glagau)
+ Das Freikorps Oberland erstürmt den Annaberg (Paul Stenzinger)
+ Das Reich und Europa (Alois Mitterer)
+ Langzeitgift christliche Moral (J. Stumpf)

Ausgabe 3/4-2007, 32 S., € 3,-

Leitthema:
Stoppt die Globalisierung:
Kampf dem Kapitalismus!
u.a. mit folgenden Beiträgen:

+ Kampf dem Kapitalismus (Reiner Bischoff)
+ Wohin steuert die NPD? (L. Ehrlichmann)
+ Codreanu und die Eiserne Garde(G. Zikeli)
+ Nationalstaat heißt Normalstaat (Dr. Rigolf Hennig)
+ Dichter in Ketten (Andreas Thierry)

Ausgabe 2-2008, 48 S., € 4,-

Leitthema:
Deutsche und Russen - Partner und Verbündete im 21. Jahrhundert
u.a. mit folgenden Beiträgen:

+ Für eine Achse Berlin-Moskau (Herbert Schweiger)
+ Ziel: Strategische Partnerschaft (Dr. Alexander Kamkin)
+ Der Untergang der weißen Rasse? (Alois Mitterer)
+ Deutschland und Russland (Jürgen Rieger)

Ausgabe 3/4-2008, 48 S., € 4,-

Leitthema:
Die deutschen Freikorps - Retter des Reiches
u.a. mit folgenden Beiträgen:

+ Der Befehl des Gewissens (Gerd Zikeli)
+ Für das stolze Edelweiß! (Stephan Jurisch)
+ Blutzeuge deutschen Selbstbehauptungswillens (Dirk Pott)
+ Das letzte Tribunal (Eike von Repgow)
+ Gutmenschengejaule in Hohenberg (Andreas Thierry)

Nur noch Restexemplare:

Ausgabe 2/2006, 24 S., € 3,-

Leitthema: Massenmedien - Massenmanipulation

O Ja, ich möchte „VOLK IN BEWEGUNG & DER REICHSBOTE" kennenlernen. Bitte senden Sie mir Probeexemplare gegen EUR 4,-- in Briefmarken zu. (Ältere Exemplare: EUR 3,--)

O Ja, ich abonniere „VOLK IN BEWEGUNG & DER REICHSBOTE" hiermit ab sofort bis auf Widerruf. Der Preis beträgt EUR 20,-- für den Jahresbezug von 6 Ausgaben (Europa EUR 22,--; Übersee 28,--).

O JA, ICH HELFE MIT, DIE NATIONAL-PUBLIZISTISCHE FRONT ZU STÄRKEN UND BESTELLE VON „VOLK IN BEWEGUNG" FOLGENDE AUSGABEN ZUR WEITERVERB

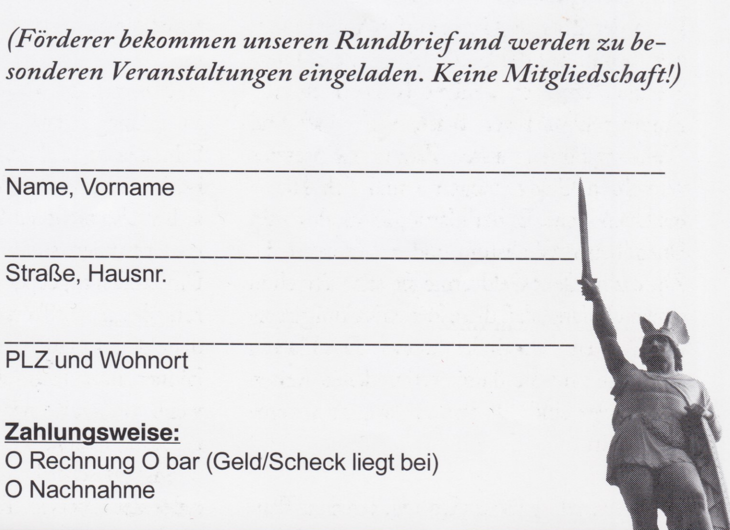
AUSGABE 3/4-2006: __________ EXPL.
AUSGABE 2-2007: __________ EXPL.
AUSGABE 3/4-2007: __________ EXPL.
AUSGABE 2-2008: __________ EXPL.
AUSGABE 3/4-2006: __________ EXPL.

(Staffelpreise: Einzelpreis EUR 4,--, ab 10 Expl. 3,--, ab 20 Expl. 2,50, ab 50 Expl. 2,-- EUR).

O Ja, ich unterstütze „VOLK IN BEWEGUNG & DER REICHSBOTE" **und zeichne hiermit bis auf Widerruf ein Förderabo in Höhe von (mind. EUR 100,--)**

EUR ______________________ jährlich.

(Förderer bekommen unseren Rundbrief und werden zu besonderen Veranstaltungen eingeladen. Keine Mitgliedschaft!)



____
Name, Vorname

____
Straße, Hausnr.

____
PLZ und Wohnort

Zahlungsweise:
O Rechnung O bar (Geld/Scheck liegt bei)
O Nachnahme

Bestellung per Post oder Fax an:
Verlagshaus Hohenberg, Postfach 1347, D-73473 Ellwangen
Tel: (+49)07967-7028782, Fax: -7028783 ePost: info@volk-in-bewegung.de

Verlags- & Medienhaus Hohenberg

Die national-publizistische Front stärken!

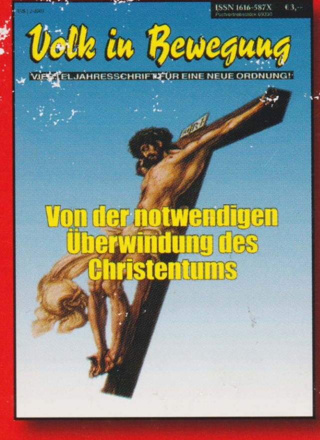
Lieferbare Ausgaben von **VOLK IN BEWEGUNG**:



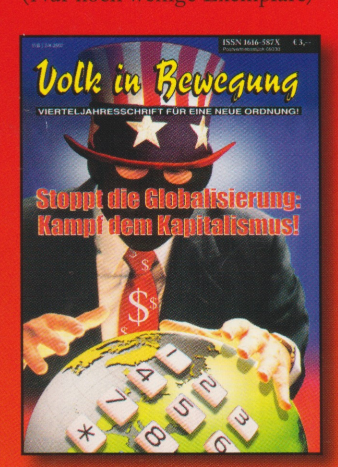
Ausgabe 2-2006,
24 S., € 3,-
Leitthema: Massenmedien - Massenmanipulation.
(Nur noch wenige Exemplare)



Ausgabe 3/4-2006,
24 S., € 3,-
Leitthema: Multikulti-Terror stoppen - Integrationslüge entlarven! *



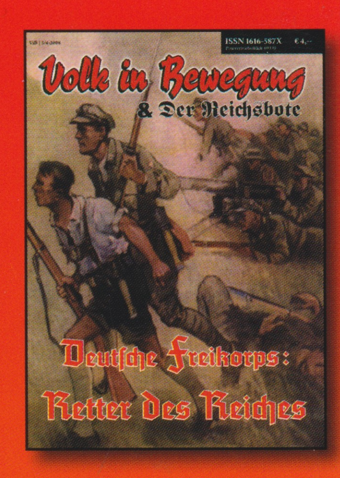
Ausgabe 2-2007,
24 S., € 3,-
Leitthema: Überwindung des Christentums *



Ausgabe 3/4-2007,
32 S., € 3,-
Leitthema: Stoppt die Globalisierung: Kampf dem Kapitalismus! *



Ausgabe 2-2008,
48 S., € 4,-
Leitthema: Deutsche und Russen - Partner und Verbündete im 21. Jahrhundert *



Ausgabe 3/4-2008,
48 S., € 4,-
Leitthema: Die deutschen Freikorps - Retter des Reiches *

* genaue Beschreibung im Heft Seite 23

Jetzt VOLK IN BEWEGUNG verbreiten!